

# Homer und die Bibel.



Eine Studie

von

Dr. J. Drobinsky.



FRIEDEK.  
1914.

# Homer und die Bibel.

## Eine Studie.

Von

Dr. J. Drobinsky.

Der Monumentalbau unserer heutigen Kultur ruht auf zwei gewaltigen Gedankenblöcken des Altertums: auf alt-hebräischer und alt-griechischer Weltanschauung, jene als Heilsbotin der Religion, diese als Lehrmeisterin der Kunst von der Menschheit verehrt. Erstere wird durch die Bibel [A. T.] vertreten, während der älteste und populärste Repräsentant der letzteren Homer ist.

So bizarr es daher auch manchem auf den ersten Blick erscheinen mag, so gerechtfertigt, ja, selbstverständlich ist es, diese beiden ältesten und einflußreichsten Bücher der Weltliteratur neben einander zu stellen und sie auf etwaige besonders sinnfällige Gleichheiten oder ebenso merkwürdige Divergenzen zu prüfen, um einen orientierenden Einblick in ihr gegenseitiges Verhältnis zu gewinnen.

Die Frage, ob nicht sogar das eine Werk von dem anderen beeinflusst sei, ist allerdings nicht neu. Behauptet doch schon im 2. Jahrh. v. Chr. der jüdische Philosoph Aristobul, daß die Dichter Homer und Hesiod aus Moses geschöpft haben, <sup>1)</sup> und der Verfasser der „Cohortatio ad Gentiles“ hält den Griechen vor, daß Orpheus, Homer, Solon etc. in Ägypten den Pentateuch kennen gelernt und dadurch zu einer Berichtigung ihrer irrigen Ansichten gelangt seien. Ebenso ist Klemens von Alexandrien der Überzeugung, daß die Griechen nicht bloß in der Moralphilosophie von Moses abhängig seien, sondern er wendet auch auf die griechischen Dichter die Worte Joh. 10, 8 an: „Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber.“ <sup>2)</sup> Tertullian ruft sogar pathetisch aus: „Wer ist unter den Dichtern, wer unter den Sophisten, der nicht aus den Propheten als einer Quelle geschöpft hätte?“ <sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Eusebius, Praep. evg. VIII, 10; XIII. 12—bei Dr. P. Heinisch, Griechische Philosophie u. Altes Testament, S. 7 ff, Münster 1913.

<sup>2)</sup> Str. I, 17, 87; II. I, 1; VI, 2, 4 ff—a. a. O.

<sup>3)</sup> Tert. Ap. 47—bei Heinisch, a. a. O. S. 8. f.

Besonders interessant ist das Verhalten Justins, „der mit der Weissagung des vorletzten Kapitels der Genesis, von dem Helden oder Friedensbringer, der einst kommen und sein Füllen an den Weinstock binden werde, (Genes. 49, 10—11, S. Apol. 1, c. 54, p. 44 und für das folgende auch 45) den „Erfinder des Weinstocks“ nach der griechischen Sage, Dionysos, in Verbindung bringt. Außerdem wird von ihm aber auch noch, da man bei dem „Füllen“ der Weissagung ebensogut an das eines Rosses wie das eines Esels, des Dionysischen Tieres, habe denken können, diese Weissagung mit Bellerophon und dessen Flügelroß; das prophetische Wort bei Jesaias von der Jungfrau, die einen Sohn gebären und diesem den Namen Immanuel geben werde (Jes. 7, 14), mit der Sage von des Zeuskindes Perseus wunderbarer Geburt; die Weissagung dieses Propheten von dem Knechte des Herrn, der unsere Krankheit tragen und unsere Schmerzen auf sich laden werde, (Jes. 53, 4, 5) mit dem alle Krankheiten heilenden Wunderarzt Asklepios; und, indem er in der Sonne des 19. Psalmes, die wie ein Held sich freue zu laufen ihren Weg von einem Ende des Himmels zum anderen, (Ps. 19, 6. 7.), ein Sinnbild des Messias sieht, dieser mit Herakles, der die ganze Welt durchgewandert, in Parallele gebracht. Tückische Dämonen — so sagt er — waren hier am Werke, „um in boshafter Absicht durch die Ähnlichkeit des Wunderbaren mit solchen abenteuerlichen und phantastischen Dichtungen auch die Geschichte Christi von vornherein um allen Glauben zu bringen.“ <sup>1)</sup>

Anderseits wird heute die Frage aufgeworfen, ob nicht griechischer Einfluß auf biblische Autoren eingewirkt habe, wobei darauf hingewiesen wird, daß mykenische Kultur schon frühzeitig nach Kanaan gedungen sei; daß zur Zeit Salomos die Israeliten, welche mit den Phöniziern das Mittelmeer befuhren, die Länder der mykenischen Kultur selber kennen lernten; daß nach dem Falle Jerusalems, 586 v. Chr., die wanderlustigen Griechen zahlreich nach dem Oriente kamen und Judäa mit einem Kreise hellenistischer Städte umgaben und so die Juden gezwungen waren, die griechische Sprache zu erlernen; daß der Verfasser des Aristeasbriefes es als selbstverständlich betrachte, daß es Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. gelehrte Juden in Palästina gab, welche des Griechischen vollständig mächtig waren u. s. w. <sup>2)</sup>. In neuester Zeit ist es M. Friedländer <sup>3)</sup>, welcher die Ansicht vertritt, daß in der

<sup>1)</sup> Eduard Müller, „Parallelen zu den mess. Weissagungen u. Typen des Alten Testaments aus dem hellen. Altertum,“ in Jahrbücher für klass. Philologie, VIII. Supplementband.

<sup>2)</sup> Heinisch, a. a. O. S. 10 ff. Wir fügen hiezu, daß in der Mischna, Jadaim 4, 6 ausdrücklich von den Schriften Homers die Rede ist und daß in Jerusalem, Talmud, Meg. 1, 9 von Elischa ben Abujah gesagt wird, daß „seine Zunge nie müde wurde, griechische Lieder zu singen“, worunter wohl ebenfalls Homer. Gesänge gemeint sein dürften.

<sup>3)</sup> „Griechische Philosophie im A. T.“, Berlin 1904.

Zeit zwischen Alexander d. Gr. und den Makkabäerkämpfen die überwiegende Zahl der Psalmen, die Sprichwörter, Hiob, Koheleth, Sirach und die Weisheit Salomos unter dem befruchtenden Einflusse des griechischen Geistes entstanden seien. während der Straßburger Universitätsprofessor Dr. Paul Heinisch <sup>1)</sup> den Nachweis zu erbringen sucht, daß in all den genannten Schriften, wie im A. T. überhaupt, eine Entlehnung aus dem Griechischen nicht zu finden sei, resp. nicht mit Notwendigkeit angenommen werden müsse und, wo sich Anklänge finden, sie ohne Zuhilfnahme der griechischen Literatur, und zwar aus dem biblischen Ideenkreise selbst erklärt werden können. <sup>2)</sup>

Gegenwärtige Arbeit hat jedoch nicht die Ambition, in den Dienst der einen oder der anderen Hypothese sich stellen zu wollen. Sie will es sich vielmehr an dem rein literarischen Interesse genügen lassen, gewissen überraschenden Gleichheiten und ebensolchen Verschiedenheiten innerhalb der im „Jahresbericht“ naturgemäß enge gesteckten Grenzen nachzugehen, wie schon Ende des 18. Jahrhunderts „Einzelne, nicht ohne Gewinn, mit der Vergleichen Homers und der Bibel sich befaßten, und wie ja auch z. B. Goethe im April 1797 das Alte Testament und den Homer zu gleicher Zeit studierte.“ <sup>3)</sup> Homer wurde geradezu die „hellenische Bibel“ genannt <sup>4)</sup> und im Jahre 1805 wurde Voss von Hegel mit den Worten begrüßt: „Luther hat die Bibel, Sie Homer deutsch reden gemacht, das größte Geschenk, welches dem Volke geboten wurde.“ <sup>5)</sup> Anderseits wieder will Dr. M. Schultze in seinem „Handbuch der ebräischen Mythologie“ <sup>6)</sup> in der Bibel geradezu eine Ilias und Odyssee erkennen. Erstere erblickt er in der Geschichte Josephs. Allerdings läge die Aehnlichkeit zwischen beiden keineswegs in den historischen Tatsachen, die den Hintergrund bilden, sondern in dem mythischen Kern, der in beiden Dichtungen derselbe sei, nämlich die Fortführung einer vorzüglich schönen Person in ein fremdes Land und der darauf folgende Zug ihrer Stammesgenossen in dasselbe zum Zwecke der Wiedererlangung, resp. Befreiung (auch Joseph würde zuletzt, wenn auch nach seinem Tode erst, in sein Vaterland zurückgebracht, Ex. 13, 19).

Die Odyssee hingegen wäre mit der „Mosessage“ identisch. „Hätten die Semiten überhaupt ein wirkliches Epos ausgebildet, dies

<sup>1)</sup> A. a. O.

<sup>2)</sup> Eine Zusammenstellung der einschlägigen Literatur findet sich bei P. Wendland, „Die hellenisch-römische Kultur in ihren Beziehungen zu Judentum und Christentum“, 2. Aufl., Tübingen, S. 96—136.

<sup>3)</sup> J. Lautenbacher, Einleitung zur Iliasübersetzung von Voss, Stuttgart, S 39 f.

<sup>4)</sup> A. a. O. S. 10.

<sup>5)</sup> ibid S. 46.

<sup>6)</sup> Leipzig, 1882, S. 51.



(näml. die „Mosessage“) wäre der Stoff der levitischen Nationaldichtung, der ebräischen Odyssee, geworden. Da die Prosaerzählung die höchste epische Leistung der Semiten geblieben ist, mußte sie auch hier zur Anwendung kommen. Der Berührungspunkte zwischen dem „Wanderer“ Moses und dem „vielgewanderten“ „Odysseus“ sind so viele, daß sie dem Leser sich von selbst aufdrängen werden.“

Auch Heine konnte der Lockung nicht widerstehen, Homer und Bibel mit einander zu vergleichen. In der biblischen Darstellung ist ihm „das Wort gleichsam ein Naturprodukt, wie ein Baum, wie eine Blume, wie das Meer, wie die Sterne, wie der Mensch selbst. Das sproßt, das fließt, das funkelt, das lächelt, man weiß nicht wie, man weiß nicht warum, man findet alles ganz natürlich. Das ist wirklich Gottes Wort, statt daß andere Bücher nur von Menschenwitz zeugen. Im Homer, dem anderen großen Buche, ist die Darstellung ein Produkt der Kunst, und wenn auch der Stoff, ebenso wie in der Bibel, aus der Realität aufgegriffen ist, so gestaltet er sich doch zu einem poetischen Gebilde, gleichsam umgeschmolzen im Tiegel des menschlichen Geistes; er wird geläutert durch einen geistigen Prozeß, welchen wir die Kunst nennen. In der Bibel erscheint auch keine Spur von Kunst . . . . . 1)“.

Nach diesem allgemeinen Überblicken schreiten wir nun zu unserem eigentlichen Thema und beginnen mit dem grundlegenden Elemente jeder Weltanschauung, mit der Stellung nämlich, welche Homer und Bibel der Natur gegenüber einnehmen. Hier finden wir nun allerdings zunächst abgrundtiefe Gegensätze.

„Der Begriff, welchen wir mit dem Ausdrucke Natur verbinden“ — sagt Dr. E. Buchholz <sup>2)</sup> — „insofern wir darunter den Komplex aller Erscheinungen verstehen, welche uns in der sinnlichen Welt entgegentreten, ist dem homerischen Griechen völlig unbekannt“.

Für ihn ist die Natur vielmehr eine bunte Mannigfaltigkeit von konkreten Erscheinungen, in denen er ebensoviele Manifestationen seiner Götter erblickt. Der Baum . . . der Quell . . . das Meer . —

<sup>1)</sup> Heine, Denkschrift über Ludwig Börne, II. Buch., Goldene Klassikerausgabe, 14. Teil, S. 50— Daß auch schon im Altertume Homer u. Bibel, ohne die Tendenz, in dem einen den Einfluß des anderen zu suchen, neben einander gestellt wurden, sehen wir bei Philo, der in seiner Abhandlung „de confusione linguarum“ gegen jene zu Felde zieht, welche die bibl. Erzählung (Gen. 11, 1—19), nach welcher sich die Menschen einen Turm bauen wollten, dessen Spitze bis zum Himmel reichen sollte, als eine lächerliche Fabel bezeichnen möchten, und die er folgender Weise abfertigt: Haec una (scil. fabula) certe simillima est illi de Aloadis, quos optimus poetarum Homerus conatos narrat fuisse tres maximos montes alium super alium aggerere, sperantes se hoc modo facile sibi viam munituros qua ad aetheream sublimitatem evaderent, de quibus exstant hi versus: Ter sunt conati imponere Pelio Ossam etc. (Opera Philonis Judaei, Antverpiae, 1614 p. 229.)

<sup>2)</sup> „Die Homerischen Realien“, Bd. I. Abt. 2, S. 1, Leipz. 1871,

wie der Aether treten seinen beobachtenden Augen wie ebensovielen isolierte Erscheinungen entgegen, welche durch nichts verbunden sind und denen die höhere Einheit fehlt.“

Dem gegenüber macht bereits Humboldt <sup>1)</sup> darauf aufmerksam, daß es „ein charakteristisches Kennzeichen der Naturpoesie der Hebräer ist, daß, als Reflex des Monotheismus, sie stets das Ganze des Weltalls in seiner Einheit umfaßt, sowohl das Erdenleben als die leuchtenden Himmelsräume. Sie weilt seltener bei dem Einzelnen der Erscheinung, sondern erfreut sich der Anschauung großer Massen.“

Demgemäß ist auch der Begriff der allwaltenden Kausalität dem Homerischen Zeitalter noch fremd, <sup>2)</sup> während die biblische Naturanschauung bereits feste unüberschreitbare Naturgesetze kennt. „Fortan sollen, solange die Erde steht, nicht aufhören Säen und Ernten, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (Genes. 8, 22.) „Es hoben sich Berge, es senkten sich Ebenen, an den Ort, den du ihnen gegründet. Eine Grenze stecktest du (den Wassern), sie gehen nicht darüber, kehren nicht zurück, die Erde zu bedecken.“ (Ps. 104, 8 f.)

„Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn all ihr Sterne des Lichts, Lobet ihn, Himmel der Himmel und die Wasser, die über den Himmeln. Sie sollen loben des Ewigen Namen, denn er gebot, sie wurden geschaffen. Und er stellte sie hin für beständig, ewiglich; ein Gesetz gab er und wandelt es nicht.“ (Ps 148, 3—6 u. a. St.)

„Wenige Bücher nur der Weltliteratur“— urteilt in neuerer Zeit Bölsche <sup>3)</sup>— „und kein zweites aus gleichalter Zeit lassen so deutlich die Gleichsetzung des Begriffes „Gott“ mit einem weit über menschlich kleine Fragen und Erklärungen hinausreichenden Naturgesetz durchschimmern wie das Buch Hiob. Der ganze Inhalt des „Hiob“ predigt, daß die Zwecke Gottes, d. h. der Natur (an deren Erscheinungen ja exemplifiziert wird!) über die menschlichen Zweckbegriffe ins Unfaßbare, vor dem man sich bescheiden muß, hinausgehen. Ganz im Sinne moderner Naturanschauung wird der Mensch auf das gewaltige Schauspiel der außermenschlichen Vorgänge hingewiesen, das sich ganz ohne sein Hinzutun abspielt— als Beweis, daß diese Welt nicht um seinetwillen da sei und nicht von seinen kleinen Wünschen bewegt werde.“

Auch in ihren der Natur entnommenen Gleichnissen und Metaphern überragt die Bibel Homer im Reichtum der Bilder und an Innigkeit des Ausdruckes. „Wenn Homers Naturgleichnisse hinsichtlich ihrer ruhigen Objektivität, ihrer scharfzeichnenden Plastizität, ihrer Kunst, mit den einfachsten Mitteln die naturwahrsten Effekte zu erzielen, für

<sup>1)</sup> Kosmos, Bd. II, S. 44.

<sup>2)</sup> Vgl. Wilh. Bölsche, Entwicklungsgeschichte der Natur I. S. 82, Neudamm

<sup>3)</sup> A. a. O. S. 77,

alle Zeiten unübertroffen dastehen: immerhin tut er es, was feurige Beweglichkeit und kühn von Bild zu Bild forteilende Eindringlichkeit der Rede betrifft, einem Amos, Hosea, Jesaias, Micha, Habakuk, Jeremias nicht gleich. . . . — den Griechen samt den sie nachahmenden Römern erscheint die Gabe verliehen, die ohne tiefere Reflexion angeschaute Natur in durchsichtig klarer Rede treu aufzufassen und lebensfrisch abzubilden, während die alt-testamentlichen Seher, ins innerste Wesen der Naturerscheinung eindringend, überall deren abbildliche Beziehung zum höchsten Urquell und Urbild alles Seins hervorheben und sie durch die wunderwirkende Zauberkraft ihrer Rede den Zwecken des Gottesreiches dienstbar machen.“<sup>1)</sup>

Trotz dieser weitgehenden inneren Unterschiede begegnen sich jedoch Homer und Bibel oft in ihren Naturbildern. Namentlich wo es sich um kosmisch-mythologische Vorstellungen handelt, haben sie nicht selten eine ähnliche Auffassung und ab und zu sogar denselben sprachlichen Ausdruck.

Wie in der Ilias (11, 27 f)<sup>2)</sup> gesagt wird, daß „Kronos' Sohn den Regenbogen in die Wolken gestellt hat, den redenden Menschen zum Zeichen,“ so heißt es fast wörtlich in Genesis (9, 13): „Meinen Bogen stelle ich in die Wolke und er sei ein Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde.“ Beiden ist er somit der große Kriegsbogen der Gottheit. Wird er von dieser in die Wolken gehängt, also beiseite gelegt, so ist das ein Zeichen, daß ihr Zorn vorüber ist.

Wie bei Homer die Wolke stets die Begleiterin Zeus' ist, weshalb er auch die Epitheta „Wolkenversammler“ u. s. w. führt, so erscheint auch in der Bibel Gott stets in einer Wolke und auch von ihm heißt es, daß er „Wolken versammelt“. (Genes. 9, 14). Der Beispiele gibt es hier so viele, daß sich nur einige wenige anführen lassen.<sup>3)</sup> So oft Gott zu Moses spricht, erscheint er ihm in einer Wolke und ebenso zieht er vor den Israeliten in der Wüste in einer Wolke einher. Der Sitz der Götter ist bei Homer „von goldenen Wolken umhüllt“ (Il. 13, 523) und ebenso bedeckt eine Wolke die Bundeslade, und später den Tempel, den Sitz Gottes. (Lev. 16, 2, I. Reg. 8, 10. 11).

Dem homerischen Griechen „befindet sich der weite Himmelsraum in Aether und Wolken“ (Il. 15, 192), Himmel und Wolken sind ihm also identische Begriffe. Dieselbe Vorstellung hat Hiob (37, 15) und der Psalmist (89, 7 und 38) die mit shahak (Wolke) den Himmel bezeichnen.

<sup>1)</sup> Zöckler, Geschichte der Beziehungen zwischen Theologie und Naturwissenschaft, Bd. I., 23 f—

<sup>2)</sup> Wir folgen der Übersetzung von Voß.

<sup>3)</sup> Auch im Nachfolgenden können nicht immer alle Belegstellen angeführt werden, weshalb nur eine kleine Auswahl getroffen werden muß.



Die Danaer, welche vor der unwiderstehlichen Gewalt Hektors in den Staub sinken, werden mit Wolken verglichen (Il. 11, 305), die der brausende Zephyros auseinander jagt. Die Wolke ist hier ein Bild für das rasch Fliehende, Flüchtige, Haltlose, das keine dauernde Spuren hinter sich läßt. Im selben Sinne, wenn auch für einen andern Gegenstand, gebraucht es Hiob (30, 15), wenn er klagt: „Wie ein Gewölk zieht mein Heil vorüber.“ Ähnlich bedienen sich auch die Propheten des Wolkenbildes: „Ich lösche aus wie eine Wolke deine Vergehen.“ (Jes. 44, 22).

Auch als Bild des drohenden Feindes dient die Wolke bei Homer, so in Il. 4, 275, wo die von Lanzen starrende Schlachtreihe der beiden Aias mit einer drohenden Wolke verglichen wird — und auch in der Bibel wird das nahende Strafgericht Gottes im Bilde einer Wolke dargestellt. (Jer. 4, 13; Jes. 19, 1; 40, 8 u. a. St.)

Sowohl Homer wie dem Psalmisten ist das Wunderbare der Szenerie nicht entgangen, wenn zur Zeit der Morgendämmerung die Umwelt allmählich aus dem Dunkel, gleichsam aus den Wolken, hervortritt und beide haben sie fast in gleicher Weise beschrieben. Man vergleiche Il. 16, 297 ff:

„Wie wenn hoch vom ragenden Haupt des großen Gebirges, dichtes Gewölk fortdrängt der Donnerer Zeus Kronion; hell sind rings die Warten der Berg' und die zackigen Gipfel, Täler auch . . . .“ und Ps. 104, 6 — 8:

„Auf Bergen standen Wasser. <sup>1)</sup> Vor deinem Dräuen flohen sie, vor der Stimme deines Donners bebten sie zurück. Es hoben sich Berge, es senkten sich Täler . . . .“

In Homer sowohl wie in der Bibel ist der Tau ein Sinnbild der Reinheit und Frische, des Labenden und Erquickenden. (Il. 24. 757; 23, 592 <sup>2)</sup> Micha 5, 6, Hos. 14, 5f. Ps. 90, 3 u. a. St.)

Die wirbelnden Schneeflocken, welche „in dichtem Gestöber fallen am Wintertage, bis sie rings die zackigen Gipfel bedecken“ u. s. w. (Il. 12, 278 ff) sind Gleichnis für das rasche Vorwärtsstürmen der in dichten Massen überallhin dringenden feindlichen Geschosse. Auch der biblische Dichter bedient sich desselben Gleichnisses für das rasche Vorwärtsdrängen des Gotteswortes, das sich überallhin den Weg ebnet, aber er führt es noch weiter aus, indem er zugleich auch an die Schneeschmelze denkt, wenn der zu Wasser gewordene Schnee aus den Bergen in die Täler strömt. So erhält er ein Bild, das mit verdoppelter poetischer Kraft seinen Gedanken zum Ausdruck bringt. „Der seinen

<sup>1)</sup> Die auf den Bergen stehenden Wasser sind Wolken. Vgl. „Er faßt Wasser in seinen Wolken“ (Hi 26, 8).

<sup>2)</sup> Vgl. auch Buchholz a. a. O. Bd. I, Abt. 1, S. 14.



Spruch zur Erde schickt, gar rasch eilt sein Wort — der Schnee wie Flocken gibt, Reif wie Asche ausstreut — sein Eis wie Stücke schleudert . . . der dann sendet sein Wort und sie schmilzt, seinen Wind läßt wehen und sie fließen wie Wasser — also verkündet er seine Worte Jakob, seine Gesetze und Rechte in Israel.“ (Ps. 147, 15 — 19). Die Beredtsamkeit des Odysseus ist „wie stöbernde Winterflocken“ (Il. 3, 221), die Rede Moses' „träufelt wie Regen und rieselt wie Tau (Deut. 32, 2).

„Furchtbar erscholl sein Donner daher, und der leuchtende Strahl schlug schmetternd hinab in den Grund, vor dem raschen Gespann Diomedes'; schrecklich lodert empor die schweflichte Flamme des Himmels, und wild bebten in Angst die Rosse zurück vor dem Wagen —“ heisst es Il. 8, 133f von Zeus, der Diomedes und die Achaier von Troern zurückschrecken will.

Ganz so schützt Gott die Israeliten vor den sie verfolgenden Ägyptern:

„Die Wolken strömten Wasser, die Wolken ließen die Stimme erschallen, auch deine Pfeile (-Blitze) flogen umher. Deines Donners Stimme im Wirbelwind, es erhellten Blitze das Erdenrund, es erbehte und wankte die Erde.“ (Ps. 77, 18f.)

Sowohl der griechische wie der biblische Sänger demonstrieren gerne die verheerende Kraft des Gewittersturmes an der Eiche.

„Sowie vor Zeus hochschmetterndem Schlag hinstürzt die Eiche . . (Il. 14, 414) und

„die Stimme des Herren macht zittern die Eichen und entblättert die Wälder.“ (Ps. 29, 9)

„Warum steht ihr dort so betäubt, wie die Jungen der Hindin, die, nachdem sie ermattet vom Lauf durch ein weites Gefilde, dastehen, nichts im Herzen von Kraft und Stärke noch fühlend?“  
ermuntert Agamemnon die achaischen Heerführer (Il. 4, 243ff) und Jeremias (Thr. 1, 6) zeichnet die Kraftlosigkeit der jüdischen Vornehmen mit den Worten:

„Ihre Fürsten sind gleich den Rehen, die keine Weide finden und ohnmächtig fliehen vor dem Feinde.“

Das Bild der dürstenden Hindin finden wir öfter in den Poesien beider.

Während jedoch Homer einfach die Erschöpfung, oder auch die Erholung nach vollständiger Ermattung damit schildert, wird es in der Bibel zu einem Ausdrucke tiefer Sehnsucht nach Gott.

„So flohen jene zur Stadt zurück, wie die Jungen der Hindin, kühlten atmend den Schweiß und tranken, den Durst sich zu löschen“ (Il. 22, 1 f)

„Wie eine Hindin jammert nach Wasserquellen, so jammert meine Seele empor zu Dir, o Gott! Es dürstet meine Seele nach Gott . . .“ (Ps. 42, 2 f).

Der Begriff des Unermeßlichen oder Unzählbaren wird hier wie dort zu wiederholten Malen durch den „Sand des Meeres“ ausgedrückt. (Il. 2. 800; 9, 385; Genes. 32, 12, 41, 49, u. a. St.)

Die Flüchtigkeit des Menschenlebens sehen beide im Bilde der rasch welkenden Pflanze. „Gleichwie Blätter im Walde so sind die Geschlechter der Menschen.“ (Il. 6, 146). „Alles Fleisch ist wie Gras und all seine Schönheit wie die Blume auf dem Felde“. (Jes. 40, 6).

Während jedoch bei Homer der im Herbst entblätterte und im Frühling in neuem Laubschmucke prangende Baum ein Sinnbild des zwar rasch vergänglichen aber immer wieder sich verjüngenden Menschengeschlechtes und somit der Unsterblichkeit der Gattung ist, wird in der Bibel fast dasselbe Gleichnis — merkwürdig genug! — in pessimistischem Sinne gefasst und daran die Hoffnungslosigkeit des Individuums gezeigt.

„Gleichwie Blätter im Walde, so sind die Geschlechter der Menschen; Blätter verweht zur Erde der Wind nur, andere treibt dann wieder der knospende Wald, wenn neu auflebet der Frühling: So der Menschen Geschlecht, dies wächst und jenes verschwindet“. (Il. 6, 146—150).

„Denn der Baum hat Hoffnung; wenn er abgehauen wird, so kann er wieder ausschlagen, und sein Schößling geht nicht aus. Wenn in der Erde seine Wurzel altert und im Boden sein Stamm stirbt: vom Dufte des Wassers ergrünt er und treibt Zweige wie frisch gepflanzt.

Aber ein Mann, stirbt er, so ist er aufgelöst; verscheidet der Mensch, wo ist er? (Hi. 14, 7—10).

Und wie beim Austritte des Menschen aus dem Leben, so begegnen sich ihre Gedanken auch bei seinem Eintritte in dasselbe. Den höchsten Grad des Schmerzes drücken nämlich beide mit dem Bilde der „Gebärerin“ aus: „Wie der Gebärerin Seele der Pfeil des Schmerzes durchbohrt, herb und scharf, den gesandt hartringende Eileithyien, sie, der Here Töchter, von bitteren Wehen begleitet: so scharf zuckender Schmerz umfaßt den Mut Agamemnons“. (Il. XI. 269—272).

„Denn ich höre ein Geschrei wie das einer Gebärerin, eine Angst, wie eine, die in ersten Kindesnöten ist — ein Geschrei der Tochter Zions, die da klagt und die Hände ringt“ . . . . (Jerem. 4, 31 u. a. St.)

Das Gebet Josuas (10, 12f): „Sonne im Gibeon, harre, und Mond im Tale Ajalon! Und es harrete die Sonne und der Mond stand still, bis sich gerächt das Volk an seinen Feinden“ — findet sein Pendant in Il. 2, 413f: „Zeus, ruhmwürdig und hehr, schwarzlockiger Herrscher des Äthers! Nicht bevor laß sinken die Sonn’, und das Dunkel heraufzieh’n, eh’ ich hinab von der Höhe gestürzt des Priamos Wohnung“.

Wir müssen leider das Thema der Naturbetrachtung schließen, so reich auch das Material ist, das uns noch zur Verfügung steht. Es sei jedoch noch bemerkt, dass die Behauptung Buchholz's <sup>1)</sup> „daß uns in den homerischen Gleichnissen jedenfalls der erste Versuch entgegentritt, menschliches Tun durch Bilder des Tierlebens zu versinnlichen“, sich keineswegs aufrechterhalten läßt. Wollten wir derartige Gleichnisse aus der Bibel anführen, so müssten wir ganze Bögen damit füllen. Sogar für die symbolisierende Tierfabel, welche menschliche Charaktere unter der Fülle tierischer Gestalten versinnlicht, und die Buchholz als einen enormen Fortschritt in dieser Richtung bezeichnet, der dem Homer noch ferne liegt, findet sich in der Bibel ein starker Anlauf: „Und du stimme an ein Klagelied um die Fürsten Israels und sprich: Welch eine Löwin deine Mutter! Unter Löwen lagerte sie, unter jungen Leuen zog sie groß ihre Jungen.

Und sie erzog eines ihrer Jungen, ein junger Leu ward es, und lernte zerreißen, fraß Menschen. Und als von ihm hörten die Völker, wurde er gefangen in ihrer Grube und sie brachten ihn an Nasenringen in das Land Ägypten. Als sie (die Löwinmutter) sah, daß sie hingehalten wurde, war ihre Hoffnung verloren; da nahm sie wieder eines ihrer Jungen, einen jungen Leuen machte sie daraus und er lernte zerreißen und fraß Menschen. Er durchspähte ihre Paläste und verwüstete ihre Städte und es entsetzte sich das Land und dessen Bevölkerung vor der Stimme seines Gebrülls. Da machten sich über ihn her die Völker ringsum aus den Ländern und breiteten über ihn ihr Netz, in ihrer Grube ward er gefangen. Und sie taten ihn mit Nasenringen in einen Käfig und brachten ihn zu dem Könige von Babel“ u. s. w. <sup>2)</sup>.

Daß die Pflanzen- und Tierfabel unter den Israeliten sogar zu hoher Blüte gelangt war, wenn auch leider nur sehr wenige auf uns gekommen sind (vgl. Ri. 9, 8ff), geht aus dem Berichte in 1 Reg. 5, 12ff hervor, wo es von Salomo heißt: „Und er redete dreitausend Sprüche. und seine Lieder waren tausend und fünf. Und er redete über die Bäume, von der Zeder auf dem Libanon bis zum Ysop, der wächst an der Mauer; und er redete über das Vieh und über die Vögel und über das Gewürm und über die Fische!“

Finden wir nun auch die Liebe zur Natur, wie sie aus der Bibel zu uns spricht, viel tiefer und kontemplativer als jene, welche aus den homerischen Dichtungen uns entgegentritt, so zeigen sie dennoch beide eine gleich hohe Wertschätzung für die Beschäftigung in ihr und mit ihr, nämlich für Ackerbau und Viehzucht.

Wie die homerischen Edlen und Fürsten es nicht verschmähen, ländliche Arbeiten zu verrichten; wie hier Laertes, der Vater des Ke-

<sup>1)</sup> A. a. O. 2. Abt., S. 3,

<sup>2)</sup> Ez, 19, 1—9,



phallenfürsten, selbst seinen Garten bestellt, Anchises die Herden auf dem Idengebirge weidet, die Brüder der Andromeda (Il. 6, 423), Aineias (Il. 20, 188) und Antiphos (Il. 4, 103) die Aufsicht über ihre Herden führen, so führt uns auch die Bibel nicht bloß die Erzväter, sondern sogar noch in einer viel höheren Periode Könige, wie Saul und David, als Hirten vor. Ersteren findet sogar eine Gesandtschaft, die ihn um Schutz gegen den Feind anfleht, hinter seinen Rindern vom Felde heimkehrend (1 Sam. 11, 5) und selbst Propheten werden von der Trift weg zu ihrem Berufe erkoren. (1 Reg. 19f; Am. 1, 1)

Ob wir nun eine besondere Wertung des Hirtenberufes — wie manche wollen — darin erblicken sollen, oder ob einfach das sinnfällige Moment der Beherrschung großer und oft widerstrebender Massen den Vergleich herausgefordert hat, Tatsache ist jedenfalls, daß Homer wie Bibel die Fürsten „Hirten der Völker“ nennen. (Il. 2, 254; 10, 73 u. a. St.; Num. 27, 6ff; 1 Reg. 22, 17 u. a. St.) Während jedoch die Bibel es verstanden hat, all die innige Poesie, die dieses Gleichnis in sich birgt, herauszuholen, es nach allen Richtungen hin zu variieren, bis schließlich Gott selbst als Hirte gezeichnet wird, der das hinkende und verirrte Schaf liebevoll aufsucht und in seinem Schoße trägt (Mi. 4, 6; Jes. 40, 11; Zeph. 3, 19), ist Homer bei der einfachen Gleichsetzung beider Begriffe stehen geblieben.

Über das Königtum selber haben übrigens beide viele ähnliche Gedanken. Das „Gottes-Gnaden“ der Könige geht bekanntlich auf biblische Anschauungen zurück. Schon das Deuteronomium (17, 15) schreibt vor, daß nur ein solcher König eingesetzt werden dürfe, den Gott selber erwählt. Tatsächlich wird der erste König Israels, Saul, von Gott dem Samuel zugeschickt, der ihn im Namen Gottes salbt (1 Sam. 10, 1) und zu ihm spricht: „Fürwahr, dich setzt der Herr zum Fürsten über sein Erbe ein“ und damit senkt sich der göttliche Geist auf ihn herab (1 Sam. 10, 6f).

Aber auch die homerischen Könige sind in den Augen ihrer Untertanen recht eigentlich Herrscher „von Gottes Gnaden.“ Ihr Ehrenamt stammt von Zeus und er liebt sie. (Il. 2, 197) und auch das Insigne ihrer Würde, das Szepter, haben sie von Zeus empfangen. (Il. 9, 38).

Wie den homerischen Griechen imposante Größe, stattlicher Wuchs und körperliche Kraft als wesentlich notwendige Eigenschaften eines Herrschers galten, so auch den biblischen Israeliten. So wird von Aias, dem gewaltigsten Kämpen der Ilias nächst Achilleus, gerühmt, daß er „groß und gewaltig, höher denn alles Volk an Haupt und mächtigen Schultern“ gewesen (Il. 3, 226) und ganz dasselbe wird von Saul gesagt: „Von seiner Schulter an ragte er über das ganze Volk empor“ (1 Sam. 9, 1).



Den Segen, den ein gerechter und milder Herrscher seinem Volke bringt, besingt Homer u. a. mit den Worten: „Da bringet das dunkle Erdreich Weizen und Gerst' und die Frucht hängt schwer von den Zweigen der Bäume“ (Od. 19, 108 ff).

Unwillkürlich denkt man hiebei an den 72. Psalm, in welchem ebenfalls die Segnungen eines gerechten Fürsten besungen werden und wo es heißt: „Fülle des Getreides ist im Lande, auf dem Gipfel der Berge; es rauscht wie der Libanon seine Frucht und sie erblüht aus der Stadt wie das Gras aus der Erde“. (Ps. 72,16).

Hier wie dort, bei Homer sowohl wie in der Bibel, ist der Staat gleichsam eine vergrößerte Familie und der König spielt in ihr die erweiterte Rolle eines Familienvaters.

Wie denken nun beide über die Familie? Grundlage der letzteren ist die Ehe. An die hohe Auffassung derselben in der Bibel, wo die Frau als „Gehilfin“ des Mannes bezeichnet (Genes. 2, 18), wo die Zusammengehörigkeit der Ehegatten so innig gedacht wird, daß der Mann seine Frau als „Bein von meinem Beine, Fleisch von meinem Fleische“ anspricht (Gen. 2, 23); wo die alle früheren Blutsbande gleichsam absorbierende Kraft der ehelichen Verbindung in den Worten Ausdruck findet: „Darum verlasse der Mann seinen Vater und seine Mutter und hänge seiner Frau an“ (Gen. 2, 24) und wo endlich das Zusammenfinden zweier Personen zu ehelicher Gemeinschaft als unmittelbar von Gott ausgehend angesehen wird, so daß die Angehörigen der Frau dem um sie werbenden Mann antworten müssen: „Vom Herrn ist die Sache ausgegangen, wir können dir nichts sagen, weder Böses noch Gutes“ (Gen. 24, 50)—an diese hohe biblische Auffassung der Ehe reicht nun allerdings die homerische nicht heran.

Trotzdem aber fehlt es auch ihr nicht an manchen edlen Zügen, welche den Stempel einer höheren sittlichen Weihe bekunden.<sup>1)</sup> Zunächst steht die Ehe auch nach homerischer Anschauung unter der unmittelbaren Obhut und Fügung der Götter; denn sie sind es, welche dem Manne ein edles Weib zuführen (Od. 15, 24). Geburt und Vermählung gelten dem homerischen Menschen als die beiden wichtigsten Lebensmomente, und Zeus ist es, der dieselben überwacht und durch sie über diejenigen, denen er gewogen ist, Glück und Segen verhängt (Od. 4, 207), und derselbe Zeus ist es auch, welcher die Geschlechtsfortpflanzung überwacht und bestimmt, und, je nachdem er es für gut erachtet, ein Geschlecht entweder mit reichlicher Nachkommenschaft segnet, oder den Bestand desselben auf einen einzigen Stammhalter beschränkt (Od. 10, 117), oder endlich es ganz aussterben läßt. Die Götter sind es ferner, welche das Weib mit Leibesfrucht segnen, wie

<sup>1)</sup> Vgl. Buchholz, a. a. O. Bd. II., Abt. 2, S. 6

es denn von der Helena heißt, daß ihr von den Göttern kein Kind mehr geschenkt sei, nachdem sie die liebliche Hermione geboren (Od. 4, 12).“

Ganz so wie in der biblischen Welt eine blühende Nachkommenschaft für den höchsten Segen galt, („werde zu unzähligen Tausenden“ lautete der Segenswunsch der Eltern bei der Heirat der Tochter, Genes. 24, 60), Kinderlosigkeit aber für ein schweres Unglück, ja, als göttliche Strafe angesehen wurde, (Gen. 30, 1; 1 Sam. 1, 5 ff u. a. St.) war es auch in der homerischen, in der man einem Menschen nichts Ärgeres wünschen konnte, als daß er ohne Nachkommen ein trauriges und ödes Dasein hinbringen möge. (Il. 24, 538; 9, 453).

Auch in der Kindererziehung fällt uns eine Reihe von Ähnlichkeiten auf, die kein bloßer Zufall sein können, sondern auf eine gewisse Gleichheit der Lebensanschauung zurückzuführen sein werden.

Sowohl bei den homerischen Griechen, wie bei den biblischen Israeliten war die Erziehung der Kinder in den ersten Jahren Sache der Mutter, bei der sie zunächst, gleichviel ob Knabe oder Mädchen, verblieben. (Od. 2, 131; Prov. 31, 1) <sup>1)</sup>

Waren die Knaben herangewachsen, so kamen sie sowohl bei den Griechen wie bei den Israeliten unter die Leitung des Vaters, oder sie wurden, wie dies in vornehmen Familien der Fall war, besonderen Erziehern übergeben. <sup>2)</sup>

Was den Unterricht der Kinder anbelangt, so weist er bei beiden dieselben leitenden Grundsätze auf, insofern er hier und dort auf die Aneignung praktischer Fertigkeiten, wie sie das werktätige Leben vom Manne oder Weibe verlangte, gerichtet war. Bei beiden wird wohl zunächst, wie bei allen alten Völkern, die Einführung in den väterlichen Kult die Hauptsache gewesen sein. Aus Ex. 13, 8 und Deut. 4, 9 ff geht hervor, daß die Israeliten diesbesüglich sogar ausdrückliche religiöse Vorschriften hatten. Bei den Griechen wurde auf Waffenübungen und Gymnastik besonderes Gewicht gelegt, während die Israeliten mehr die Erlernung des Acker- u. Weinbaues, der Viehzucht und des väterlichen Handwerks anstrebten <sup>3)</sup>. Aber auch an Waffenübungen dürfte es nicht gefehlt haben, denn sonst würden die Propheten nicht von der messianischen Heilszeit sagen, daß man da nicht mehr „den Krieg lernen“ werde (Jes. 2, 4; Mi. 4, 3). Und wenn bei den homerischen Griechen auch Musik, Saitenspiel und Gesang in den Unterricht einbezogen wurden, so war dies gewiß auch bei den Israeliten der Fall, obwohl uns darüber, wie über den Unterricht über-

<sup>1)</sup> Vgl. Benzinger, Hebräische Archäologie, S. 157.

<sup>2)</sup> Vgl. Buchholz, a. a. O. II. Bd., 2. Abt. S. 27 f und ./.

<sup>3)</sup> Vgl. Benzinger, a. a. O.

haupt, Angaben fehlen. Wir sind sogar zur Annahme berechtigt, daß Musik und Gesang eine hervorragende Rolle im israelitischen Jugendunterrichte gespielt haben, da sie ja zum Kult gehörten, und die Entwicklung der Musik bei den alten Hebräern gleichbedeutend war mit jener der Poesie, weil jedes Gedicht auch gesungen wurde. Amos 6, 5 und Jes. 5, 12 zeigen, daß die den Opfern unmittelbar folgenden Festmahlzeiten oft von Musik begleitet waren und aus Am. 5, 23 darf gefolgert werden, daß Gesang bereits ein Teil des regulären Gottesdienstes geworden war. <sup>1)</sup>

Auch im Hinblick auf die Bedeutung der Frau innerhalb der Familie nehmen homerische und biblische Weltanschauung vielfach dieselbe Haltung ein.

Daß ihre Stellung bei beiden in vielen Beziehungen eine inferiore war, kann wohl nicht geleugnet werden. Das lag eben im Geiste einer Zeit, die noch nicht einmal heute ganz überwunden ist. Aber trotzdem finden wir bei Homer wie in der Bibel der Frau eine Rolle zugewiesen, die es an würdiger, ja zarter Schätzung derselben nicht fehlen läßt.

Der gewöhnliche Aufenthaltsort der homerischen Frau war entweder das neben dem Männersaale gelegene Frauengemach, oder ein Zimmer im oberen Stock oder im Söller, und ebenso war der israelitischen Frau der innerste Raum des Hauses, manchmal auch ein besonderes Haus zum Aufenthalte angewiesen. (Ri. 15, 1; 16, 9; 1 Reg. 7, 8). Wie im alten Hellas die Frau die häusliche Wirtschaft zu überwachen, den Dienerinnen ihre Verrichtungen für den Tag anzuweisen, dieselben bei ihren Arbeiten, namentlich beim Spinnen und Weben, anzuleiten und Küche, Vorratskammer und die sonstigen Räumlichkeiten des Hauses zu beaufsichtigen hatte <sup>2)</sup>, so auch im alten Palästina. Auch hier hatte sie die gewöhnlichen Haushaltungspflichten zu erfüllen, indem sie die Verrichtungen derselben selbst versah, oder ihre Dienerinnen zu beaufsichtigen hatte. (1 Sam, 2, 19; Prov. 31, 10 ff). Der Spruchdichter (ibid.) hebt insbesondere ihre Arbeit an der Spindel hervor, und ebenso scheint die Verteilung der Almosen an Arme und dgl. in ihr Ressort gehört zu haben.

Benzinger <sup>3)</sup> bezeichnet wohl das Los der israelitischen Frau als ziemlich hart, weil sie auch zur Feldarbeit wie zum Viehhüten beigezogen worden zu sein „scheint“, aber er bleibt uns die Belege für diesen „Schein“ nicht bloß schuldig, sondern er vergißt — um vieles andere, was sich gegen seine Annahme anführen ließe, zu übergehen

<sup>1)</sup> Vgl. Jewish Encyclopedia, s. v. Music and musical instruments, B. IX., S. 118.

<sup>2)</sup> Vgl. Buchholz a. a. O. Bd. II., Abt. 2, S. 12 f.

<sup>3)</sup> a. a. O. S. 143.



— vor allem den Dekalog. Im Sabbathgebote desselben werden nämlich alle jene namentlich angeführt, die am siebenten Tage zu ruhen haben. Es sind dies der Familienvater, sein Sohn, seine Tochter, sein Knecht, seine Magd, sein Ochs, sein Esel und der Fremde, der in seinen Toren weilt. Der Frau des Hauses geschieht überhaupt keine Erwähnung, woraus mit Evidenz hervorgeht, daß sie überhaupt nicht zu den Personen gehörte, welche in einer Weise zu arbeiten hatten, daß der Gesetzgeber eine Ruhe für sie zu statuieren notwendig gefunden hätte.

Trotzdem aber läßt sich hüben und drüben — wie bereits erwähnt — eine gewisse Inferiorität des Weibes nicht verkennen. Sie äußert sich vor allem darin, daß sowohl der griechische wie der israelitische Freier seine künftige Gattin durch Darbringung von Geschenken vom Vater gleichsam erkaufen muß. (Il. 16, 178; Genes, 34, 12 u. a. St.) Während aber den griechischen Mädchen der Heroenzeit rücksichtlich der Wahl ihres Gatten jede Spontaneität benommen war (Il. 19, 291) u. der homerischen Ehe das „Herzensmoment“ fehlte <sup>1)</sup>, war zwar auch im alten Israel die Wahl der Frau Aufgabe des Vaters, bezw. des Familienoberhauptes <sup>2)</sup> (Genes. 24, 2ff; 38, 6; 28 1ff; 34, 4; Ri. 14, 2;), aber es fehlt weder an Beispielen, daß sich die Söhne auch gegen den Willen des Vaters eine Frau nehmen, ohne daß es deshalb zwischen ihnen zu einem Bruche käme, (Genes. 26, 34f; Ri. 14, 1ff), noch wurde das Mädchen ungefragt dem Werber gegeben (Genes. 24, 57f).

Auch die Liebe in der Ehe findet bereits ihre volle Würdigung in der Bibel. <sup>3)</sup> So dient Jakob sieben, bezw. vierzehn Jahre um Rahel, „aber sie waren in seinen Augen wie einige Tage in seiner Liebe zu ihr“ (Gen. 29, 20). Und selbst da, wo die Wahl nicht unmittelbar von dem Jüngling getroffen wird, muß die Liebe die Grundlage der Ehe werden, wie es von Isak und Rebekka heißt: „Sie ward ihm zum Weibe und er liebte sie“ (Gen. 24, 67). Daß sich aber eine Königstochter, wie Michal, — u. z., wie ausdrücklich bemerkt wird (Sam. 18, 20 u. 28), aus Liebe den damals noch im niedrigen Stande befindlichen David zum Gemahl erwählen konnte, beweist wohl am schlagendsten, welche Macht das „Herzensmoment“ im alten Israel geübt hat.

Zur Familie gehörte in gewissem Sinne auch der Gastfreund, bei den Griechen wie bei den Israeliten. Wenn man die Stelle der Odyssee I 128 — 143 mit Gen. 18, 1 — 8 vergleicht, so sieht man, daß die Gastfreundschaft bei beiden von denselben Grundanschauungen getragen und fast von denselben Gebräuchen begleitet war. Aber eine noch andere merkwürdige Analogie tritt uns hier entgegen; an beiden Stellen

<sup>1)</sup> Vgl. Buchholz, a. a. O. Bd. II., Abt. 2, S 4 u. 18.

<sup>2)</sup> Vgl. Benzinger a. a. O. S. 140.

<sup>3)</sup> Vgl. Philippon, die israel. Religionslehre, III. Bd.. S. 244.



ist es nämlich eine Gottheit, welche unerkant als Gast bewirtet wird, und die nach dem Genusse von Speise und Trank dem Wirte eine wichtige Botschaft ausrichtet (Od. I. 195ff; Gen. 18, 10). Wie der Grieche der Heroenzeit den Fremden erst nach erfolgter Bewirtung nach seinem Namen u. dem Zwecke seines Kommens befragt (Il. 6, 175; Od. 4, 60), so auch der Israelit (Gen. 24, 33). Wie in der homerischen Welt der Fremde unter dem Schutze seines Gastgebers steht, der für seine persönliche Sicherheit mit aller Kraft bürgt, (Od. 18, 62), so ist auch Lot bereit, Leben und Ehre seiner Töchter zu opfern, ehe er das geheiligte Gesetz der Gastfreundschaft verletzen ließe (Gen. 19, 1 ff.).

Sogar für den Trojanischen Krieg, der durch eine Verletzung der Gastfreundschaft entsteht, indem Paris die Gattin dessen entführt, der ihn in zuvorkommender Weise bei sich aufgenommen und bewirtet hatte, hat in der Bibel insofern ein Seitenstück, als auch hier ein Mißbrauch der Gastfreundschaft zu einem grimmigen Kriege in Israel führt, in dessen Verlaufe fast der ganze Stamm Benjamin ausgerottet wird. (Ri. 19 u 20).

Der Besuch eines Fremden führte bei beiden Völkern zu Gastereien, bei denen Musik und Gesang eine grosse Rolle spielten. Gesang und Tanz werden von Homer als „Beigaben des Mahles bezeichnet“ (Od. 1, 150), was an Sirach 32, 5 ff. (nach der Übersetzung Benzingers a. a. O., S. 271) erinnert. „Wie ein Rubin in feinem Golde leuchtet, so ziert ein fröhlicher Gesang das Mahl, wie ein Smaragd in hellem Golde funkelt, so fügen sich zum guten Wein als Schmuck die Lieder.“ Im Homer treten die Aoiden bei Hochzeiten (Od. 4, 17), bei Leichenbestattungen (Il. 24, 720) auf und ebenso lassen sie in den Palästen der Großen ihre Kunst hören (Od. 3, 267).

Ebenso gehört bei den Israeliten die Kunst der Sänger u. Sängerrinnen zu den Genüssen des Hofes und der Großen (2 Sam. 19, 36, Eccl. 2, 8); auch hier ertönt Musik und Gesang bei fröhlichen Familienfesten, wie zu düsterer Totenklage (Jer. 9, 16; Gen. 31, 27; Richter 21, 21; 1 Sam. 18, 6, 1 Reg. 1, 40).

Der Begriff des Sängers geht dem heroischen Zeitalter fast unmerklich in den des Propheten über und hier begegnen uns wieder einige interessante Berührungspunkte zwischen homerischer und biblischer Anschauung. Beiden ist nämlich die Auffassung gemeinsam, daß der Sänger, bezw. der Prophet einen von Gott ihm angewiesenen Beruf ausübt, in dessen Betätigung er nicht nach eigenem Gutdünken die Worte wählen kann, sondern das sprechen muß, was ihm die Gottheit auf die Lippen legt. Wenn Penelope den von der traurigen Heimfahrt der Griechen von Troja singenden Phämos auffordert, andere Lieder zu singen und sie nicht mit jenem Gesange zu quälen,

so wird sie vom Telemach ermahnt: „Meine Mutter, warum verargst du dem lieblichen Sänger, daß er mit Liedern uns reizt, wie sie dem Herzen entströmen? Nicht die Sänger sind des zu beschuldigen, sondern allein Zeus, welcher die Meister der Kunst nach seinem Gefallen begeistert“. (Od. 1, 326 ff). Und Bileam, der von Balak ermahnt wird, daß er ihn zu fluchen und nicht zu segnen holen ließ, antwortet: „Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold geben würde, so kann ich doch nicht übertreten den Befehl des Herrn, Gutes oder Böses zu tun aus eigenem Herzen. Was der Herr redet, das werde ich reden“ (Num. 24, 13; siehe auch 1 Reg. 22, 14 u. a. St., namentlich in den prophetischen Schriften). Auch Bileams Esel, der, als er von seinem Herrn geschlagen wird, von Gott die Fähigkeit der Sprache erhält (Num. 22, 28 ff), hat sein Pendant in dem Pferde Xanthos, welches dem Achilleus, als es von diesem „schrecklichen Rufs ermahnt“ wird, dessen baldigen Tod verkündet (Il. 19, 399 ff).

Hier wie dort wurden Seher, die dem Könige Unliebsames verkündeten, nicht gerne gehört und mit harten Worten angefahren.

„Unglücksseher, der nie ein gedeihliches Wort mir geredet, immerdar nur Böses erfreut dein Herz zu verkünden! Gutes hast du noch nimmer gesagt mir oder vollendet“ ruft der zürnende Agamemnon dem Kalchas zu, (Il. 1, 106 ff) und König Ahab will den Propheten Michajehu zunächst gar nicht hören; denn so sagt er: „Ich hasse ihn, weil er niemals Gutes, sondern nur Böses mir verkündet.“ (1 Reg. 22, 8). Und als er ihn über Drängen Jehoschafat's dennoch holen läßt, und der Prophet ihm tatsächlich einen unglücklichen Ausgang des bevorstehenden Krieges voraussagt, spricht Israels König ergrimmt: „Habe ich dir nicht gesagt, daß er nichts Gutes mir prophezeit, sondern nur Böses?“ worauf Michajehu mit Anspielung auf die anderen Propheten, welche dem Ahab einen Sieg geweissagt hatten, fortfährt: „Ich habe gesehen den Herrn sitzend auf seinem Throne und das ganze Heer des Himmels stand um ihn zu seiner Rechten und zu seiner Linken. Und der Herr sprach: Wer will den Ahab betören, daß er hinaufziehe und falle in Ramoth Gilead? und es sprach der eine dieses und der andere sprach jenes. Da trat heraus ein Geist und trat vor das Antlitz des Herrn und sprach: Ich will ihn betören! Und der Ewige sprach: Womit? Da erwiderte jener: Ich will ausgehen und ein Geist der Lüge werden in dem Munde aller seiner Propheten. Und er sprach: Du wirst betören und wirst auch ausrichten; gehe hin und tue also!“ (1 Reg. 22, 19—22). Man vergleiche hiezu Il. 2, 1 ff, wo Zeus darüber nachsinnt, wie er Agamemnon zu dessen Verderben bewegen könnte, die Achaier zur Schlacht auszuführen und dies endlich durch einen „täuschenden Traum“ tut,

den er dem Atriden sendet, um ihm vorzugaukeln, daß „Kronion ihn jetzt begünstige und rüsten heiße zur Schlacht die hauptumlockten Achaier“, um die frappante Ähnlichkeit in den Vorgängen und Anschauungen zu erkennen. Bei beiden herrscht dieselbe naive Vorstellung, daß die Gottheit den Menschen zuweilen durch Betörung und Irreführung seines Geistes planmäßig ins Unglück lockt.

Eine besondere Wertschätzung beider für Handwerk und Kunst spricht sich darin aus, daß dieselben sowohl von Homer als von der Bibel als eine von Gott verliehene „Weisheit“ bezeichnet werden.

Die Kunst des Tekton, worunter man zunächst Zimmerleute, sodann aber auch jeden versteht, der in Holz oder einem ähnlichen Stoffe arbeitet, <sup>1)</sup> ist eine „sophia“, welche den Tekton von Pallas Athene, der Vorsteherin der Künste, gelehrt wird (Il. 15, 411). In der Bibel ist es Gott, welcher dem Handwerker, resp. Künstler <sup>2)</sup> „hokmah“, d. h. Weisheit gibt (Ex. 35, 31; 36. 1 u. a. St.), „Sinnreiches zu ersinnen, zu arbeiten in Gold, Silber und Kupfer u. s. w.“ Hiezu vergleiche man die homerischen Ausdrücke: „Schaffen mit erfindungsreichem Verstande, unter des Zimmerers Hand, des erfahrenen, welcher die Weisheit aller Künste durchdachte, gelehrt von Pallas Athene“ (Il. 18, 380 u. 482; Il. 1, 608; Il. 15, 411 f.).

Wie in der Bibel die Künstler „weisen Herzens“ oder geradezu „weise“ genannt werden (Ex. 36, 1 u. 4), so wird in Ilias, 18, 419 von den den Hephaistos umgebenden Mägden gesagt, daß sie „Kunstarbeit lernten von den Göttern“ und „Verstand in der Brust“ haben.

Wir sind so nachgerade in das Gebiet der Theologie hineingekommen und es würde gewiß von großem Interesse sein, zu sehen, wie sich Homer und Bibel nicht bloß in dieser, sondern auch in Ethik, Psychologie u. s. w. in Punkten begegnen, welche die Grundlagen einer ganzen Weltanschauung bedeuten. Aber wir haben den uns zur Verfügung stehenden Raum schon überschritten und wir müssen uns daher die Fortsetzung unseres Themas für eine andere Gelegenheit aufsparen.

Überblicken wir nun noch einmal die so vielfachen Begegnungen dieser beiden Welt- und Menschheitsbücher, so sind es wohl oft, um bildlich zu sprechen, nur die Wipfel zweier nicht weit von einander stehender Bäume, die sich berühren, nicht selten sind es aber auch gemeinsame Wurzeln, aus denen sie ihre Lebenssäfte ziehen, und die vergleichende Religionswissenschaft hätte Grund, ihnen eine eingehendere Beachtung zu schenken, als es bis heute geschehen ist.

---

<sup>1)</sup> Vergl. Buchholz a. a. O. Bd. II., S. 42,

<sup>2)</sup> Handwerk ist in älter Zeit identisch mit Kunst; im Englischen, wo Handwerker „artisans“ heißen, hat sich diese Begriffsgleichheit bis heute erhalten.





# Schulnachrichten.

oooooooooooooooo

## I. Der Lehrkörper.

### A. Veränderungen.

#### 1. Aus dem Verbande des Lehrkörpers schieden mit Beginn des Schuljahres 1913/1914:

a) nach einjähriger Wirksamkeit an der Anstalt der Supplent Dr. Eduard Asimus,

b) nach dreijähriger Wirksamkeit an der Anstalt der Professor Dr. Heinrich Lončar, um eine Lehrstelle am k. k. Staatsgymnasium in Cilli zu übernehmen,

c) nach siebzehnjähriger Wirksamkeit an der Anstalt der Professor Ferdinand Twrdy, um eine Lehrstelle am k. k. Staatsrealgymnasium im III. Bezirke Wiens zu übernehmen,

d) der Bürgerschullehrer Hermann Domes, der fünfzehn Jahre hindurch mit der Erteilung des unobligaten und eine Reihe von Jahren hindurch auch mit der Erteilung des obligaten Unterrichtes im Zeichnen und in der Kalligraphie betraut war und am 10. August 1913 nach längerem Leiden von einer tödlichen Krankheit im besten Mannesalter dahingerafft wurde.

Die Anstalt hat in allen pflichteifrige, tüchtige Lehrer, die studierende Jugend warme Freunde und der Lehrkörper angenehme, aufrichtige Kollegen verloren.

Einen geradezu unersetzlichen Verlust bedeutet aber das Scheiden des hochverdienten Professors Ferdinand Twrdy für die Anstalt, der er fast seit ihrem Bestande angehört hat. Durch seinen vorzüglichen Unterricht, sein in jeder Hinsicht besonnenes, gerechtes Urteil und sein stets taktvolles Auftreten hat er sich die ungeteilte Liebe zahlloser Schüler, die höchste Wertschätzung seitens seiner Amtsgenossen und die größten Sympathien der Bevölkerung erworben, weshalb ihn auch die besten Segenswünsche aller begleiten, die ihn näher kennen gelernt haben,



## 2. In den Verband des Lehrkörpers traten ein:

a) der Supplent vom k. k. Staatsgymnasium in Bielitz Karl Brachtel, der mit dem Erlasse des k. k. Min. f. Kultus und Unterricht vom 31. August 1913, Z. 3106 (L. Sch. R. 10. Sept. 1913, Z. I-936) zum wirklichen Lehrer an der Anstalt ernannt wurde,

b) der zufolge Erlasses des k. k. schles. Landesschulrates vom 24. September 1913, Z. I-1026/5 mit dem unobligaten und teilweise auch mit dem obligaten Zeichenunterricht betraute Bürgerschullehrer Anton Pawlik.

Außerdem wurde mit den Erlässen des k. k. schles. Landesschulrates vom 29. Sept. 1913, Z. I-701/2 und vom 29. Sept. 1913, Z. I-730/2 gestattet, daß die absolvierten Probekandidaten Josef Nowak und Eugen Hoffmann das Probejahr an der Anstalt freiwillig fortsetzten. Der letztere verblieb an der Anstalt jedoch nur im I. Semester und übernahm dann eine Supplentur am k. k. Staatsgymnasium in Mähr.-Weißkirchen.

## B. Beurlaubungen.

Im abgelaufenen Schuljahre wurde kein längerer Urlaub in Anspruch genommen.



C. Stand des Lehrkörpers und Lehrfächerverteilung im Schuljahre 1913/1914.  
1. Für die obligaten Gegenstände:

Zahl	Name und Charakter	Lehrgegenstand	Klasse	Wöchentliche Stundenzahl	Ordinarius in	Anmerkung
1	<b>Eduard Bottek,</b> k. k. Direktor u. B. S. I.	Griechisch	VIII.	4	—	
2	<b>Dr. Gustav Axtmann,</b> k. k. Gymnasialprofessor.	Deutsch Geographie Geschichte Psychologie	III. I., IV., VI. IV., VI., VIII. VIII.	19	—	
3	<b>Dr. Ernst Baum,</b> k. k. Gymnasialprofessor.	Deutsch Latein	II., VI., VIII. II.	17	II.	
4	<b>Siegfried Bodansky,</b> k. k. Gymnasialprofessor.	Mathematik Physik	IV., V., VI., VII., VIII. VII., VIII.	21 22	VII.	Kustos d. phys. Kabinetts. Leiter d. phys. Schülerübungen
5	<b>Karl Brachtel,</b> k. k. wirkd. Gymnasiallehrer	Deutsch Latein Naturgeschichte	IV., V., VII. IV. I.	17	IV.	
6	<b>Franz Engelhardt,</b> k. k. Gymnasialprofessor.	Latein Griechisch Schreiben	V. VI., VIII. I.	17	V.	Kustos d. Schülerbibliothek.
7	<b>Othmar Kandier,</b> k. k. Gymnasialprofessor.	Latein Griechisch Mathematik	VI., VII. IV. I.	18	VI.	
8	<b>Maximilian Ladaritsch,</b> k. k. Gymnasialprofessor.	Deutsch Latein Griechisch	I. I. V.	17	I.	Kustos d. archäolog. Lehrmittelsammlung
9	<b>Dr. Emil Mücke,</b> k. k. Gymnasialprofessor.	Latein Griechisch	III., VIII. III.	16	III.	Kustos d. Lehrerbibliothek.
10	<b>Karl Skazel,</b> k. k. Gymnasialprofessor der VIII. Rangklasse.	Geographie Geschichte Logik	II., III., V., VIII. II., III., V., VIII. VII.	18 17	VIII.	Kustos d. geogr.-histor. Kabinetts u. d. Münzens
11	<b>Gustav Weeber,</b> k. k. Gymnasialprofessor der VII. Rgskl.	Naturgeschichte Mathematik Physik	II., V., VI. II., III. III., IV.	18	—	Kustos d. naturhistor. Kabinetts.
12	<b>Dr. Viktor Wolff,</b> k. k. Gymnasialprofessor der VIII. Rangklasse.	Kath. Religion	I.—VIII.	16	—	Kustos d. Lehrmittels. f. Ocsang u. d. Armenbiblioth.
13	<b>Dr. Jakob Drobinsky,</b> Rabbiner und israel. Religionslehrer.	Mos. Religion	I. — IV. Abt.	8		
14	<b>Andreas Buzek,</b> Evang. Pfarrer u. Religionslehrer	Evang. Religion	I. und II. Abt.	2	—	
15	<b>Eduard Tenschert,</b> Bürgerschullehrer.	Freihand- zeichnen	II., III.	5	—	
16	<b>Anton Pawlik,</b> Bürgerschullehrer	Freihand- zeichnen	I., IV.	5	—	Kustos d. Lehrmittels. f. Zeichnen
17	<b>Josef Nowak,</b> Volontär.	(Deutsch)	VI.	(3)	—	
18	<b>Eugen Hoffmann,</b> Probekandidat.	(Mathematik)	IV.	(3)	—	Nur im I. Semester

## 2. Für die wahlfreien Gegenstände:

Zahl	Name und Charakter	Lehrgegenstand	Klasse	Wöchentl. Stundenzahl	Anmerkung
1	<b>Eduard Bottek,</b> k. k. Direktor.	Französisch	I. Abt.	3	
2	<b>Dr. Viktor Wolff,</b> k. k. Gymnasialprofessor der VIII. Rangsklasse	Gesang	I. und II. Abt.	4	
3	<b>Dr. Gustav Axtmann,</b> k. k. Gymnasialprofessor.	Steno- graphie	I. und II. Abt.	4	
4	<b>Anton Pawlik,</b> Bürgerschullehrer.	Freihand- zeichnen	V.-VIII. Kl.	2	
5	<b>Josef Tileček,</b> Bürgerschulkatechet.	Böhmisch	I. u. II. Abt.	4	
6	<b>Adalbert Berger,</b> Volksschullehrer.	Turnen	I.—III. Abt.	6	

## II. Der Unterricht.

### A. Religiöse Uebungen.

Am 18. September 1913 wurde zur Eröffnung des Schuljahres in der St. Jodokuskirche ein feierliches Hochamt zelebriert.

An jedem Sonn- und Feiertage des Schuljahres wurde für die katholischen Schüler in der St. Jodokuskirche ein Gottesdienst abgehalten, der an den Sonntagen mit einer Exhorte verbunden war.

Am 21. Oktober wurden die Schüler zur Beichte und am 12. Oktober zur heil. Kommunion geführt.

Am 1. und 2. April empfangen die Schüler die heil. Sakramente der Buße und des Altars.

Am 11. Juni beteiligten sich die Studierenden unter Führung des Lehrkörpers an der feierlichen Fronleichnamsprozession.

Am 12. Juni legten die Schüler zum drittenmal im Schuljahre die Beichte ab und empfingen am Tage darauf die hl. Kommunion.

Am 4. Juli, mit dem das Schuljahr geschlossen wurde, wohnten die Schüler in Begleitung des Lehrkörpers einem feierlichen Dankamte in der St. Jodokus Kirche bei.

Die israelitischen und evangelischen Schüler waren verpflichtet, dem Gottesdienste ihrer Konfession beizuwohnen.

## B. Durchführung des Lehrplanes.

### 1. Obligaten Fächer.

Der Unterricht wurde nach dem neuen Lehrplane erteilt. Von der Einführung des obligaten Turnunterrichtes mußte jedoch in Ermangelung einer geeigneten Turnhalle vorläufig noch abgesehen werden. Im folgenden werden daher nur die absolvierte Schul- und Privatlektüre, die Themen zu deutschen Aufsätzen im Obergymnasium, die Redeübungen in der VII. und VIII. Klasse, die physikalischen Übungen in der VII. und VIII. Klasse und der Lehrplan für die evangelische und israelitische Religion, für das Freihandzeichnen und für das Schreiben in der I. Klasse angeführt.

#### a. absolvierte Lektüre 1913/14.

##### α. Lateinische und griechische Schullektüre.

III. Klasse, Latein. Cornelius Nepos: Themistokles Aristides, Cimon, Thrasybulus, Curtius Rufus (Golling): I, VIII, IX, XI, XXIX, XLII.

IV. Klasse Latein. Caesar: De bello. Gall. (Prammer), I, IV. 16—38. V. 1—23. VI 9—29.

V. Klasse Latein: Ovid. (Sedlmayer): Metam. 2, 3, 4, 5, 6, 12, 16, 17, 18: Jugendged. 1; Fasti 5, 17; Trist. 4, 8; Epist. 3. Caesar (Prammer): De bello. Gall. VII. 1—14, 36—53. Livius (Golling): 1, 1—16, 34—36, 39—41 46—48; XXI. 3, 4, 32—37; XXII. 2—9, 12, 44—52, 54—57.

Griechisch. Xenophon (Schenkl): Anab. I, II, III, VI, IX, Kyrop. I, Homer (Christ): Ilias I, II, III, in Auswahl.

VI. Klasse, Latein: Salust (Scheindler): Jugurtha, c. 27—34, 36—40, 45—76, 80—89/3, 95—99, 102, 104—114.

Cicero (Nohl): in Catil. I. Vergil (Golling): Eclog. 1; Aen. I, 1—33, 157—522; II. 1—437; III, 477—588; VI 503—676; VII 32—79; VIII 489—612; XII 396—625.



Griechisch. Homer (Christ): Ilias VI, XVI, XVII, XVIII, XIX, XXII. Herodot: Stück 26 und 28 nach Scheindler. Plutarch: Caesar (Auswahl).

VII. Klasse, Latein. Cicero: De imp. Cn. Pompei; Laelius; de officiis III. 49 (Ende)—60, 89—111. Plinius (Kukula): Auswahl aus den Briefen. Römische Lyriker (Jurenka): Auswahl aus den Gedichten des Catull, Tibull und Propertius.

Griechisch: Homer (Christ): Odyssee I. 1—87, VI, IX, X, XII, XIII, XXIII. Demosthenes: I. Ol. Rede vom Frieden. Platon: Apologie.

VIII. Klasse, Latein. Tacitus (Weidner): Germania 1—27; Annalen I. 1—15, II. 41—44, 53—55, 69—83, III. 1—7, IV. 1—9, 37—42, 57—59, XV. 60—65, 38—45. Horatius (Huemer): Auswahl aus den Oden, Epoden, Satiren und Episteln.

Griechisch. Platon (Chrestomathie von K. Huemer): IV, 2. VI, 3 b. V, 1, 2, 5. Aristoteles (Chrestomathie von K. Huemer): XV, 2—5. Sophokles: Antigone (ed. Schubert.). Homer: Odyssee XXIV (ed. Christ).

Anmerkung. Themen zur schriftlichen Uebersetzung aus lateinischen Autoren am Schlusse des I. und II. Sem.

V. Klasse. I. Sem. Ovid. Amores III. 8, Vers. 35—48. II. Sem. Livius II. 33, 5—9.

VI. Klasse. I. Sem. Sallust Jug. 35. 1—7. II. Sem. Vergil Aen. III. 506—514, 518—524, 530—532, 537—540.

VII. Klasse. I. Sem. Cicero Lael. c. 11, 36—38. II. Sem. Plin. ep. VII. 20.

VIII. Klasse. I. Sem. Tac. Ann. XVI 21 und 22 bis curiam. II. Sem. Horaz Oden IV. 14, 25—52.

Themen zur schriftlichen Übersetzung aus dem Griechischen.

V. Klasse. Xen. An. VI, 75—78; Xen. An. VIII, 1—6; Xen. Kyr. X. 1—4 (mit Ausnahme von 5 Zeilen). Homer. Ilias III, 114—135.

VI. Klasse. Homer: Ilias IX, 672—691, 693; Ilias XXIV, 480—493, 498—506; Ilias XVII, 673—693; Ilias XX, 1—21. Ilias VIII, 489—511; Herodot; VI, 131, 132; V, 102—103; VIII, 94.

VII. Klasse. Homer: Odyssee I 87—112; I, 188—193, 202—207, 211—220; XI, 44—70; XXIV, 256—279. Demosth. I. Phil. 2, 4. 5 (Mitte). Platon, Apol. XXII (gekürzt).

VIII. Klasse. Platon: Protagoras p. 310 A-D. Phaidon p. 84 C — 85 A. Phaidon p. 61 C-E. Protagoras 313 E — 314 B. Euripides: Medea 1—23. Sophokles Oedip. Colon. 1—29 (gekürzt).

β. Kontrollierte Privatlektüre in der lateinischen und griechischen Sprache.

V. Klasse. Latein. Bobrzik: Livius XXI. 5—25. — Brüda: Ovid. Met. IV. 615—626; Fasti II. 678—710; Livius XXI. 5—15. —

Choroba: Livius I. 18—30. — Freiberg: Ovid. Met. XII. 1—38. — Frkal: Caesar de bello Gall. III. 1—10; Ovid. Met. XIV. 246—307. — Hampel: Ovid. Met. XI. 87—193; Livius I. praefatio. 20—30. — Juroš: Ovid. Met. X. 110—142. XI. 87—193; Livius XXI. 5—15. XXII. 14—22. 39. — Knöpfelmacher: Ovid. Metam. XI. 87—193. — Kohut: Ovid. Metam. X. 110—142. XI. 87—193. XIV. 246—307; Livius I. 18—30 — Liška: Ovid. Fasti II. 687—710. — Lorenczuk: Caesar de bello Gall. III. 1—10. — Pawlenka: Ovid. Metam. XI. 87—193. — Rysy: Ovid. Metam. X. 110—142. Livius I. 23—25. — Skyba: Ovid. Metam. XIV. 246—307. — Stosch: Ovid. Met. XII. 39—145. — Tempus: Ovid. Metam. X. 110—142. XIV. 246—307; Livius I. 23—25. — Wrubel: Livius XXI. 5—11; Caesar de bello Gall. V. 42—52. — Katser Stella: Ovid. Metam. XI. 87—193. XIV. 246—307.

V. Klasse, Griechisch: Choroba: Xen. An. X. — Frkal: Xen. Kyr. VII. — Hampel: Hom. II. VII. — Juroš: Xen. Kyr. VIII. — Kohut: Xen. An. V. — Schenk: Hom. II. XIX, Xen. Kyr. X. — Stosch: Xen. An. X.

VI. Klasse, Latein. Bittner: Sall. Jug. 5—27; Verg. Aen. I. 34—156, 523—573, Buk. 4. Ekl. — Böhm: Sall. Jug. 77—79, 89—92; Verg. Aen. III. 1—60, VII. 1—31. — Farnik: Sall. Cat. 1—30. — Fried: Sall. Jug. 5—27; Verg. Aen. III. 1—60, VII. 1—31. 80—120, XII. 240—350. — Jeitner: Sall. Jug. 1—27, 35, 41, 42, 77—79, 89—94, 100, 101, 103; Verg. Aen. IV. 293—342; Cic. Cat. IV. 1—12. — Jelen: Sall. Jug. 89—95. — Juřina: Sall. Jug. 5—27, 34, 35, 38, 41, 42, 77—79, 89—94, 100, 101, 103; Verg. Aen. I. 34—80, 124—156, II. 1—13, III. 1—12, 109—155, 589—618, IV. 203—345, VI. 142—225, XII. 1—86, Buk. 4. Ekl., Georg. I. 1—90, II. 116—176, 319—328, 330—345, IV. 8—50, 149—179, 181—196, 203—205, 210—227 — Klepner: Sall. Jug. 15—27; Verg. Aen. I. 1—136, II. 438—559; Cic. Cat. III., pro Archia poeta. — Langer: Sall. Jug. 15—27; Verg. Aen. I. 34—80, 124—156, III. 109—155, VI. 142—225, Buk. 4. Ekl. — Lederer: Sall. Jug. 5—27, 100, 101, 103. — Markfeld: Verg. Aen. I. 34—156, 523—573, Buk. 4. Ekl. — Muroň: Sall. Jug. 5—27, 77—79, 89—91; Verg. Aen. II. 438—558, V. 265—317, IX. 60—123, X. 196—324 — Neumann: Sall. Jug. 1—27, 35, 41, 42, 77—79, 89—94, 100, 101, 103. Verg. Aen. III. 1—155, VI. 1—225, XII. 1—80. Buk. 4. Ekl., Georg. I. 1—99, II. 116—176, 319—328, 330—346, III. 179—208, 3339—383, IV. 8—50, 149—196, 203—205, 210—227. — Peterek Alois: Verg. Aen. II. 438—633, VI. 1—83. — Peterek Johann: Sall. Jug. 5—11. — Popp: Sall. Cat. 1—15, Jug. 35, 41, 100, 101, 103; Verg. Aen. I. 34—80, 631—756, VI. 1—93, Buk. 4. Ekl., Georg. I. 1—99, II. 319—346; Cic. Cat. II. — Scharf: Verg. Aen. IV. Cic. Cat.

II. — Sebesta: Sall. Jug. 1—20; Verg. Aen. III. 1—300. — Silberstein: Sall. Jug. 15—27; Verg. Aen. I. 34—80, 124—156, III. 190—155, VI. 142—225, Buk. 4. Ekl. — Szczepanek: Verg. Aen. I. 34—156, V. 1—113, VII. 1—31. — Vavrečka: Sall. Jug. 10—27; Cic. Cat. II; Verg. Aen. I. 34—156, 523—573, VI. 1—84, 677—811, Buk. 4. Ekl. — Vrubeľ: Sall. Jug. 15—27, 92, 93, 100, 101, 103; Verg. Aen. VI. 375—580. — Weiskopf: Sall. Jug. 5—26; Verg. Aen. IV. 1—49, 293—343, Buk. 4. Ekl., Georg. IV. 242—249. — Witrzens: Sall. Jug. 77—79, 89—94, 100, 101, 103.

VI. Klasse, Griechisch. Bittner: Herodot I 28—33, II 2, III 5. — Böhm: Ilias IX 1—148, XX. — Fried: Ilias XX. — Jeleń: Ilias XII. — Jeitner: Herodot I 204—214. — Juřina: Ilias IV 1—100; Herodot III 39—43, VIII 121—125. — Klepner: Batrachomyomachie; Ilias XX; Herodot I 1—5, 28—33. — Langer: Ilias IV 1—104. — Lederer: Ilias XX. — Markfeld: Herodot I 204—214; Ilias VII 1—116. — Muroń: Ilias VII 1—125; Herodot I 28—33, III 120—125. — Neumann: Herodot VIII. 121—125. — Peterek Johann: Herodot V 35—38. — Popp: Ilias XX; Herodot III 39—43, V 35—38. — Scharf; Ilias VII, XX, XXI: Herodot VI. 1—12. — Šebesta: Ilias VII; Herodot V 35—38. — Silberstein: Ilias XX; Herodot V 35—38. — Szczepanek: Ilias XX; Herodot I 204—214, III 39—43. — Vavrečka: Ilias IV, VII; Herodot II 2, VIII 121—125. — Vrubeľ: Herodot VIII 121—125. — Weiskopf: Ilias XXI 1—100; Herodot I 5, II 2, VII 121—125, 140—144. — Witrzens: Ilias X. — Drobinsky Klara: Ilias VII, VIII. — Huppert Nelly: Ilias VII, XX.

VII. Klasse, Latein. Aresin: Plin. ep. IV. 1, 25, V. 12, IX. 7, 17, ad Traian. 8 f., 10. — Baier: Cat. 101; Tib. IV. 8—12. — Cholewa: Plin. ep. IX. 17, ad Traian. 8 f., 33 f., 96 f.; Cat. 65, 101. Tib. II. 2, IV. 13. — Domes: Plin. ep. I. 5; Cat. 51; Tib. II. 2, IV. 2. 8—13; Prop. II, 28 b, 31. — Fluß: Plin. ep. II. 8, IV. 1, 25, IX. 7, ad Traian. 5, 10; Cat. 101; Tib. IV. 8—12. — Francus: Cat. 101; Tib. IV. 8—12. — Huppert: Plin. ep. IX. 6, 7, 17, 33, ad Traian. 10, 29 f. — Janitzky: Plin. ep. I. 16, II. 8, IV. 1, V. 12, IX. 36, ad Traian. 5, 10, 15 f., 29 f., 33 f., 96 f., 112 f.; Cat. 65. Tib. II. 2, IV. 13. — Kaloč: Plin. ep. I. 12, 16, II. 8, 17, III. 5, 7, 20, IV. 1, 25, V. 12, 14, VI. 10, VII. 3, 20, 24, VIII. 8, IX. 17, ad Traian. 10. — Koslowsky: Plin. ep. I. 16, II. 8, IV. 1, V. 12, ad Traian. 112 f.; Cat. 65, 101; Tib. II. 2, IV. 13. — Liewehr: Plin. ep. IX. 17, ad Traian. 8 f., 33 f., 96 f.; Cat. 65, 101; Tib. II. 2, IV. 13. — Lubojatsky: Plin. ep. I. 16, II. 8, IV. 1, V. 12, IX. 36, ad Traian. 5, 10, 15 f., 29 f., 33 f., 96 f., 112 f.; Cat. 65; Tib. II. 2, IV. 13. — Nafe: Plin. ep. IX. 17, ad Traian. 8 f., 33 f., 96 f.; Cat. 65, 101; Tib. II. 2, IV. 13. — Peter:

Plin. ep. I. 12, 16, II. 8, III. 5, VI. 10, VII. 3, VIII. 16, IX. 17, ad Traian. 29 f. — Schindler: Plin. ep. III. 7, 20, IV. 1. 25. — Schnitzer: Plin. ep. II. 8, III. 5, VI. 10, VII. 3, VIII. 16, IX. 17; ad Traian. 29 f. — Schöpflin: Plin. ep. II. 8, IV. 1, 25, ad Traian. 5, 10; Cat. 101. Tib. IV. 8—12. — Strack: Plin. ep. I. 5, 16, II. 8, III. 5, 7, V. 12, VII. 3, 20, VIII. 4, 17, IX. 6, 7, 17, ad Traian. 33 f., 37 f. — Twrdy: Cat. 101; Tib. IV. 8—12. — Wagner: Verg. Aen. IX.

VII. Klasse Griechisch. Adamus: Dem. Chers. 1—38. — Aresin: Od. III. — Baier: Od. V. — Cholewa: Od. III. — Deutscher: Od. III, V. — Domes: Od. V. — Fluß: Od. V, Dem. Ol. II. — Franzus: Od. V. — Huppert: Od. III, Dem. Chers. 1—21. — Janitzky: Od. III, V, XV. — Kaloč: Od. V, XV. — Koslowsky: Od. V. — Lauffer: Od. V. — Lubojatsky: Od. III. XV. — Nafe: Od. V. — Schindler: Od. III. — Schnitzer: Od. III. — Schöpflein: Od. V, Dem. Ol. II, Platon Phaed. p. 57—60 A. — Strack: Od. V, Dem. Ol. II. — Wagner: Od. III, IV.

VIII. Klasse Latein. Barta: Tac. Ann. II. 44—46, 62, 63, 88. — Berger: Tac. Ann. I. 55—72. — Bradel: Tac. Ann. II. 44—46, 62—63, 88, III. 40—47, IX. 16—21, XII. 27—30, Ovid Amores I. 15 Trist. I. 7 IV. 8, Ex Ponto III. 7, Horaz I. 2, 7, 10, 12, 15, 17. — Broda: Cic. De imperio Cn. Pompei, Liv. III. 26—29, IV. 1—7, V. 35—49. — Burschik: Tac. Ann. I. 55—65. — Čajanek: Ovid Ex Ponto III. 2, 7, IV. 3. — Dronia: Cic. De imp. Cn. Pomp. 1—16. — Filipp: Verg. 4 Ecl., Georg. I. 1—100, 160—260. II. 116—540, III. 179—383. — Guzdek: Tac. Ann. IV. 72—74, II. 44—46, 62—63, 88, XII. 27—30. — Hannig: Tac. Ann. II. 44—46, 62—63, 88, IV. 72—74, XI. 16—21. — Kriebel: Tac. Ann. I. 16—30. — Kuča: Tac. Ann. XVI. 21—35, Horaz Od. I. 2, 7, 10, 21, 26, Cic. Tusc. I. 1—17. — Libischer: Tac. Ann. IV. 72—74, XII. 27—30. — Merta: Tac. Ann. I. 55—72. — Nassau: Tac. Ann. I. 16—30, Histor. I. 1—15, Horaz Od. I. 2, 7, 15, 28, 34. — Piesch: Tac. Ann. II. 44—46, 62—63, 88, I. 49—54. — Raimann: Verg. Aen. VII, Tac. Ann. II. 44—46, 62—63, 88. — Scharnagel: Cic. De imp. Cn. Pomp. — Sentner: Verg. Aen. VII, Tac. Ann. II. 44—46, 62—63, 88, IV. 72—74. — Spitzer: Cic. Pro Archia; Tac. Ann. II. 44—46, 62—63, 88; Horaz Od. I. 21, 26, 34. — Vaclavik: Tac. Ann. I. 16—30, II. 44—46, 62—63, 88. — Wawreczka: Sallust Cat., Cic. Pro Archia. In Catil. II. De imper. Cn. Pomp., Ovid Fasti 4, 8, 10, 15 (Golling), Verg. VII. 107—147, VIII. 361—453, IX. 69—125, Liv. XXV. 9, XXVII. 19, XXX. 19—20, 32—33; Tac. Ann. I. 49—54, II. 44—46, 62—63, 88, Horaz Od. I. 10, 17, 21, 26, 34, II. 10. — Pollak Ida: Cic. Pro Archia, Horaz Od. I. 17, 24, 26.

VIII. Klasse Griechisch. Balon: Platon, Symposion 178—180 B. Phaidros 229—230 D. 246—250 D; Euripides, Der rasende Herakles.



— Barta: Platon, Phaidon c. 1—10. 57 A—60 A. 115 A—118 A; Phaidros 229—230 D. 246—250 D; Symposion 178—180 B — Čai-  
anek: Demosthenes, 2. olynth. u. 1. phil. Rede. — Bradel: Ilias XV;  
Platon, Phaidon 57 A—60 A. — Dronia: Odyssee IV. — Filipp:  
Platon, Symposion 178—180 B; Phaidros 229—230 D; Menon  
70 A—73 C; Odyssee XIV. — Kuča: Odyssee XVII. — Nassau:  
Platon, Politeia 597 A—600 E; Symposion 178 180 B; Phaidros,  
229—230 D. 246—250 D; Aristoteles. Metaph. XII. 4, 5. — Piesch:  
Ilias XX. — Scharnagel: Odyssee III. — Sentner: Platon, Phaidon  
57 A—60 A. 115 A—118 A; Symposion 178—180 B; Phaidros  
229—230 D. 246—256 D — Wawreczka: Platon, Euthyphron; Phaidon  
57 A—60 A; 115 A—118 A; Symposion. 174—175, 215, 216, 219—222;  
Phaidros 229—230 D, 246—250 D; Sophokles, König Oidipus. —  
Pollak Ida: Platon. Phaidon 1—40.

### γ. Deutsche Lektüre:

VI. Klasse Schullektüre. Lessing: Minna von Barnhelm. Goethe:  
Götz von Berlichingen. Schiller: Die Räuber.

Häusliche Lektüre: Shakespeare: Macbeth. Goethe: Egmont.  
Mörke: Mozart auf der Reise nach Prag.

VII. Klasse. Schullektüre. Goethe: Iphigenie auf Tauris, Hermann  
und Dorothea. Schiller: Wilhelm Tell. Grillparzer: Die Ahnfrau,  
Sappho. Kleist: Der zerbrochene Krug.

Häusliche Lektüre. Goethe: Torquato Tasso. Schiller: Die  
Braut von Messina. Kleist: Der Prinz von Homburg. Grillparzer:  
Der Traum, ein Leben. Rosegger: Aus den Schriften des Wald-  
schulmeisters.

VIII. Klasse. Schullektüre. Goethe: Faust I. Schiller: Wallenstein.  
Hebbel: Herodes und Mariamne. Hauptmann: Die versunkene Glocke.

Häusliche Lektüre. Grillparzer: König Ottokars Glück und  
Ende. Anzenberger: Das vierte Gebot. Hauptmann: Die Weber.

### b. Themen zu deutschen Aufsätzen am Obergymnasium.

#### V. Klasse.

#### α. Schularbeiten.

1. A) Breslauer Reiseindrücke.

B) Glück und Glas, wie bald bricht das! (Im Anschluß an  
Uhlands „Glück von Edenhall“.)

2 „Harter Winter, streng und rau, Winter sei willkommen!  
Nimmst du viel, so gibst du auch, Das heißt nicht genommen. (Grill-  
parzer, Dezemberlied).

3. Welche Veränderungen hat das Schicksal Siegfrieds im Laufe der Zeit erfahren?

4. Wie veranschaulicht uns Schiller das Walten der Gerechtigkeit in den „Kranichen des Ibykus“?

5. Wiedersehen Gudruns mit Herwig und Ortwin (Uebersetzung aus dem Mittelhochdeutschen).

6. Inhalt und Bedeutung des Liedes „Deutsche Sitte“ von Walter von der Vogelweide.

#### β. Hausarbeiten.

1. Vergleichung zwischen dem älteren und jüngeren Hildebrandslied.

2. „Mens sana in corpore sano“.

3. Die Nacht des Gesanges (Wirkung des Gesanges Horands auf Hilde).

4. Welcher Beruf entspricht am meisten meiner Veranlagung?

#### VI. Klasse.

#### α. Schularbeiten.

1. Wie charakterisiert Hans Sachs die Personen in seinem Fastnachtspiel: „Der farend Schuler im Paradeis“?

2. Nur wer sein Vaterland recht kennt, kann sein Vaterland recht lieben.

3. Welche Bedeutung hat Gottsched nach dem 17. Literaturbrief für das deutsche Theater?

4. Welches sind die hervorstechendsten Züge im Charakter Tellheims?

5. Das Abschiednehmen im Menschenleben.

6. Egmonts Glück und Ende.

#### β. Hausarbeiten.

1. Die Blätter fallen. (Ein Stimmungsbild).

2. Das Glück der Alpenbewohner. (Nach Hallers „Alpen“).

3. Wie wird Macbeth zum Verbrecher?

4. Heitere und ernste Erlebnisse aus meiner Studienzeit.

#### VII. Klasse.

#### α. Schularbeiten.

1. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? (Goethe. Iphig.)

2. Das Kleinstädtische in Goethes „Hermann und Dorothea“.

3. Wie hat Schiller das Motiv der „feindlichen Brüder“ in der „Braut von Messina“ ausgestaltet?

4. Sage und Märchen (Nach Brüder Grimm).

5. Stauffachers Bedeutung für die Befreiung der Schweiz.
6. Welche Tragik liegt in Grillparzers „Sappho“?

β. Hausarbeiten.

1. Inwiefern können wir Goethes „Iphigenie“ als die edelste Frucht des deutschen Klassizismus bezeichnen?
2. „Die Elemente hassens das Gebild der Menschenhand“ (Schiller, Lied von der Glocke).
3. Der Seelenkampf des Prinzen von Homburg.
4. Bedeutung der Ströme und Meere für die Entwicklung der Kultur.

VIII. Klasse.

α. Schularbeiten.

1. a) Die Bedeutung des Jahres 1813 für das deutsche Volk.  
b) Zum menschlichen Erfolge gehört dreierlei: Wissen, Können, Wollen.
2. a) Oesterreichs Lorbeeren auf dem Schlachtfelde und auf dem Felde des Geistes.  
b) Wie wird Wallenstein zum Rebellen?
3. a) Warum studieren wir die klassischen Sprachen?  
b) Der moderne Weltverkehr und seine Mittel.
4. a) Warum finden die Verdienste großer Männer oft erst nach ihrem Tode Anerkennung?  
b) Die Bedeutung der Schaubühne nach Goethes „Vorspiel auf dem Theater“.
5. a) Wir sind die Schuldner vergangener Jahrhunderte.  
b) Oesterreichs kulturelle Mission einst und jetzt.  
c) Wissen ist Macht.

β. Hausarbeiten.

1. Der Stil ist der Mensch selbst (Buffon).
2. Die Vergnügungen des Gebildeten.
3. Die Bedeutung des Adriatischen Meeres für unsere Monarchie.

c. Sprechübungen.

V. Klasse.

a) Aus der älteren deutschen Literatur :

Nibelungensage und- lied (Schenk). — Das Waltharilied (Bobrzik). — König Rother (Juroš). — Herzog Ernst (Skyba). — Wolfram's Parzival (Frkal).

b) Aus der modernen Literatur:

Freytag, Ingo (Freiberg). — Freytag, Ingraban (Elzer). — Dahn, Ein Kampf um Rom (Knöpfelmacher, Jaworek). — Rich. Wagner,

Parsifal (Stosch). — Rich. Wagner, Lohengrin (Katser Stella). — Körner, Zriny (Bobrzik) — Stifter, Das Heidedorf (Stosch). — Rosegger, Als ich den Kaiser Josef suchte (Hampel). — Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten (Elzer). — Halm, Der Sohn der Wildnis (Kohut). — Bartsch, Der steirische Weinfuhrmann (Ritz).

VI. Klasse.

Hans Sachs, Der gestohlene Schinken (Bittner). — Goethe, Die Leiden des jungen Werthers (Böhm). — Herder, Cid (Farnik). — Lessing, Emilia Galotti (Fried). — Voß, Luise (Jeitner). — Shakespeare, Hamlet (Jelen). — Lessing, Der junge Gelehrte (Juřina). — Edmund Rostand, Cyrano von Bergerac (Klepner). — Germanische Mythologie (Langer). — Goethe, Clavigo (Lederer). — Hauptmann, Die versunkene Glocke (Markfeld). — Schiller, Jungfrau von Orleans (Muroň) — Schiller, Fiesko (Neumann). — Geschichte des Ringkampfes (Peterek Alois). — Leben und Werke K. M. Webers (Peterek Johann). — Schiller, Kabale und Liebe (Popp). — Raimund, Der Verschwender (Scharf). — Goethe, Der Fischer (Šebesta). — Schiller, Don Karlos (Silberstein). — Shakespeare, Julius Caesar (Szczepanek). — Lessing, Nathan der Weise (Vavrečka). — Körner, Zriny (Vrubel). — Kulturgeschichtliche Betrachtungen über den Ursprung und die Folgen der Reformation (Weiskopf). — Wieland, Abderiten (Witrzens).

d. Redeübungen.

VII. Klasse.

1. Während des obligaten Unterrichtes.

Schiller: Fiesko (Peter). — Kabale und Liebe (Wagner). — Don Carlos (Adamus). — Wallensteins Lager (Lauffer). — Die Piccolomini (Deutscher). — Wallensteins Tod (Fluß). — Maria Stuart (Lubojatsky). — Die Braut von Messina (Kaloč).

Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre (Domes). — Gang der Handlung in Torquato Tasso (Liewehr). — Goethe und Tasso (Wagner). — Charakter Antonios (Huppert). — Lebensbild und Werdegang Heinrichs von Kleist (Wagner). — Kleists Prinz von Homburg (Peter). — Die Zeit der Befreiungskriege (Francus). — Inwiefern ist Grillparzers „Ahnfrau“ ein Schicksalsdrama? (Cholewa).

2. Im Lese- und Vortragszirkel.

Schiller: Die Schweizerhandlung im „Tell“ (Baier). — Die Tellhandlung (Schöpflin). — Spiel des Schicksals (Aresin).

Goethe: Novelle (Lubojatsky). — Inwiefern ist Hermann und Dorothea ein Epos? (Strack). — Quelle zu Hermann und Dorothea (Schindler). — Charakteristik Hermanns (Francus). — Charakteristik Dorotheas (Janitzky). — Einflüsse Homers auf „Hermann und Dorothea“



(Deutscher). — Das Geschichtliche in Hermann und Dorothea (Baier). — Die Ueberschriften der Gesänge (Koslowsky). — Hermanns Eltern (Schnitzer). — Pfarrer und Apotheker (Nafe).

Heinrich von Kleist: Die Hermannschlacht (Schindler). — Kätschen von Heilbronn (Domes). — Michael Kohlhaas (Schnitzer).

Brentano: Geschichte vom braven Kasperl und schönen Annerl (Lauffer) — Arnim, Der tolle Invalide (Lauffer).

Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts (Nafe).

Werner: Der 24. Februar (Cholewa). — Mörikes Lyrik (Strack). Grillparzer: Das goldene Vließ (Peter). — Des Meeres und der Liebe Wellen (Deutscher). — Der arme Spielmann und Stifters „Turmalin“ (Wagner).

Raimund: Der Verschwender (Koslowsky).

Nestroy: Lumpazi Vagabundus (Liewehr).

Rosegger: Leben und Werke (Domes).

Rud. H. Bartsch: Schwammerl (Twrdy).

#### VIII. Klasse.

##### 1. Während des obligaten Unterrichtes.

Gutzkow, Zopf und Schwert (Merta). — Heine, Deutschland ein Wintermärchen (Nassau). — Lenau, Savonarola (Vaclavik). — Wallensteins Charakterbild vor seinem Auftreten (Bradel). — Piccolomini, III. Akt (Hannig). — Wallensteins Tod, I. Akt, 4. und 5. Sz. (Balon). — Faust, Wagnerszene (Čajanek). — Entstehung der Faustsage (Wawreczka). — Heibel, Mutter und Kind, 1. Ges. (Sentner). — Freytag, Geschichte und Drama (Mrowiec). — Storm, Es waren zwei Königskinder (Burschik). — Anzengruber, Der Meineidbauer (Spitzer). — Anzengruber, Das vierte Gebot (Guzdek). — Hauptmann, Fuhrmann Henschel. (Libischer).

In der Religionsstunde: Die ersten Zeiten des Christentums (Filipp). — Geschichte der Jesuiten (Guzdek). — Warum soll sich der Katholik für die Kirchengeschichte interessieren? (Kuča).

In der mosaischen Religion: Gabriel Rießer (Nassau).

In der Pnysik: Elektrische Maschinen (Barta). — Radioaktivität (Scharnagel). — Elektronentheorie (Bradel).

##### 2. Im Lese- und Vortragszirkel.

Gutzkow, Uriel Acosta (Berger, Raimann). — Grillparzer, Traum ein Leben (Sentner, Raimann). — Zahn, Verena Stadler (Broda, Barta). — Die hellenische Poesie und ihr Einfluß auf die neueren Literaturen (Balon, Kuča, Dronia). — Ibsen und der Naturalismus (Dronia). —, Ibsenzyklus: Stützen der Gesellschaft (Broda, Balon). — Nora (Vaclavik, Spitzer). — Gespenster (Piesch, Spitzer). — Volksfeind (Bradel, Dronia). — Mereschkowski, Lionardo da Vinci (Balon). — Faust,

II. Teil (I Akt Kuča; II. Akt Nassau; III Akt Barta; IV. Akt Broda; V. Akt Hannig). — Klopstocks Leben und Werke (Scharnagel). — Wieland (Barta). — Lessings Bedeutung für die deutsche Literatur (Kriebel). — Goethes Leistungen im Roman (Wawreczka). — Der alte Goethe (Liebischer) — Goethes autobiographische Schriften (Wawreczka). — Grillparzers Leben und Werke (Čajanek).

*e. Physikalische Übungen.*

VII. Klasse.

Messungen im Freien mittels Spiegelsextant und Katopter. Übungen im genauen Messen mittels Schublehre, Meßkeile, Meterstab u. Nonius. Bestimmung von Weg, Geschwindigkeit und Beschleunigung auf der Fallmaschine, der Bahn beim schiefen Wurf, der Resultierenden zweier und mehrerer Kräfte, von Drehungsmomenten, der Reibung auf schiefer Ebene, Versuche mit den einfachen und zusammengesetzten Maschinen. Übungen im genauen Wägen. Bestimmung der Zentrifugalkraft, der Schwingungsdauer von Pendeln, der Erdbeschleunigung reduzierter Pendellängen; Versuche mit dem Kreisel, über den Stoß unelastischer und elastischer Körper, über den Boden- und Seitendruck von Flüssigkeiten. Bestimmung des spezifischen Gewichtes fester und flüssiger Körper nach verschiedenen Methoden, der Kapillaritätskonstanten der Oberflächenspannung, der Ausflußgeschwindigkeit, des spezifischen Gewichtes der Luft, Prüfung der Gasgesetze, barometrische Höhenmessungen, Bestimmung der Ausdehnung fester und flüssiger Körper durch die Wärme, von spezifischen Wärmen, Schmelz- und Verdampfungswärmen, Schmelz- und Siedepunkten, Ablesungen am Maximum- und Minimumthermometer. Herstellung von Kältemischungen. Prüfung der chemischen Grundgesetze, einfache qualitative Analysen und Synthesen, Übungen im Filtrieren, Abdampfen und Kristallisieren von Salzlösungen.

VIII. Klasse.

Bestimmung der Pole und Intensität von Magneten, Inklinaton und Deklination von magnetischen Momenten; Fixierung von Kraftlinienbildern. Elektrostatische Versuche an einfachen, zum Teil selbstgefertigten Apparaten und den Elektrisiermaschinen; Bestimmung von Dielektrizitätskonstanten, Vergleichung von Kapazitäten; Herstellung der Lichtenbergschen Figuren und von Kraftlinienbildern; Vergleichung und Messung von Potentialdifferenzen mittels Elektroskop und Quadrantenelektrometer. Bestimmung der Konstanten verschiedener galvanischer Elemente; Eichung von Galvanometern; die verschiedenen Schaltungen bei einer Batterie; Nachweis des Ohm'schen Gesetzes und der Kirchhoff'schen Sätze; Bestimmung von Widerständen bei



Spulen und Glühlampen, des Strom- und Effektgebrauches von Lampen verschiedener Systeme; Zersetzung von Stoffen durch den Strom; Messungen der Stromstärke und des Effektes einer Dynamomaschine; Versuche über elektrische Schwingungen und Wellen. Bestimmung der Schwingungszahl von Stimmgabeln mittels berufter Glasplatte, Sirene und Quincke'scher Röhre, der Schwingungszahl von Saiten durch Messung und Wägung; Herstellung Chladni'scher und Kundt'scher Figuren. Photometrische Messungen; Bestimmung des Reflexions- und Brechungswinkels, der Ablenkung bei Prismen, der Bild- und Brennweite bei Spiegeln und Linsen, der Vergrößerungszahl von Mikroskopen und Fernrohren; Spektralanalyse; Beobachtung von Beugung und Polarisation.

In beiden Abteilungen wurden die erforderlichen Berechnungen zum großen Teile mittels Rechenschiebers ausgeführt.

*f. Evangelischer Religionsunterricht.*

I. Abteilung, Untergymnasium, wöchentlich 1 Stunde.

Biblische Geschichte: Schluß des alten und Anfang des neuen Testamentes. Katechismus: Das Gebet, die Taufe, das Heiligtum des Alters.

II. Abteilung, Obergymnasium, wöchentlich 1 Stunde.

Die Bibelkunde des alten und neuen Testamentes.

*g. Israelitischer Religionsunterricht.*

4 Abteilungen.

I. Abteilung, I. und II. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Biblische Geschichte: Josua, die Richter.
- b) Pentateuch: Ausgewählte Stücke aus Exodus.
- c) Liturgie: Gebete der drei Freudenfeste.

II. Abteilung, III. und IV. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Biblische Geschichte: Von der Teilung des Reiches bis zur babylonischen Gefangenschaft.
- b) Pentateuch: Ausgewählte Stücke aus Numeri.

III. Abteilung, V. und VI. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Nachbiblische Geschichte: Von der babylonischen Gefangenschaft bis zur Zerstörung des Tempels durch Titus.
- b) Ausgewählte Stücke aus den Büchern Josua, Richter I. u. II. Samuel, II. u. III. Könige.

IV. Abteilung, VII. und VIII. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Nachbiblische Geschichte: Das Mittelalter.
- b) Ausgewählte Stücke aus Jesaja und Jeremia.

*h. Freihandzeichnen.*

I. Klasse, 3 Stunden wöchentlich.

Einfache flache Ornamentmotive. Stilisierte Naturformen. Gegenständliches im Aufriß, flache Naturformen. Darstellungsmittel: Bleistift und Farbe.

II. Klasse, 3 Stunden wöchentlich.

Einführung in das perspektivische Zeichnen nach der Anschauung nach zweidimensionalen Modellen und geometrischen Körpern; einfache Gebrauchsgegenstände und Naturobjekte. Flachornamente. Stilisierungen von Blattformen. Darstellungsmittel: Bleistift und Lackfarbe.

III. Klasse, 2 Stunden wöchentlich.

Fortsetzung des Zeichnens nach dem Gegenständlichen und nach passenden Naturformen. Gipsmodelle.

IV. Klasse, 2 Stunden wöchentlich.

Fortsetzung des Zeichnens nach passenden Naturformen und nach dem Gegenständlichen in Einzel- und Gruppenbildern.

*i. Schreiben.*

I. Klasse, 1 Stunde wöchentlich.

Die Kurrent- und Lateinschrift nach der Taktiermethode.

**2. Die wahlfreien Lehrgegenstände.**

*a. Böhmisches Sprach.*

I. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Anfangsgründe des Unterrichtes. Das regelmäßige Zeitwort. Die harten Deklinationen. Einübung der Formen an Beispielen des Lehr- und Übungsbuches der böhmischen Sprache von Dr. M. Rypl, I. Teil, 5. Auflage. Übersetzungen aus dem Böhmisches ins Deutsche und umgekehrt. Sprech- und Diktandoübungen, Memorieren von kurzen, zusammenhängenden Lese- und Hörstücken. Schriftliche Arbeiten nach Bedarf.

II. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Abwandlung der Nomina, das Passivum, die übrigen Redeteile. Uebersetzungen aus dem Böhmisches ins Deutsche und umgekehrt nach dem Lehrbuche der böhmischen Sprache von Dr. M. Rypl, I. Teil, 5. Auflage. Sprech- und Diktandoübungen. Vortrag kurzer Gedichte. Schriftliche Arbeiten nach Bedarf.

*b. Französische Sprache.*

I. Abteilung, 3 Stunden wöchentlich. Auf Grund der ersten



20 Lektionen des französischen Lehr- und Lesebuches für die österr. Gymnasien von Boerner-Kukula wurden die Schüler in die Elemente der französischen Formenlehre und Syntax eingeführt. Es wurde einige Übung im Lesen, Übersetzen und mündlichen Gebrauch der Sprache erzielt. Schriftliche Arbeiten nach Bedarf.

*c. Freihandzeichnen, 2 Stunden wöchentlich.*

Einzel- und Gruppenmodelle. Fortsetzung der Uebungen im Zeichnen von Flachornamenten. Zeichnen und Malen von Gebrauchsgegenständen und Naturobjekten. Figurales Zeichnen. Freies Skizzenzeichnen.

*d. Turnen.*

I. Abteilung. (1. und 2. Klasse), 2 Stunden wöchentlich. Bildung und Auflösung der Stirn- und Flankenreihe; Einteilen in Reihen, Staffeln, Reihenkörper. Stirnmarsch, militärische Formen der Ordnungsübungen. Freiübungen: Arm-, Bein- und Rumpfübungen. Schwimmvorübungen. Atemübungen. Holzstabübungen. Gerät: Langes Schwungseil, Leiter, Kletterstangen, Reck, Schaukelringe, Barren, Bock. Volkstümliche Uebungen: Gang-, Hüpf- und Laufübungen. Dauerlauf bis 3 Minuten. Freispringen. Massentauziehen. Spiele.

II. Abteilung. (3. und 4. Klasse), 2 Stunden wöchentlich. Reihungen während des Gehens und Laufens. Öffnen und Schließen aus dem Gehen. Stirnmarsch und Schwankungen längerer Stirnreihen. Militärische Formen der Ordnungsübungen. Freiübungen: Arm-, Bein- und Rumpfübungen. Atemübungen. Vorbereitende Uebungen für das Fechten. Hantelübungen. Eisenstabübungen. Gerät: Bock, Leiter, Sturmspringen, Pferd, Kletterstangen. Reck, Schaukelringe. Barren. Volkstümliche Uebungen: Dauerlauf bis 6 Minuten. Fernspringen, Tauziehen.

III. Abteilung, (Obergymnasium), 2 Stunden wöchentlich. Reihungen, Schwenkungen, Aufmärsche. Freiübungen: Auslagen, Ausfälle, Standwage, Liegestütz, Atemübungen, Eisenstabübungen, Hantelübungen, Keulenschwingen. Gerät: Sturmspringen, Bock, Pferd breit und lang, Reck, Schaukelringe, Barren, Leiter, Kletterstangen. Volkstümliche Uebungen: Dauerlauf bis 8 Minuten, Freispringen, Fensterspringen, Stabspringen, Kugelstoßen. Säbelfechten, Hürdenlauf.

*e. Stenographie.*

I. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Wortbildungs- und Wortkürzungslehre. Schreib- und Leseübungen.

II. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Satzkürzungslehre, Uebungen im Nachschreiben von Diktaten mit steigender Geschwindigkeit. Lektüre gekürzter Schrift.

*f. Gesang.*

I. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Lehre von dem Notensystem, den Tönen, deren Zeichen, Wert und Einteilung. Die Taktarten. Die Intervalle, Erhöhungs- und Erniedrigungszeichen, Entwicklung der Tonleitern und der Tonarten. — Treffübungen. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder.

II. Abteilung, 2 Stunden wöchentlich. Erzielung der Tonsicherheit durch Uebungen im ein- und mehrstimmigen Gesange. Geistliche und weltliche Gesänge für gemischten Chor und Männerchor.

**Stundenübersicht.**

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Unterrichtssprache	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache	—	—	5	4	3	5	4	5	28
Geschichte	—	2	2	2	3	4	3	18.4 28.3	20 (19)
Geographie	2	2	2	2	1	1	—	—	10
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	25
Naturgeschichte	2	2	—	—	3	2	—	—	9
Physik und Chemie	—	—	2	3	—	—	4	18.3 28.4	12 (15)
Philos. Propädeutik	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Freihandzeichnen	3	3	2	2	—	—	—	—	10
Schreiben	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	25	25	27	27	26	26	26	26	208

**III. Die Lehrmittel.**

**A. Lehrerbibliothek.**

**Kustos: Professor Dr. Emil Mücke.**

**a) Zuwachs durch Ankauf.**

1. Paulys Realencyclopädie der klass. Altertumswissenschaft, Herausgegeben von Georg Wissowa 2. Bd. — 2. Eduard Meyer, Geschichte des Altertums. 1. Band, 2. Hälfte. Die ältesten geschichtlichen Völker und Kulturen bis zum 16. Jahrhundert. 3. Aufl. 1913. — 3. Neumann Ernst, Vorlesungen zur Einführung in die experimentelle Pädagogik und ihre psychologischen Grundlagen. 2. Aufl. 2 Bd. — 4. Witkop Philipp, die neuere deutsche Lyrik 2. Band. Teubner 1913. — 5. Dingeldein, Dr. Otto, Sammlung kleiner Aufsätze für die Unterklassen. 6. Zeitschrift für die österr. Gymnasien 1913. — 7. Berliner philologische Wochenschrift 1913. — 8. Bibliotheca philologica classica 1913. — 9. Zeitschrift für Geographie 1913. — 10. Hi-

storische Vierteljahrschrift 1913. — 11. Zeitschrift für den deutschen Unterricht 1913. — 12. Jahrbuch für das höhere Unterrichtswesen 1914. — 13. Oesterr. Vierteljahrschrift für Gesundheitspflege 1914. — 14. Naturwissenschaftliche Wochenschrift 1914. — 15. Zeitschrift für den physikalisch-chem. Unterricht 1913. — 16. Thesaurus linguae Latinae Suppl. IV. Vol. V/5, Vol. VI/1—17. Nagl und Zeidler. Deutsch-österreichische Literaturgeschichte, Lieferung 34—37. — 18. Bericht über die Verhandlungen des Kongresses für Katechetik Wien 1913.

b. Zuwachs durch Schenkung.

1. C. Julii Caesarii commentarii. Tertium editio Em. Hoffmann Vol. II. De bello civili. Gerold 1896. — 2. Schülerkommentar zu C. Julii Caesaris commentarii de bello civili 2 Bd. (Beides Geschenk des Abiturienten Alois Jurzykowski). — 3. Lehmen Alfons S. J., Lehrbuch der Philosophie auf aristotelisch-scholastischer Grundlage. 3. Band v. Peter Beck, Freiburg 1912 (Geschenk des Abiturienten Grünberger). — 4. Mauler Gustav, Jahrbuch der mittleren Unterrichtsanstalten in Oesterreich. 2. Jahrgang. (Geschenk des Lehrkörpers). — 5. Bertel, Dr. Rudolf, Anleitung zu den zoologischen Schülerübungen an Mittelschulen. Hölder 1913. (Geschenk des Herrn Buchhändlers J. Jeitner). — 6. Bertel, Dr. Rudolf, Anleitung zu den botanischen Schülerübungen an Mittelschulen. Hölder 1911.

B. Schülerbibliothek.

Kustos: Professor Franz Engelhardt.

a. Zuwachs durch Ankauf.

1. Fontane Theodor: Irrungen, Wirrungen. — 2. Fontane Theodor: Frau Jenny Treibel. — 3. Havemann Julius: Der Ruf des Lebens. — 4. Kamerad, der gute. XXVII. Band. — 5. Kürnberger Ferdinand: Ausgewählte Werke. — 6. Maier Konrad Ferdinand: Jürg Jenatsch. — 7. Porger: Moderne erzählende Prosa. — 8. Sachs Hans: Dramatische Werke. — 9. Stelzhamer Franz: Werke. — 10. Volkmer: Rednerische Prosa. — 11. Wagner Richard: Die Meistersinger von Nürnberg.

b. Zuwachs durch Schenkung.

1. Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe (vom ehemaligen Schüler Jurzykowski Alois). 2. Kiepert-Stegemann: Differentialrechnung. — 3. Kiepert-Stegemann: Integralrechnung (2. u. 3. von einem Mitgliede des Lehrkörpers),

### C. Geographisch-geschichtliche Lehrmittel.

**Kustos: Professor Karl Skazel.**

a. Zuwachs durch Ankauf.

Gaebler, Wandkarte von Nordamerika. — Baldamus, Deutschland zur Stauferzeit. — Hölzels Wandbilder: Zackenfirn am Chimborazo.

b. Zuwachs durch Schenkung:

Wandtafel der österr. Kriegsflotte. — Wandtafel der Adelsberger Grotte.

### D. Archäologische Lehrmittel.

**Kustos: Professor Maximilian Lederitsch.**

Zuwachs durch Schenkung.

4 Tafeln zur Kunstgeschichte und Archäologie in photographischen Reproduktionen. (Kais. Rat Herr Karl Krisch).

### E. Naturhistorische Lehrmittel.

**Kustos: Professor Gustav Weeber.**

a. Zuwachs durch Ankauf.

Zoologie: 5 Wandtafeln (Maikäfer, Wels, Lachs, Gemse, Borkenkäfer, Apfelblütenstecher, Nonne) aus Leutemanns zoologischem Atlas; Garneele, Muschelwächter.

Botanik: Blütenmodell der Eiche.

Mineralogie: Grossular, Zinkspat, edler Serpentin, Sapphir, Rutil, Dünnschliffe von Aventurin, Diabas, Gneis, Syenit und Steinkohle. Untensilien.

b. Zuwachs durch Schenkung.

Zoologie: Von Herrn stud. med. Karl Adamus: Knochenschnitte und mikroskopische Präparate; von Herrn stud. med. Leo Pawlowski: ein Aquarium; von den Schülern Erwin Jelen (6. Kl.): einheimische Schmetterlinge, Josef Frkal (5. Kl.): Reptilien und Amphibien aus Süd-Afrika, Jos. Steinberg (2. Kl.): eine Schnecke (Teufelskralle), Alois Šifrinek (2. Kl.) und Rud. Pollach (3. Kl.): ein Raupenkasten, Hubert Bruhs und Karl Füster (1. Kl.): Rehgeweihe, Wilh. Lehnert (3. Kl.), Wilh. Komarek (3. Kl.) und Karl Maier (1. Kl.): lebende Fische.

Botanik: Vom Kustos: 7 Wandtafeln für Botanik, zusammengestellt aus den kolorierten Bildern der Schulnaturgeschichte von Pokorny.

Mineralogie: Von Otto Schnitzer (7. Kl.): ein Tropfstein aus der Adelsberger Grotte, von Franz Barabasch (1. Kl.): Malachit und Bournonit.



Bei der Sitzung und Ordnung der Sammlungen halfen dem Kustos die Sekundaner Jos. Steinberg, Rich. Munk, Ludwig Seidler und Alois Šiřínek. Letzterer besorgte auch mit regem Eifer einige Adaptierungsarbeiten im Kabinette. Den Schulgarten hat Herr Schloßgärtner Ernst Maak heuer wieder mit seltenen Ziergewächsen bedacht.

#### F. Lehrmittel für den mathematischen Unterricht.

Kustos: Professor Siegfried Bodansky.

Kein Zuwachs.

#### G. Physikalische Lehrmittel.

Kustos: Professor Siegfried Bodansky.

##### a. Zuwachs durch Ankauf.

Elektrizität: Elektrometer nach Kolbe, Kanalstrahlenröhre, 1 deg. Baryum-Radium-Chlorid, 1 Zinksulfidschirm, 1 Selenzelle.

Optik: 1 Stereoskop, 1 Nernstlampe, 16 Diapositive von elektr. Maschinen, 25 geom. Darstellungen zum Stereoskop.

##### b. Zuwachs durch Schenkung: \*

Chemie: 1 Spiritusvergaser, 1 Bleikapsel f. d. Radiumpräparat, eine größere Anzahl kleinerer Geräte (Paul Fluß VII. Kl). Korkbohrer, Gewichtssatz, Lötrohr (Herr Ingenieur L. Winter. Mähr.-Ostrau).

Elektrizität: Dampfmaschine mit Dynamo, Influenzmaschine (Hugo Wagner VII. Kl.)

Optik: 5 Diapositive elektrischer Maschinen (Paul Fluß VII. Kl.).

#### H. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

Kustos: Fachlehrer Anton Pawlik.

##### Zuwachs durch Ankauf.

Die Heimat im Bilde vom Paul Wahn; 10 Wandtafeln: Dom zu Speyer, St. Paul, San Marco, Dom von Bamberg, St. Stefan, Rathaus von Brüssel, St. Peter, Schloß von Heidelberg, Zwinger zu Dresden, Dom von Florenz. — 24 Borstenpinsel, 4 Blechpaletten für Temperafarben.

#### I. Lehrmittel für den Gesang.

Kustos: Professor Dr. Viktor Wolff.

##### Zuwachs durch Schenkung.

Vom Friedeker Gymnasialvereine: Selmer, Santa Lucia, 3 stimm. Knabenchor, Partitur und je drei Chorstimmen. Sachs, Frau Holle, 4

stimm. Knabenchor, 2 Klavierpartituren und je drei Chorstimmen.  
Abt, Feenstein, 3 stimm. Knabenchor, 2 Klavierpartituren und je vier Chorstimmen.

### K. Münzensammlung.

Kustos: Professor Kari Skazel.

Zuwachs durch Schenkung

Vom Schüler Buchta (1. Klasse) 1 Silbermünze, 3 Nikelmünzen.

### L. Für den Betrieb der Jugendspiele.

Kustos: Lehrer Adalbert Berger.

Zuwachs durch Ankauf.

1 Paar Ski, 2 Seehundsfelle, 1 Ski-Reparaturzeug, 10 Fecht-  
säbel, 4 Stierköpfe, 2 Säbelmasken, 10 Säbelhandschuhe, 2 Fechtär-  
mel, 2 Säbelplastrons.

### M. Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des Schul- jahres 1913/1914.

#### Lehrerbibliothek.

Zuwachs				Stand			
	Nummern	Stück	10;	Nummern	37, Stück	213	
1. Enzyklopädie . . . . .	—	—	2	—	53	—	70
2. Philosophie u. Ästhetik .	—	—	1	—	43	—	121
3. Pädagogik . . . . .	1	—	1	—	6	—	11
4. Religion . . . . .	1	—	2	—	378	—	553
5. Klassische Philologie . .	2	—	3	—	174	—	407
6. Moderne . . . . .	1	—	2	—	1	—	2
7. Allgem. Sprachwissenschaft	—	—	—	—	49	—	73
8. Erd- u. Länderkunde . .	—	—	—	—	41	—	115
9. Allgem. Geschichte . . .	1	—	1	—	15	—	38
10. Oesterr. . . . .	—	—	—	—	16	—	29
11. Mathematik . . . . .	—	—	—	—	43	—	60
12. Naturgeschichte . . . .	2	—	2	—	15	—	30
13. Physik u. Chemie . . . .	—	—	—	—	5	—	6
14. Zeichnen . . . . .	—	—	—	—	3	—	3
15. Bau- u. Ingenieurwissensch.	—	—	—	—	—	—	—
16. Verkehrs-, Handels- und Industrie-Wissenschaft . .	—	—	—	—	10	—	13

Nummern 8 Stück 26; Nummern 879, Stück 1733

#### Schülerbibliothek.

Nummern . . . . .	Abfall: 8	Zuwachs: 14	Stand 855
Bände . . . . .	8	18	940

#### Geographie und Geschichte.

Wandkarten . . . . .	Zuwachs 2, Stand 80
Reliefs . . . . .	—
Globen . . . . .	—
Armillarsphären . . . . .	—
Stereoskop . . . . .	—
Photographien . . . . .	—
Wandtafeln . . . . .	3, 201
Tellurien . . . . .	—
Textheft . . . . .	—

Summe . . . . . Zuwachs 5, Stand 306

**Archäologische Lehrmittelsammlung.**

Nummern

Zuwachs 4, Stand 56

**Naturaliensammlung.**

**a) Zoologie.**

Modelle und Präparate	Zuwachs	6 Stück, Stand	61 Stück
Wandtafeln	5	"	95
Säugetiere	—	"	30
Vögel	—	"	247
Andere Wirbeltiere	5	"	70
Weichtiere	1	"	391
Insekten	25	"	2031
Andere wirbellose Tiere	2	"	50
Skeletteile etc.	4	"	77
Utensilien	—	"	14
Summe	Zuwachs 48 Stück, Stand	3066 Stück	

**b) Botanik.**

Wandtafeln, Bilder, Modelle	Zuwachs	8 Stück, Stand	117 Stück
Präparate	—	"	71
Herbarpflanzen	—	"	780
Früchte etc.	—	"	29
Utensilien	—	"	3
Summe	Zuwachs 8 Stück, Stand	1000 Stück	

**c) Mineralogie.**

Kristallmodelle und Präparate	Zuwachs	5 Stück, Stand	98 Stück
Wandtafeln	—	"	5
Mineralien und Gesteine	5	"	711
Petrefakten	—	"	66
Härteskala	—	"	10
Utensilien	6	"	38
Summe	Zuwachs 16 Stück, Stand	928 Stück.	

**Mathematische Lehrmittel.**

Nummern

Zuwachs — Stand 61

**Physikalische Lehrmittel.**

Mechanik	Abfall	6 Stück, Zuwachs	— Stück, Stand	188 Stück
Wärmelehre	"	"	—	32
Chemie	"	"	5	121
Magnetismus	"	"	—	38
Elektrizität	"	"	7	258
Akustik	"	"	—	52
Optik	"	"	48	235
Werkzeuge	"	"	—	25
Summe	Abfall 6 Stück, Zuwachs	60 Stück, Stand	944 Stück	

**Freihandzeichnen.**

Werke	Zuwachs	1 Stand	58
Wandtafeln	"	10	10
Holzmodelle	"	—	72
Modelle aus Pappe	"	—	41
Drahtmodelle	"	—	2
Gipsmodelle	"	—	49
Tonmodelle	"	—	60
Eisernes Stativ	"	—	1
Gegenständliches	"	—	199
Summe	Zuwachs 11, Stand	492	

Lehrmittel für den Gesang.

Nummern

Zuwachs 3 Stand 40

Münzensammlung.

	Zuwachs	—	Stand	25
Papiergeld	"	1	"	214
Silbermünzen	"	3	"	31
Nikelmünzen	"	—	"	664
Kupfermünzen	"	—	"	6
Denkmünzen	"	—	"	2
Medaillen	"	—	"	
Summe	Zuwachs	4	Stand	942

Für den Betrieb der Jugendspiele.

Nummern

Abfall 22, Zuwachs 34, Stand 90.

Die Direktion spricht an dieser Stelle allen Freunden der Anstalt, die in diesem Schuljahre die Lehrmittelsammlungen durch Schenkungen bereichert haben, den wärmsten Dank aus.

#### IV. Verfügungen der vorgesetzten Behörde, soweit sie allgemeines Interesse beanspruchen.

1. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 25. Oktober 1913 Z. III-723: Maßnahmen zur Verhütung der Ansteckungsgefahr bei Benützung von Bibliotheksbüchern.

2. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 22. Oktober 1913 Z. 1163 (L. S. R. 31. Oktober 1913 Z. 1—1202): Hinweis auf die Notwendigkeit der Förderung der Redegewandtheit in der Mittelschule und Ausführungen, wie man im Rahmen der bestehenden Lehrplaneinrichtung dieser Aufgabe gerecht werden kann.

3. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 9. Dezember 1913 Z. 56172 (L. S. R. 15. Dezember 1913 Z. I—713/1): der regelmäßige Unterricht nach den Weihnachtsferien hat in diesem Schuljahre, da der 3. Jänner 1914 auf einen Sonntag fällt, ausnahmsweise erst am 5. Jänner 1914 zu beginnen.

4. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 9. März 1914 Z. III—250, womit ein Trauergottesdienst für weiland Se. Eminenz Kardinal Dr. Georg Kopp angeordnet wird.

5. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 6. Mai 1914 (L. S. R. 14. Mai 1914 Z. I—6/3): den am fakultativen Schießunterricht teilnehmenden Schülern können über deren besonderes Verlangen Bestätigungen über den Besuch und den Erfolg des Unterrichtes im Schießen ausgestellt werden.

6. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 10. Mai 1914 Z. 21670 (L. S. R. 17. Mai 1914 Z. I—607): der Schulunterricht hat im laufenden Schuljahre bereits am 4. Juli 1914 zu ent-



fallen. An diesem Tage ist der Schulgottesdienst abzuhalten und die Zeugnisverteilung vorzunehmen.

7. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 4. April 1914 Z. 12046 (L. S. R. 8. Juni 1914 Z. I--6/8): das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat zum Zwecke der Anerkennung verdienstlicher Leistungen von Jungschützen eine sportliche Auszeichnung in Form einer Schützenmedaille gestiftet. Eine beschränkte Zahl dieser Medaillen wird auch den an den fakultativen Schießübungen an Mittelschulen teilnehmenden Schülern alljährlich gewidmet werden.

---

## V. Chronik des Gymnasiums.

1913.

Am 11. Juli fanden die Aufnahmeprüfungen für die I. Klasse im Sommertermine statt.

Am 12. August wurde der Fachlehrer Herrmann Domes, der lange Jahre hindurch mit dem Zeichenunterrichte an der Anstalt betraut war, zu Grabe getragen. Der Direktor und die in Friedek anwesenden Mitglieder des Lehrkörpers gaben ihm das letzte Geleite.

Am 16. September wurden die Aufnahmeprüfungen für die erste Klasse im Herbsttermine und Aufnahmeprüfungen für höhere Klassen abgehalten.

Am 17. September fanden die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen sowie die Einschreibungen der bisherigen Schüler statt.

Am 18. September wurde das neue Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Nach dem Gottesdienste erfolgte die Verlesung und Erläuterung der Disziplinarvorschriften und die Mitteilung des Stundenplanes.

Am 19. September begann der regelmäßige Unterricht.

Am 27. September wurden Reifeprüfungen abgehalten, bei denen der Herr k. k. Landesschulinspektor Hofrat Franz Slameczka den Vorsitz führte.

Am 4. Oktober wurde zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers in der St. Jodokuskirche ein Festgottesdienst veranstaltet, an dem die katholischen Schüler und der Lehrkörper teilnahmen. Für die israelitischen Schüler fand ein paralleler Festgottesdienst im Tempel statt. Der Direktor und Professor Karl Skazel wohnten auch dem feierlichen Hochamte in der Stadtpfarrkirche bei.

Am 5. und 6. Oktober: Schülerfahrt nach Breslau unter Führung der Professoren Dr. Gustav Axtmann und Maximilian Lederitsch zur Besichtigung der dortigen Ausstellung anlässlich der Jahrhundert-

feier der Befreiungskriege. Der 6. Oktober war aus diesem Grunde schulfrei.

Am 19. Oktober: Beteiligung der Schule an dem Festzuge anlässlich der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege.

Am 25. Oktober wurde die Anstalt einer Inspektion durch den k. k. Landesschulinspektor Herrn Hofrat Franz Slameczka unterzogen.

Am 19. November wohnten die Schüler und der Lehrkörper einer zur Erinnerung an weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in der St. Jodokuskirche abgehaltenen Trauerfeier bei.

## 1914.

Am 3.—5. Februar Privatistenprüfungen.

Am 14. Februar wurde das I. Semester geschlossen.

Am 18. Februar Wiederaufnahme des Unterrichtes im II. Semester.

Am 21. Februar wurden Reifeprüfungen abgehalten.

Am 9. Mai hielt Herr Professor Karl Brachtel bei der Hauptversammlung des Friedeker Gymnasialvereines einen Vortrag über „Franz Schuberts musikalische Eigenart“. Zur Erläuterung des Vortrages folgten einige musikalische Darbietungen. Der überaus zahlreiche Besuch dieser Versammlung legt ein beredtes Zeichen dafür ab, daß die Angehörigen und Freunde der Schüler unserer Anstalt das Streben des Lehrkörpers, Schule und Haus in immer innigere Annäherung zu bringen, auf das tatkräftigste zu unterstützen gewillt sind. Auch zahlreiche Schüler haben dem Vortrage beigewohnt.

Am 17. Mai wurde im städtischen Rathaussaale eine musikalisch-deklamatorische Schüler-Akademie mit nachstehendem Programm veranstaltet:

### I. Abteilung:

1. **Der Hahnenmann.** Männerchor von K. Greger.
2. a) **Der Schneiderjunge** von Krippstedt. Gedicht von A. Kopisch. (Hans Panitschka I. Kl.)  
b) **Kammermusik.** Gedicht von Hugo Salus. (Josef Stosch V. Kl.)
3. Liedervorträge der jugendlichen Sängerin Martha Mokrisch aus Teschen:  
a) **Mein Puppenlied.** von A. Randl.  
b) **Rattenfängerwalzer** von A. Neuendorff, arrang. von E. Krell.
4. **Knabenchöre**, vorgetragen von der 1. Gesangsabteilung.  
a) **Erstes Grün.** Text von J. Kerner, Komp. von Robert Schumann.  
b) **Es fing ein Knab' ein Vögelein.** Text von J. W. von Goethe. Komp. von F. Nagler.  
c) **Da Hansl.** Humor. Volksweise aus Deutschböhmen.
5. **Andante con moto** aus der 5. Symphonie von Ludwig von Beethoven für Klavier zu vier Händen. (Otto Schnitzer und Erich Twrdy VII. Kl.)
6. **Camoens.** Charakterbild in einem Aufzuge von Friedrich Ealm. (Josef Balon, Alois Broda, Alfred Dronia und Josef Guzdek VIII. Kl.)

### II. Abteilung:

7. **Frau Holle.** Vierstimm. Knabenchor (2. Gesangsabteilung) mit Klavierbegleitung, Dichtung von M. Greif, Komp. von M. E. Sachs.

8. **II Trovatore** von G. Verdi. Phantasie für Violin mit Klavierbegleitung von J. B. Singelée. (Alfred Dronia VIII. Kl.)
9. Männerchöre von F. Abt: a) **Waldlied** b) **Abendlied**.
10. **Aus Sturmes Not**. Gedicht von Julius Wolff. (Hugo Wagner VII. Kl.)
11. **Der Feenstein**. Singspiel für dreistimmigen Knabenchor, Solo und Duett von F. Abt. Text in freier Übersetzung aus dem Englischen von F. X. Seidl. (Martha Mokrisch; Hedwig Pollach u. Grete-Lischka I. Kl. Franz Kreuziger II. Kl.)
12. **Frühlingsfestmarsch**. Text und Komposition von V. E. Becker. Männerchor.

Die Begleitung sämtlicher Gesangsvorträge besorgte der Septimaneer Otto Schnitzer.

Abgesehen von der kleinen, achtjährigen Martha Mokrisch aus Teschen, deren unbefangenes Auftreten und musikalisches sowie schauspielerisches Talent allgemeine Bewunderung erregte, waren die Mitwirkenden ausschließlich Schüler und Schülerinnen der Anstalt.

Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt; er war diesmal zu klein, um die erschienenen Freunde der Gymnasialjugend alle aufnehmen zu können.

Die Leistungen aller Darsteller fanden das freundlichste Interesse und wurden durch den lebhaftesten Beifall gelohnt.

Das Hauptverdienst um das Gelingen des schönen Festes gebührt dem umsichtigen und unermüdlichen Gesanglehrer Professor Dr. Viktor Wolff, in dessen bewährten Händen die Leitung der musikalischen und gesanglichen Darbietungen lag, dem Professor Dr. Ernst Baum, der mit großer Sorgfalt und meisterhaftem Geschicke das Drama „Camoens“ einstudierte, und dem Professor Karl Brachtel, dem die mühsame Einübung der einzelnen Deklamationen anvertraut war.

Dem Gymnasialverein, zu dessen Gunsten die Akademie veranstaltet wurde, konnte ein Reinertrag von 630 K 96 h übermittelt werden.

Am 3. Juni wurde der Turnunterricht durch den k. k. Fachinspektor Herrn Ferdinand Ordelt einer Inspektion unterzogen.

In der Zeit von 8. bis 10. Juni wurden die schriftlichen Reifeprüfungen vorgenommen.

Der 18. Juni wurde zur Veranstaltung von Ausflügen unter Leitung der Klassenvorstände freigegeben.

In der Zeit vom 24. bis 27. Juni wurden Privatisten-Prüfungen abgehalten.

Am 3. Juli fand ein Requiem für weiland Se. k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn **Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand** statt, der am 28. Juni in Ausübung seiner erhabenen Pflicht in Sarajevo einem ruchlosen Mordanschlage zum Opfer gefallen war.

An den Gottesdienst schloß sich eine Trauerkundgebung an, bei der auf die Größe des Verlustes hingewiesen wurde, den Se. Majestät der Kaiser sowie das ganze Herrscherhaus, die engere Familie des Verewigten und das gesamte Reich durch das schreckliche Verhängnis erlitten haben.

Am 4. Juli fand in der St. Jodokuskirche ein feierlicher Schlußgottesdienst statt. Nach demselben wurden die Zeugnisse verteilt und die Schüler entlassen.

## VI. Die Schüler.

### A. Verzeichnis der Schüler.

Die Namen der im Laufe des Schuljahres ausgetretenen Schüler sind eingeklammert; die Namen der zum Aufsteigen vorzüglich geeigneten Schüler sind mit einem Sternchen versehen, wo der Geburtsort oder das Heimatland nicht besonders bezeichnet wird, ist Friedek, bezw. Schlesien zu verstehen. Andere Abkürzungen: M. = Mähren, B. = Böhmen, N.-Ö. = Niederösterreich, St. = Steiermark, S. = Salzburg, T. = Tirol, I. = Istrien, G. = Galizien, Sl. = Slavonien, U. = Ungarn.

#### I. Klasse.

- |  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| 1. Altmann Ernst, Mähr.-Ostrau. M.     | 25. Koschitz Othmar, Graz, St.        |
| 2. Autolny Georg, Znaim, M.            | 26. Laufer Arthur, Holubitz. M.       |
| 3. Barabasch Franz, Krasna             | 27. Liebisch Otto, Troppau.           |
| 4. Bruhs Hubert, Weichsel.             | 28. Lindenthal Alfons, Mistek, M.     |
| 5. Březina Franz.                      | 29. Majer Karl.                       |
| 6. Buchta Anton, Freistadt.            | 30. Matej Johann.                     |
| 7.*De Carli Johann, Möllersdorf. N. Ö. | 31. Nowak Richard, Krakau, G.         |
| 8. Ehmer Leo, Rohitsch. St.            | 32.*Panitschka Johann, Mistek, M.     |
| 9. Farnik Wilhelm, Trzytiesch.         | 33. Pavlicky Leo,                     |
| 10. Fuster Karl, Althammer.            | 34. Pitsch Franz, Nesselssdorf, M.    |
| 11. Furch Erich.                       | 35. Pospiech Josef.                   |
| 12. Graf Georg, Hermanitz. S.          | 36. Roth Franz, Tischau, B.           |
| 13. Herrmann Kurt, Mistek, M.          | 37. Singer Egon.                      |
| 14. Herrmann Walter, Mistek, M.        | 38. Uhlař Franz, Mistek. M.           |
| 15. (Hruban Robert, Tetschowitz, M.)   | 39.*Weeber Gustav.                    |
| 16.*Hummel Iwan, Karlshütte.           | 40. Weiskopf Karl.                    |
| 17. Irzik Leo, Poln. Ostrau.           | 41. Weiß Ernst, Lazy.                 |
| 18. Janigh Walter, Oderfurt, M.        | 42. Židek Franz.                      |
| 19.*Jaworek Wilhelm, Sviadnov, M.      | 43. Fluss Erich (Priv.), Freiberg, M. |
| 20. Jepp Karl.                         | 44. Göbel Elisabeth (Priv.)           |
| 21. Kahlich Otto, Friedland, M.        | 45. Janitzky Olga (Priv.)             |
| 22. Kania Alfred, Teschen.             | 46. Liška Margarete (Priv.)           |
| 23. Karas Friedrich, Witkowitz, M.     | 47. Pollach Hedwig (Priv.)            |
| 24.*Klemisch Karl, Furthof. N. Ö.      |                                       |

#### II. Klasse.

- |                                     |                                  |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| 1.*Böhm Emanuel, Neudorf, M.        | 22. Pawlowski Eugen,             |
| 2. Cioch Alfons, Karwin.            | 23. Pesko Adolf, Eferding, O.-Ö. |
| 3. Chalupa Alexander, Pražma.       | 24. Piechaczek Bruno, Freistadt. |
| 4. Domes Erwin.                     | 25. Rejda Leo, Mistek, M.        |
| 5. Frycz Alois, Świętoszowka.       | 26. Šchefczik Roman, Mistek, M.  |
| 6.*Hampel Eduard.                   | 27. Šlapeta Othmar, Jablunkau,   |
| 7. Hluchy Fridolin, Troppau.        | 28. Schmid Johann, Sczakowa, G.  |
| 8. Huppert Ernst, Raschkowitz.      | 29. Seidler Ludwig, Krakau, G.   |
| 9. Janitzky Eduard.                 | 30.*Širinek Alois.               |
| 10. Kohn Arno, Stauding.            | 31.*Sperl Leo, Mistek, M.        |
| 11. Koloničný Karl, Krasna.         | 32. Stankuš Ernst, Orlau.        |
| 12. Kreuziger Franz, Kolloredow, M. | 33. Steinberg Josef.             |
| 13.*Kristin Karl, Bilowitz.         | 34. Treutler Karl.               |
| 14. Lifczic Leopold, Prerau, M.     | 35. Ubelaker Rudolf.             |
| 15. Munk Richard, Kolloredow, M.    | 36. Ullrich Josef, Fulnek, M.    |
| 16. Neiger Karl, Mistek, M.         | 37. Wyslich Emil.                |
| 17. Orlik Felix.                    | 38. Willert Franz.               |
| 18.*Pakosta Otto.                   | 39. Zar Edmund, Zwierzynia, G.   |
| 19. Patek Rudolf, Prerau, M.        | 40. Maier Angela (Priv.)         |
| 20. Pawelczak Adolf, Bielitz.       | 41. Peter Johanna (Priv.)        |
| 21. Pawelczak Friedrich, Bielitz.   |                                  |



### III. Klasse.

- |                                     |                                    |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Bahner Karl, Neutitschein, M.    | 20. Maak Ernst.                    |
| 2. Bednarek Robert, Odrau.          | 21. (Marek Josef).                 |
| 3. Cajanek Adolf, Althammer.        | 22. Mayer Bruno.                   |
| 4. Gertler Erich.                   | 23. Mazoch Josef.                  |
| 5. Haleš Franz.                     | 24. Meixner Wilhelm.               |
| 6.*Hampel Hugo.                     | 25.*Munk Rudolf, Kolloredow, M.    |
| 7.*Hilscher Franz, Zuckmantel.      | 26. Orzechowski Karl, Jaworzynka.  |
| 8. Höhlmann Albert, Fulnek, M.      | 27. Petr Alois, Mistek, M.         |
| 9. Holme Erich, Poremba.            | 28.*Pollach Rudolf.                |
| 10.*Huppert Edmund, Mistek, M.      | 29. Pollak Fritz, Mistek, M.       |
| 11.*Huppert Eugen, Mähr.-Ostrau, M. | 30. Pospiech Richard.              |
| 12. John Josef.                     | 31. Ručka Herbert, Swiadnov, M.    |
| 13.*Knöpfelmacher Oskar, Teschen.   | 32. Schmied Walter, Engelswald, M. |
| 14. Komarek Wilhelm, Pudlan.        | 33. Tkačik Friedrich, Skotschau.   |
| 15. Kotonski Karl, Bielitz.         | 34. Wyskoczil Emerich.             |
| 16. Langer Viktor, Dziedzitz.       | 35.*Bohač Adelheid (Priv.)         |
| 17. Lederer Guido, Wien, N.-Ö.      | 36.*Bottek Olga (Priv.)            |
| 18.*Lehnert Wilhelm, Engelswald, M. | 37.*Maier Marie (Priv.)            |
| 19. Lojza Emil.                     |                                    |

### IV. Klasse.

- |   |   |
|---|---|
| 1. (Becke Rudolf, Troppau.)             | 15. Muroň Alois, Leskowitz.             |
| 2. Chwalla Gustav, Mistek, M.           | 16.*Neugebauer Erwin, O. Thomasdorf.    |
| 3. Czajaneck Johann, Mistek, M.         | 17.*Neugebauer Othmar, Zauchtel, M.     |
| 4.*Demel Erwin, Proßnitz, M.            | 18. Peter Friedrich, Wien, N.-Ö.        |
| 5. Hauptfleisch Josef, Gaya, M.         | 19. Poštulka Robert, Oderfurt, M.       |
| 6. Huppert Erwin, Starič, b. Mistek, M. | 20. Scharf Jakob.                       |
| 7. Irzik Wilhelm, Poln.-Ostrau.         | 21.*Scheithauer Hermann, Ober-Tho-      |
| 8. Iten Johann, Mistek, M.              | masdorf.                                |
| 9. Jenkner Rudolf, Niepołomice bei      | 22. Sehmeer Rudolf, Bielitz.            |
| Bochnia, G.                             | 23. Siedloczek Dominik, Oldrzychowitz.  |
| 10. Kičmer Franz, Swiadnov, M.          | 24. Spitzer Rudolf, Kolloredow, M.      |
| 11. Kozubek Karl, Witkowitz, M.         | 25. Weiskopf Hermann.                   |
| 12. Kubala Franz, Neuhof b. Friedek.    | 26. Wildhage Karl, Altstadt b. Friedek. |
| 13. Lehner Friedrich, Swiadnov, M.      | 27.*Branny Hilda (Priv.)                |
| 14. Mendlinger Leopold.                 |   |

### V. Klasse.

- |                                      |                                      |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Barabasch Konrad, Krasna.         | 14. Lorenczuk Viktor, Orlau.         |
| 2. Bobrzik Alfred                    | 15. Pawlenka Wilhelm, Engelswald, M. |
| 3. Brüda Leo                         | 16. Peschat Theodor, Mistek, M.      |
| 4. Choroba Richard                   | 17. Ritz Erwin, Neutitschein, M.     |
| 5. Elzer Karl, Mistek, M.            | 18. Rysy Leo                         |
| 6.*Freiberg Friedrich, Brünn, M.     | 19.*Schenk Josef, Hochkirch b. Tyrn. |
| 7. Frkal Josef, Friedland, M.        | 20. Skyba Zdislav, Krakau, G.        |
| 8.*Hampel Karl                       | 21.*Stosch Josef, Mistek, M.         |
| 9. Jaworek Walter, Biala, G.         | 22. Teltschik Wilhelm, Zauchtel, M.  |
| 10. Juroš Alfons                     | 23. Tempus Otto, Odrau.              |
| 11. Knöpfelmacher Erich, Kolloredow. | 24. Wrubel Bruno, Swiadnov, M.       |
| Mähren.                              | 25. Zelenka Karl                     |
| 12. Kohut Eduard                     | 26. Katser Stella (Priv.) Brünn, M.  |
| 13. Liška Josef                      |                                      |

### VI. Klasse.

- |                                |                               |
|--------------------------------|-------------------------------|
| 1. Bittner Walter, Freistadt.  | 3. Farnik Alois, Trzytiesch.  |
| 2. Böhm Friedrich, Neudorf bei | 4. Fried Richard, Mistek, M.  |
| Bautsch, M.                    | 5. Jeitner Otto, Freudenthal. |

6. Jeleń Erwin, Freistadt.
7. Juřina Rudolf, Leipnik, M.
8. Klepner Fritz
9. Langer Richard, Karwin.
10. Lederer Theodor, Wien, N.-Ö.
11. Markfeld Viktor
12. Muroň Josef, Leskowetz.
13. Neumann Franz, Libiař, G.
14. Peterek Alois, Leskowetz.
15. Peterek Johann, Leskowetz.
16. Popp Alfred
17. Scharf Adolf, Oświęcim, G.

18. Šebesta Wilhelm
19. Silberstein Josef
20. Szczepanek Rudolf, Trzynietz.
- 21.\*Vavrečka Paul, Altstadt b. Wagstadt.
22. Vrubel Karl, Leskowetz.
23. Weiskopf Ernst, Abbazia, I.
24. Witrzens Berthold, Leskowetz.
25. Drobinsky Klara, (Priv.) Königl-Weinberge, B.
- 26.\*Huppert Nelly (Priv.)

### VII. Klasse.

- 1.\*Adamus Johann, Leskowetz.
2. Aresin Rudolf
3. Beier Edwin, Bautsch, M.
4. Cholewa Leopold, Szczakowa, G.
5. Deutscher Wilhelm, Mistek, M.
6. Domes Hermann, Freudenthal.
- 7.\*Fluß Paul, Freiberg, M.
8. Francus Rudolf, Ober-Lischna.
9. (Gertler Leopold, Pražma.)
10. Huppert Isidor, Oświęcim,
11. Janitzky Johann, Mistek, M.
12. Kaloč Johann, Leskowetz.
13. Koslowsky Alfred, Raschkowitz.

14. Lauffer Karl, Karwin, M.
15. Liewehr Viktor, Wien, N.-Ö.
16. Lubojatsky Franz, Mistek, M.
17. Nafe Richard, Hotzenplotz.
18. Peter Franz, Wien, N.-Ö.
19. Schindler Wilhelm, Altstadt bei Friedek.
20. Schnitzer Otto, Mistek, M.
- 21.\*Schöpfli Karl, Stramberg, M.
22. Strack Franz, Bennisch.
23. Twrdy Erich, Wien, N.-Ö.
24. Wagner Hugo, Ustron.
25. Zajitz Johann

### VIII. Klasse.

1. Balon Josef
- 2.\*Barta Karl
3. Berger Adolf, Lhotka, M.
4. Bradel Josef, Nieder-Lindewiese.
5. Broda Alois, Roppitz.
6. Burschik Franz, Groß-Kunzendorf.
7. Čajanek Karl, Althammer.
8. Dronia Alfred
9. Filipp Leo
10. Guzdek Rudolf, Skotschau.
11. Hannig Wilhelm, Dittelsbach, B.
12. Kriebel Alois, Kunewald, M.
- 13.\*Kuča Johann, Leskowetz.

14. Libischer Franz, Sedlnitz, M.
15. Merta Karl, Mistek, M.
16. Mrowiec Walter, Weichsel.
- 17.\*Nassau Franz, Mistek, M.
- 18.\*Piesch Ernst, Sviadnov, M.
19. Raimann Oskar, Jägerndorf.
20. Scharnagel Rudolf, Krakau, G.
21. Sentner Josef, Hermannstadt.
22. Spitzer Robert
23. Vaclavik Johann, Stařič, M.
24. Wawreczka Norbert
25. Pollak Ida (Priv.) Mistek, M.
26. (Munk Josef, außerord. Schüler).



## B. Statistik der Schüler im Schuljahre 1913/1914.

I. Zahl der Schüler.	K l a s s e								Summe
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Zu Ende des Schuljahres 1912/1913 . . . . .	38 <sup>7</sup>	39 <sup>3</sup>	29 <sup>1</sup>	34 <sup>1</sup>	31 <sup>2</sup>	24	25 <sup>1</sup>	23	243 <sup>11</sup>
Im Anfang des Schuljahr. 1913/1914 . . . . .	42 <sup>7</sup>	39 <sup>2</sup>	34 <sup>3</sup>	25 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup>	24 <sup>21</sup>	24	23 <sup>2</sup>	236 <sup>16</sup>
Während des Schuljahr. eingetreten . . . . .	—	—	—	1	—	—	1	1	3
Im ganzen also aufgenommen . . . . .	42 <sup>7</sup>	39 <sup>2</sup>	34 <sup>3</sup>	26 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup>	24 <sup>2</sup>	25	24 <sup>2</sup>	239 <sup>16</sup>
Darunter:									
Neu aufgenommen u. zw.									
Aufgestiegen . . . . .	40 <sup>5</sup>	1	—	—	—	2	2	2	47 <sup>7</sup>
Repetenten . . . . .	1	2	1	—	—	—	—	1	5
Wieder aufgenommen und zwar:									
Aufgestiegen . . . . .	—	34 <sup>2</sup>	32 <sup>3</sup>	24 <sup>1</sup>	23 <sup>1</sup>	22 <sup>2</sup>	21	21 <sup>1</sup>	177 <sup>10</sup>
Repetenten . . . . .	1	2	1	2	2	—	2	— <sup>1</sup>	10 <sup>1</sup>
Während des Schuljahr. ausgetreten . . . . .	1	—	1	1	—	—	1	— <sup>1</sup>	4 <sup>1</sup>
Schülerzahl zu Ende des Schuljahres 1913/1914 . . . . .	41 <sup>5</sup>	39 <sup>2</sup>	33 <sup>3</sup>	25	25 <sup>1</sup>	24 <sup>2</sup>	24	24 <sup>1</sup>	235 <sup>15</sup>
Darunter:									
Öffentliche Schüler . . . . .	41	39	33	25	25	24	24	24	235
Privatisten . . . . .	5	2	3	1	1	2	—	1	15
Summe . . . . .	46	41	36	26	26	26	24	25	250
<b>2. Geburtsort der am Schlusse des II. Semesters an der Anstalt verbliebenen Schüler.</b>									
Stadt Friedek . . . . .	12 <sup>4</sup>	12 <sup>2</sup>	12 <sup>3</sup>	4 <sup>1</sup>	9	5 <sup>1</sup>	2	6	62 <sup>11</sup>
Schlesien . . . . .	9	13	10	7	4	12	10	9	74
Mähren . . . . .	13 <sup>1</sup>	10	10	12	10 <sup>1</sup>	3	7	7 <sup>1</sup>	72 <sup>3</sup>
Böhmen . . . . .	2	—	—	—	—	— <sup>1</sup>	—	1	3 <sup>1</sup>
Innerösterreich . . . . .	4	1	1	1	—	2	3	—	12
Galizien . . . . .	1	3	—	1	2	2	2	1	12
Ungarn . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausland . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . . . .	41 <sup>5</sup>	39 <sup>2</sup>	33 <sup>3</sup>	25 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup>	24 <sup>2</sup>	24	24 <sup>1</sup>	235 <sup>15</sup>
<b>3. Muttersprache der Schüler am Schlusse des II. Semesters des Schuljahres.</b>									
Deutsch . . . . .	40 <sup>1</sup>	31 <sup>2</sup>	28 <sup>3</sup>	22 <sup>1</sup>	22 <sup>1</sup>	21 <sup>2</sup>	21	18 <sup>1</sup>	203 <sup>14</sup>
Tschechoslawisch . . . . .	— <sup>1</sup>	6	4	2	3	2	2	6	25 <sup>1</sup>
Polnisch . . . . .	1	2	1	1	—	1	1	—	7
Ungarisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . . . .	41 <sup>5</sup>	39 <sup>2</sup>	33 <sup>3</sup>	25 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup>	24 <sup>2</sup>	24	24 <sup>1</sup>	235 <sup>15</sup>

4. Religionsbekenntnis der am Schlusse des Schul- jahres an der Anstalt ver- bliebenen Schüler.	K l a s s e								Summe
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Katholisch des lat. Ritus	36 <sup>4</sup>	33 <sup>1</sup>	27 <sup>2</sup>	21 <sup>1</sup>	24	17	19	19	196 <sup>5</sup>
Evangelisch A. Konf.	1	— <sup>1</sup>	— <sup>1</sup>	1	1	1	2	2	8 <sup>2</sup>
Evangelisch helv. Konf.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Israelitisch	4 <sup>1</sup>	6	6	3	— <sup>1</sup>	6 <sup>2</sup>	3	3 <sup>1</sup>	31 <sup>5</sup>
Summe	41 <sup>5</sup>	39 <sup>2</sup>	33 <sup>3</sup>	25 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup>	24 <sup>2</sup>	24	24	235 <sup>15</sup>
<b>5. Lebensalter der Schüler am Schlusse des II. Se- mesters.</b>									
Es hatten am Ende des Schuljahres vollendet:									
10 Jahre	3 <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—	—	3 <sup>1</sup>
11	11 <sup>2</sup>	5	—	—	—	—	—	—	14 <sup>2</sup>
12	23 <sup>1</sup>	15	3	—	—	—	—	—	41 <sup>1</sup>
13	3 <sup>1</sup>	14 <sup>2</sup>	16 <sup>1</sup>	4	—	—	—	—	37 <sup>4</sup>
14	1	4	8 <sup>1</sup>	8 <sup>1</sup>	2	—	—	—	23 <sup>2</sup>
15	—	2	4 <sup>1</sup>	6	6 <sup>1</sup>	3	—	—	21 <sup>2</sup>
16	—	—	2	5	9	8 <sup>2</sup>	3	—	27 <sup>2</sup>
17	—	1	—	2	6	9	5	—	23
18	—	—	—	—	1	3	10	9	25
19	—	—	—	—	—	1	3	7 <sup>1</sup>	11 <sup>1</sup>
20	—	—	—	—	1	—	1	6	8
21	—	—	—	—	—	—	2	1	3
22	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	41 <sup>5</sup>	39 <sup>2</sup>	33 <sup>3</sup>	25 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup>	24 <sup>2</sup>	24	24 <sup>1</sup>	235 <sup>15</sup>
Das Durchschnittsalter beträgt also bei einem Schüler									
	11-67	12-78	13-61	14-69	16-03	16-55	18-00	19-08	
<b>6. Wohnort der Eltern</b>									
Orts- angehörige	a. Friedek mit Leskowetz und Altstadt								124 <sup>13</sup>
	23 <sup>4</sup>	21 <sup>2</sup>	16 <sup>3</sup>	13 <sup>1</sup>	11 <sup>1</sup>	18 <sup>2</sup>	10	12	
	8	6	6	8	5	2	1	1 <sup>1</sup>	
Auswärtige	b. Mistek mit Kolloredow u. Swiadnow								40 <sup>1</sup>
	10 <sup>1</sup>	12	11	4	9	4	10	11	
Summe	41 <sup>5</sup>	39 <sup>2</sup>	33 <sup>3</sup>	25 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup>	24 <sup>2</sup>	24	24 <sup>1</sup>	235 <sup>15</sup>
<b>7. Stand der Eltern der Schüler.</b>									
Handel- und Gewerbe- treibende	8 <sup>4</sup>	17 <sup>1</sup>	14 <sup>1</sup>	5	9	7 <sup>1</sup>	9	8	77 <sup>7</sup>
Grundbesitzer	1	1	1	2	3	—	2	1	11
Beamte, Lehrer, Advoka- ten, Ärzte u. s. w.	20 <sup>1</sup>	13 <sup>1</sup>	10 <sup>2</sup>	11 <sup>1</sup>	9 <sup>1</sup>	10 <sup>1</sup>	9	8 <sup>1</sup>	90 <sup>3</sup>
Militärs	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Bedienstete (Diener, Ar- beiter u. s. w.)	12	6	8	7	4	7	4	7	55
Private	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	41 <sup>5</sup>	39 <sup>2</sup>	33 <sup>3</sup>	25 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup>	24 <sup>2</sup>	24	24 <sup>1</sup>	235 <sup>15</sup>



8. Klassifikation.*) a. Zu Ende des Schuljahr. 1913/1914.  Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bezw. haben die oberste Klasse beendet):  Vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg). Geeignet (m. gutem Erfolg) Im allgemeinen geeignet Nicht geeignet (mit nicht- genügendem Erfolg). Die Bewilligung einer Wiederholungsprüfung erhielten . . . . . Nicht klassifiziert wurden Außerordentliche Schüler  Summe .  b. Nachtrag zum Schul- jahre 1912/1913. Wiederholungsprüfungen wurden bewilligt . . Entsprochen haben . . Nicht entsprochen haben oder nicht erschienen sind Nachtragsprüfungen wa- ren bewilligt . . . . Entsprochen haben . . Nicht erschienen sind .  Summe .  Darnach ist das Ergebnis für das Schuljahr 1912/13  Vorzüglich geeignet . . . . (mit vorzüglichem Erfolg) Geeignet . . . . . (mit gutem Erfolg) Im allgemeinen geeignet . . Nicht geeignet . . . . . (mit nicht genügendem Erfolg) Ungeprüft . . . . .  Summe .  9. Geldleistungen der Schüler. Das Schulgeld**) waren zu zahlen verpflichtet: im 1. Semester . . . . " 2. " . . . . Zur Hälfte befreit wurden: im 1. Semester . . . . " 2. " . . . . Ganz befreit waren: im 1. Sem. . . . . " 2. " . . . .  Summe im 1. Sem. " " 2. "	K l a s s e								Summe	
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.		
	6	6	8	4	4	1	3	4		36
	29	29	21	18	16	22	15	20		170
	3	3	3	1	—	—	—	—		10
	3	1	1	2	2	—	3	—		12
	—	—	—	—	3	1	3	—		7
	—	—	—	—	—	—	—	—		—
	—	—	—	—	—	—	—	—		—
Summe .	41	39	33	25	25	24	24	24		235
	—	—	—	—	—	1	2	1		4
	—	—	—	—	—	1	—	1		2
	—	—	—	—	—	—	1	—		1
	—	—	—	—	—	—	1	—		1
	—	—	1	—	1	—	—	—		2
	—	—	—	—	—	—	—	—		—
	—	—	1	—	1	—	—	—		2
Summe .	—	—	—	—	—	—	—	—		—
	10	10 <sup>3</sup>	4 <sup>1</sup>	10	1 <sup>1</sup>	3	4	3		45 <sup>3</sup>
	24 <sup>2</sup>	21	20	21 <sup>1</sup>	23 <sup>1</sup>	21	17 <sup>1</sup>	20		167 <sup>5</sup>
	1	5	2	2	—	—	—	—		10
	3	3	3	1	7	—	4	—		21
	—	—	—	—	—	—	—	—		—
Summe .	38 <sup>2</sup>	39 <sup>3</sup>	29 <sup>1</sup>	34 <sup>1</sup>	31 <sup>2</sup>	24	25 <sup>1</sup>	23		243 <sup>10</sup>
	18 <sup>5</sup>	10	8 <sup>1</sup>	7	8 <sup>1</sup>	5	7	2 <sup>1</sup>		65 <sup>8</sup>
	11 <sup>4</sup>	11	7 <sup>1</sup>	7	8 <sup>1</sup>	5	13	3		65 <sup>6</sup>
	—	—	—	—	—	—	—	—		—
	—	—	—	—	—	—	—	—		—
	24	29 <sup>2</sup>	26 <sup>2</sup>	19 <sup>1</sup>	17	19 <sup>2</sup>	17	22 <sup>1</sup>		173 <sup>8</sup>
	30 <sup>1</sup>	28 <sup>2</sup>	26 <sup>2</sup>	18 <sup>1</sup>	17	19 <sup>2</sup>	11	21 <sup>1</sup>		170 <sup>9</sup>
	42 <sup>5</sup>	39 <sup>2</sup>	34 <sup>3</sup>	26 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup>	24 <sup>2</sup>	24	24 <sup>2</sup>		238 <sup>16</sup>
	41 <sup>3</sup>	39 <sup>2</sup>	33 <sup>3</sup>	25 <sup>1</sup>	25 <sup>1</sup>	24 <sup>2</sup>	24	24 <sup>1</sup>		235 <sup>15</sup>

\*) Die Privatisten sind außer Betracht gelassen.

\*\*) Das Schulgeld beträgt für das Semester 30 Kronen.

	K l a s s e								Summe
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Das Schulgeld betrug also im ganzen :									
im 1. Semester Kronen	690	300	270	210	270	150	210	90	2190
" 2. " "	450	330	240	210	270	150	390	90	2130
Zusammen Kronen	1140	630	510	420	540	300	600	180	4320
Die Aufnahmestaxen be- trugen . . . Kronen	193.2	12.6	4.2	—	—	8.4	12.6	12.6	243.6
Die Lehrmittelbeiträge betrugen . . . Kronen	98.7	86.1	77.7	56.7	54.6	54.6	52.5	54.6	535.5
Summe .	291.9	98.7	81.9	56.7	54.6	63.0	65.1	67.2	779.1
<b>10. Besuch des Unterrich- tes in den nicht obligaten Gegenständen.</b>									
<i>Böhmische Sprache:</i>									
I. Abt. im 1. Semester	19	11	6	—	—	—	—	—	36
I. " " 2. "	15	10	5	—	—	—	—	—	30
II. " " 1. "	—	11	8	3	1	2	—	—	25
II. " " 2. "	—	11	7	2	1	—	—	—	21
<i>Französische Sprache:</i>									
I. Abt. im 1. Semester	—	—	—	—	7	18	1	—	26
I. " , 2. "	—	—	—	—	6	17	1	—	24
<i>Freihandzeichnen:</i>									
Im 1. Semester	—	—	—	—	6	1	2	2	11
" 2. "	—	—	—	—	6	1	2	1	10
<i>Turnen:</i>									
I. Abt. im 1. Semester	25	15	—	—	—	—	—	—	40
I. " " 2. "	26	18	—	—	—	—	—	—	44
II. " " 1. "	—	7	19	5	—	—	1	—	32
II. " " 2. "	—	5	12	5	—	—	1	—	23
III. " " 1. "	—	—	—	—	5	9	9	4	27
III. " " 2. "	—	—	—	—	5	9	8	4	26
<i>Stenographie:</i>									
I. Abt. im 1. Semester	—	—	—	25	2	—	—	—	27
I. " " 2. "	—	—	—	23	2	—	—	—	25
II. " " 1. "	—	—	—	—	19	3	—	—	22
II. " " 2. "	—	—	—	—	19	3	—	—	22
<i>Gesang:</i>									
I. Abt. im 1. Semester	20	—	—	—	—	—	—	—	20
I. " " 2. "	21	—	—	—	—	—	—	—	21
II. " " 1. "	1	13	8	5	4	4	10	5	50
II. " " 2. "	1	13	8	4	6	4	11	5	52
<b>II. Stipendien.</b>									
Anzahl der Stipendisten	—	4	4	4	3	6	4	3	28
Betrag der Stipendien K	—	348	297.33	370	158	944	270	223.33	2610.66
Summe .	—	348	297.38	370	158	944	270	223.33	2610.66

## C. Reifeprüfungen.

Nachtrag zum Schuljahre 1912/13.

Die mündlichen Reifeprüfungen fanden im Sommertermine am 7, 8 und 9. Juli 1913 unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates Dr. Franz Prosch, k. k. Gymnasialdirektors in Weidenau statt. Hiebei erhielten 4 Kandidaten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung und 17 ein Zeugnis der Reife zum Besuche einer Universität. Ein Schüler wurde auf ein halbes Jahr reprobiert. Einer wurde zur Prüfung nicht zugelassen.

Der im Sommertermine nicht zugelassene Abiturient unterzog sich am 27. September 1913 der Reifeprüfung, bei der der Herr k. k. Landes-  
schulinspektor Hofrat Franz Slameczka den Vorsitz führte. Der Kandidat wurde für reif erklärt.

Am 21. Februar 1914 wurden neuerdings Reifeprüfungen unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Gymnasialdirektors Regierungsrat Dr. Franz Prosch in Weidenau abgehalten. Dazu war der im Sommertermine auf ein halbes Jahr reprobierte Abiturient angemeldet. Indem er diesmal für reif erklärt wurde, verließen die Anstalt mit einem Zeugnisse der Reife zum Besuche einer Universität:

Zahl	NAME	Alters- jahre	Studien- jahre	Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden
1	Aufricht Richard	17	8	dem Studium der Rechtswissenschaft
2	Biolek Josef *	19	8	« « « «
3	Bittner Johann	19	8	« « « Medizin
4	Graf Otto	18	8	« « « Rechtswissenschaft
5	Gruner Richard	21	8	« « « «
6	Häkl Josef	18	8	« « « Philosophie
7	Huppert Egon	17	8	« « « Rechtswissenschaft
8	Jurzykowski Alois	21	9	« « « Medizin
9	Kausch Rudolf	18	8	« « « «
10	Kudera Franz	18	8	der Beamtenlaufbahn
11	Lerner Otto	17	8	dem Studium der Rechtswissenschaft
12	Mader Artur	19	8	« « « Theologie
13	Markfeld Hermann	17	8	« « « Medizin
14	Munk Josef	19	8	der Baumwollwarenfabrikation
15	Pawlowski Leo*	18	8	dem Studium der Medizin
16	Pletnitzki Artur	19	8	« « « «
17	Scharf Ephraim	18	8	« « « «
18	Schubert Hermann*	19	8	« « « Rechtswissenschaft
19	Singer Artur	18	8	« « « «
20	Stolek Eugen	18	8	« « « Tierarzneykunde
21	Thom Egon*	19	8	« « « Medizin
22	Wilczek Matthäus	19	9	« « « Theologie
23	Wozelka Adolf	20	8	« « « Medizin

\* Reif mit Auszeichnung.

Der schriftlichen Reifeprüfung, die in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Juli 1914 abgehalten wurde, unterzogen sich 24 Schüler und 1 Hospitantin der VIII. Klasse, 1 Externist, 1 Externistin und im

Lateinischen auch ein absolvierter Realschüler, der die Gymnasial-Ergänzungsreifeprüfung abzulegen hat.

Die Examinanden hatten folgende Themen zu bearbeiten:

1. Deutsche Aufsätze zur Auswahl:

- a) „Es zuckte mancher Wetterstreich,  
Um deinen Wipfel zu zerspalten;  
Doch stets in reich'rem Prachtentfalten  
Hast du dich groß und stark erhalten.“  
Hermann Lingg, Hymne an Österreich.

b) Welche Erfindungen der neueren Zeit haben sich als besonders kulturfördernd erwiesen?

c) Bildung macht frei.

2. Übersetzung aus dem Lateinischen: Tacitus, Agricola 29 u. 30.

3. Übersetzung aus dem Griechischen: Euripides, Iphigenie in Aulis 1540 — 1564, 1578 — 1589.

Die mündlichen Prüfungen finden am 6., 7., 8. u. 9. Juli unter dem Vorsitz des Herrn Schulrates Karl Wanke, k. k. Gymnasialprofessors in Troppau statt.

Das Ergebnis wird zugleich mit dem Namensverzeichnisse der approbierten Abiturienten im nächsten Jahresberichte veröffentlicht werden.

### D. Unterstützungswesen.

Auch im abgelaufenen Schuljahre förderte der **Friedeker Gymnasialverein** das Wohl der Anstalt durch eine vernünftige Unterstützung der würdigen, bedürftigen Schüler und konnte dank der opferwilligen Gesinnung seiner Mitglieder allen Wünschen, welche die Direktion in dieser Beziehung an ihn stellte, entsprechen.

Zunächst gelang es ihm, einer grösseren Anzahl der armen Studierenden in den ersten Häusern der Schwesterstädte Friedek u. Mistek Freitische zu verschaffen. Die übrigen erhielten teils auf Kosten edler Gönner, teils auf Vereinskosten kräftige Mittagkost verabreicht. Wie tatkräftig der Verein bei diesem Werke der Nächstenliebe unterstützt wurde, zeigt die nachstehende Uebersicht der gewährten Freitische:



Es spendeten Freitische		in der Woche
Herr Siegfried Bodansky, k. k. Gymnasialprofessor		1
« Eduard Bottek, k. k. Gymnasial-Direktor		4
Fräul. Anna Bužek		1
Herr Andreas Buzek, ev. Pfarrer		1
« Josef Dworsky, Kaufmann		1
« Johann Elzer, Fabrikant		2
Frau Leopoldine Elzer, Fabrikantenswitwe		1
Herr Katser, Staatsbahnrat		2
« Hugo Hampel, Fachlehrer		1
« Hubalek, Kaufmann		1
« Anton Kasper, Schuldirektor		1
« Dr. Jonas Lamberg, Rechtsanwalt		1
« Adolf von Landsberger, Kommerzialrat		3
Frau Anna Lichtenstern, Fabrikantenswitwe		1
« Fanni Löw		8
Herr Eduard Machatschek, Gemeinderat		2
« Wilhelm Meixner, Apotheker		1
« Jacob Munk, Kommerzialrat		2
« Leopold Münster, Kaufmann		1
« Dr. Eugen Pawlowski, Arzt		1
Frau Karl Pisk, Apothekerswitwe		1
Herr Hans Pohl, Baumeister		2
» Alfons Pospiech, Kaufmann		1
« Alois Reik, Kaiserlicher Rat		2
Frau Marie Rudel, Hausbesitzerin		1
Herr Hans Rumpal, Fabrikant		1
« Hermann Schnitzer, Kaufmann		1
« Ferdinand Streubel, Kaufmann		1
« Dr. Viktor Wolff, k. k. Gymnasialprofessor		1
« Rudolf Žaar, Kaufmann		2

Aus seinen ordentlichen Einnahmen verwendete der Verein auf Freitische den Betrag von 700 Kronen.

Stipendien verlieh der Gymnasialverein in nachstehender Weise:

1. Die Kaiser Franz Josef Jubiläums-Stipendien á 60 Kronen an die Schüler: Franz Hilscher der III., Erwin Neugebauer und Hermann Scheithauer der IV., und Josef Schenk der V. Klasse.

2. Das Gustav Malisch-Stipendium im Betrage von 48 Kronen an Franz Kreuziger der III. Klasse.

Das Johann Zamarsky-Stipendium im Betrage von 50 Kronen an Wilhelm Pawlenka der V. Klasse.

3. Ein Hand-Stipendium á 50 Kronen an Pakosta Otto und Wyslich Emil der II., Scharf Jakob der IV., Brüda Leo der V., Muroň Josef und Weiskopf Ernst der VI., Adamus Johann, Domes Hermann und Strack Franz der VII., Vaclavik Johann der VIII. Klasse.

Außerdem widmete der Verein zur Anschaffung von Kleidungsstücken 400 K und zur Anschaffung von Lehrbüchern 450 Kronen.

Die von der Firma Brüder Neumann zur bleibenden Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz

Josef I. gestifteten zwei Stipendien á 84 K wurden über Antrag des Gymnasialdirektors an die Schüler Edmund Huppert der III. und Franz Neumann der VI. Klasse verliehen.

Die zum Andenken an den verdienstvollen Arzt und Ehrenbürger von Friedek Dr. Moritz Spitzer gestifteten Stipendien á 120 K wurden über Antrag des Lehrkörpers den Schülern Adolf Scharf der VI. und Johann Kuča der VIII. Klasse verliehen.

*Die Direktion erfüllt eine schuldige Pflicht, indem sie sämtlichen Mitgliedern des Gymnasialvereines, dem hochw. Pfarramte von Friedek, dem löbl. Kuratorium der Dr. Spitzer-Stipendien sowie allen anderen Freunden und Gönnern der Anstalt für das der armen studierenden Jugend und der Anstalt selbst in so reichem Maße entgegenbrachte opferwillige Wohlwollen öffentlich den innigsten und wärmsten Dank ausspricht, und bittet zugleich, die bisher bewiesene hochherzige Sympathie dem hierortigen Gymnasium und seinen armen Schülern auch fernerhin bewahren und betätigen zu wollen.*

## E. Körper- und Gesundheitspflege der Schüler.

Die durch den hohen M.-E. vom 15. September 1890, Z. 19007 angeordnete Konferenz, betreffend die Gesundheitspflege der studierenden Jugend, wurde in diesem Schuljahre am 29. November abgehalten.

Die Konferenz fand die Einrichtungen, die *innerhalb der Schulräume* zur Förderung der körperlichen Ausbildung zur Anwendung kommen und in dem Programm des Jahres 1898/1899 eingehend erörtert sind, vollkommen entsprechend und beschloß daher, an ihnen festzuhalten und lediglich auf ihre Ausgestaltung hinzuarbeiten.

Zur Verhütung übergroßer Staubentwicklung im Turnsaale waren die Schüler verhalten, ausnahmslos in Turnschuhen zu turnen.

Die Zimmertemperatur bewegte sich zwischen 12°—16° R. Im Sommer wurde nach Möglichkeit bei offenen Fenstern unterrichtet.

Was die Mittel zur Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend *ausserhalb der Schulräume* betrifft, so wurde in der Konferenz der Beschluß gefaßt, die Schüler neuerdings zum Schlittschuhlaufen, Rodeln, Schwimmen und Spielen im Freien anzuhalten, ihnen das Skilaufen und Radfahren zu gestatten und überdies mit ihnen Ausflüge zu veranstalten.

### I. Schlittschuhlaufen.

Für das Schlittschuhlaufen war der vergangene Winter in Friedek sehr günstig. Den Schülern stand die geräumige Eisbahn des Friedeker Eislaufvereines gegen ermäßigtes Eintrittsgeld zur Verfügung. Der Eintrittspreis betrug für Schüler 10 h. Eine Saisonkarte kostete 3 Kronen. Außerdem spendete der Verein für arme Schüler des Gymnasiums 25 Freikarten, wofür der Vereinsleitung im Namen der mit diesen Karten beteiligten Schüler der wärmste Dank ausgesprochen wird. Es gab im ganzen etwa 40 Eistage.

## 2. Rodeln und Skilaufen.

Im vergangenen Winter hatten die Schüler Gelegenheit, in ausgiebiger Weise den Rodelsport zu pflegen. Unter Leitung des Prof. Dr. Axtmann unternahmen einige Schüler wiederholt Skitouren in die nähere und weitere Umgebung von Friedek.

## 3. Baden und Schwimmen.

Auch das Baden und Schwimmen wurde von den Studierenden in diesem Schuljahre fleißig gepflegt. Da es im Schulorte an einer Badeanstalt fehlt, konnten sie leider nur in der Ostrawitza oder in dem an der erzherzoglichen Brettsäge vorbeifließenden Bache baden, was mit mancherlei Uuzukömmlichkeiten verbunden ist.

## 4. Radfahren.

Das Radfahren erfreute sich bei der studierenden Jugend großer Beliebtheit. Es erfüllte zugleich einen praktischen Zweck, indem es den in Mistek und in den anstoßenden Ortschaften wohnenden Schülern die Möglichkeit bot, in kurzer Zeit bequem zur Lehranstalt zu gelangen.

Einen Ueberblick über die Beteiligung der Schüler am Eislaufen, Rodeln, Skilaufen, Baden, Schwimmen und Radfahren gibt nachstehende Zusammenstellung:

Klassen	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
<b>Zahl der Schüler</b>	41	39	35	25	25	24	24	24	235
Darunter waren Eisläufer	25	32	26	18	25	16	16	9	167
Waren Rodler. . . .	27	27	28	25	24	26	16	23	196
Waren Skiläufer. . . .	4	5	2	6	7	—	4	6	32
Badeten kalt . . . .	29	30	29	25	24	26	20	17	200
Waren Schwimmer. . .	12	21	18	9	25	26	15	14	140
Waren Radfahrer . . .	13	14	8	15	24	26	12	11	123

## 5. Jugendspiele.

Die Jugendspiele wurden wie im Vorjahre auf dem großen Rasenplatze im Stadtparke abgehalten, der von der löbl. Gemeindeverwaltung und vom hiesigen Verschönerungsvereine in äußerst entgegenkommender Weise, die zu lebhaftem Danke verpflichtet, zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt wurde.

Die Schüler der 1.—4. Klasse spielten in der schönen Jahreszeit (einigemal auch im Herbst) jeden Samstag, die der 4.—8. Klasse jeden Freitag von 4—6 Uhr nachmittags.

Ausgeführt wurden folgende Spiele: 1. Laufspiele: Eilbotenlauf, Tag und Nacht, Foppen und Fangen, Barlauf. 2. Ballspiele: Wanderball, Balljagd, Turmball, Kriegsbll, Grenzbll, Korbball, Faustball, deutscher Schlagball. Leiter der Jugendspiele war der Turnlehrer Adalbert Berger, der sich dieser schweren Aufgabe mit unermüdlicher Ausdauer und trefflichem Verständnis unterzog, wofür ihm hiermit der geziemende Dank ausgesprochen wird.

Das Verhalten der Schüler war durchaus befriedigend. Ein Unglücksfall ist nicht zu verzeichnen.

Die Beteiligung der Schüler an den Jugendspielen ergibt sich aus folgenden Tabellen:

### a) Erste Abteilung:

Klasse	Schülerzahl	11/10	18/10	2/10	15/4	2/5	9/5	16/5	23/5	13/6	20/6	27/6
I.	41	22	24	16	22	17	18	19	23	18	19	16
II.	39	16	12	10	27	16	20	17	19	20	18	18
III.	33	12	14	14	16	13	15	14	18	19	20	9
IV.	25	8	10	9	9	6	8	6	12	10	12	6
Summe	138	58	60	49	74	52	61	56	72	67	69	49

### b) Zweite Abteilung:

Klasse	Schülerzahl	4/10	10/10	24/10	8/11	17/4	24/4	8/5	15/5	22/5	29/5	19/6
IV.	25	6	5	8	4	5	8	3	6	4	2	3
V.	25	10	11	8	9	6	8	9	7	8	1	5
VI.	24	8	10	9	8	8	7	8	9	6	9	10
VII.	24	9	8	7	8	5	6	7	6	12	6	4
VIII.	24	4	3	5	4	2	2	3	4	3	2	2
Summe	122	37	37	37	33	26	31	30	32	33	23	24

### 6. Schießübungen.

Zu Beginn des Schuljahres 1913/14 meldeten sich zur freiwilligen Teilnahme an den Schießübungen 21 Schüler der 7. und 14 Schüler der 8. Klasse. Der Schießunterricht begann um Mitte Oktober. Ihn leitete der k. k. Oberleutnant Hugo Wels des k. k. L. Inf. Reg. Teschen Nr. 31 mit 4 Unteroffizieren. Zur Beaufsichtigung der Schüler war seitens der Anstalt jedesmal der Volontär Josef Nowak anwesend.

Die Schüler wurden nach einer kurzgehaltenen Schilderung der Entwicklung der Handfeuerwaffen vorerst mit der Beschreibung, Einrichtung, Funktionierung und Handhabung des Repetiergewehres, bezw. Stutzens System Mannlicher M 95 vertraut gemacht. Nach Demonstrie-



rung der verschiedenen Munitionsarten und teilweise auch deren Wirkung wurden sie mit der Schießtheorie, den Ziel- und Schießregeln bekannt gemacht. Anfangs Dezember wurde mit dem Kapselschießen begonnen.

Der Unterricht fand regelmäßig jeden Samstag nachmittags von 3 bis 5 Uhr teils in Lehrzimmern und Gängen der Anstalt, teils nach Maßgabe der Witterung im Freien statt.

Am 25. April fand ein Preiskapselschießen statt, für welches das k. k. Landwehrkommando 18 K spendete. Den 1. Preis gewann Wawreczka Norbert der 8., den 2. Preis Kaloč Johann der 7. und den 3. Preis Burschik Franz der 8. Klasse.

In den Monaten April und Mai fuhren die Schüler einige Male nach Teschen, um sich dort auf der Militärschießstätte im Scharfschießen zu üben, wozu im Studienorte keine Möglichkeit gegeben ist.

Den Abschluß des Schießunterrichtes bildete ein Bestschießen, welches am 23. Mai 1914 auf der Militärschießstätte in Teschen stattfand. Hiezu spendete der Lehrkörper 10 K und das k. k. Ministerium für Landesverteidigung 32 K., wofür 5 Beste angeschafft wurden. Den ersten Preis gewann Kaloč Johann der 7., den zweiten Vaclavik Joh. der 8., den dritten Lauffer Karl der 7., den vierten Nafe Richard der 7. u. den fünften Wagner Hugo der 7. Klasse. Die Resultate können als recht gute bezeichnet werden.

Waffen, Munition, Trefferhefte, Kapselschießeinrichtung und Vorschulbehelfe stellte das k. k. Landwehrstationskommando in Teschen in bereitwilligster Weise kostenlos zur Verfügung.

Hiefür sei den maßgebenden Faktoren sowie dem Herrn k. k. Oberleutnant Herrn Hugo Wels, der sich durch seine klare u. sichere Methode und taktvolle Behandlung der Schüler um den Schießunterricht sehr verdient gemacht hat, der wärmste Dank ausgesprochen.

## 7. Ausflüge.

Außer dem in der Chronik erwähnten Ausfluge unternahmen mehrere Klassen mit ihren Klassenvorständen größere oder kleinere Wanderungen.

Professor Gustav Weeber veranstaltete mit Schülern aller Klassen, in denen Naturgeschichtsunterricht erteilt wird, zoologisch-botanische, bezw. geologische Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung von Friedek.

Belehrung auf physikalischem Gebiete bezweckten Exkursionen des Professors Siegfried Bodansky mit den Schülern der VIII. Klasse in das Walz- und Elektrizitätswerk in Karlshütte, in das Elektrizitätswerk und die Benzol- und Kokswerke der Nordbahngesellschaft in Mährisch-Ostrau und in die Böhlerschen Stahlwerke in Ratibor.

Die Direktion sieht sich veranlaßt, den genannten Professoren für die Bereitwilligkeit, mit der sie ihre freie Zeit in den Dienst der guten Sache gestellt haben, den besten Dank auszusprechen.

## F. Kundmachung für das Jahr 1914/1915.

### 1. Aufnahme in die I. Klasse.

Die Einschreibungen von Schülern für die erste Klasse werden im Sommertermine Donnerstag, den 9. Juli von 3—5 Uhr nachmittags,

und Freitag, den 10. Juli von 8—10 Uhr vormittags, im Herbsttermin  
Dienstag, den 15. September von 3—5 Uhr nachmittags und Mittwoch,  
den 16. September von 8—10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei des k. k. Kronprinz Rudolf Gymnasiums vorgenommen.

Die sich zur Aufnahme meldenden Schüler müssen von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet sein. Sie haben durch den Tauf- oder Geburtschein den Nachweis zu erbringen, daß sie im Kalenderjahre 1914 das 10. Lebensjahr vollenden, und die letzten Schulnachrichten vorzuweisen, die zum Zwecke des Übertrittes aus einer öffentlichen Volks- oder Bürgerschule ausgestellt sind.

Die Aufnahme hängt von dem guten Erfolge der vorgeschriebenen Aufnahmeprüfung ab, die in eine schriftliche und mündliche Prüfung zerfällt. Die schriftliche Prüfung findet für die am 9. und 10. Juli angemeldeten Schüler Freitag, den 10. Juli um 10 Uhr und für die am 15. und 16. September angemeldeten Schüler Mittwoch, den 16. September um 10 Uhr vormittags statt. Die mündliche Prüfung wird an denselben Tagen nachmittags vorgenommen werden.

Bei dieser Prüfung wird aus Religion jenes Maß von Wissen gefordert, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, dann Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Biegung der Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zeitwörter, richtiges Erkennen und Fertigkeit in der Bildung der Zeiten, Arten und Formen des Zeitwortes, Gewandtheit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen. Aus Religion haben nur diejenigen Schüler eine Prüfung abzulegen, die in den Schulnachrichten aus diesem Gegenstande nicht mindestens die Note „gut“ oder „befriedigend“ aufzuweisen haben.

Das Ergebnis der Prüfung wird gleich nach beendetem Prüfungsakte in der Direktionskanzlei bekannt gegeben. Die Eltern jener Schüler, welche die Aufnahmeprüfung nicht bestanden haben, erhalten die bei der Aufnahme entrichteten Beträge samt den vorgelegten Dokumenten in der Direktionskanzlei sofort wieder zurück.

*Eine Wiederholung dieser Prüfung ist nach dem Erlasse des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 2. Jänner 1886, Z. 85 weder an derselben noch an einer anderen Mittelschule im laufenden Schuljahre zulässig.*

## *2. Ordnung für die Wiederaufnahme in die II.—VIII. Klasse.*

Jene Schüler, die dem Gymnasium bis zum Schluß des Schuljahres 1913/14 angehört haben und dasselbe auch im Schuljahre 1914/1915 besuchen wollen, haben sich am 17. September um 8 Uhr vormittags im Lehrzimmer jener Klasse einzufinden, in die sie versetzt werden. Hiezu haben sie das Jahreszeugnis über das Schuljahr 1913/1914 mitzubringen und vorzuweisen.

Schüler der Anstalt, die als Repetenten dieselbe Klasse **zum zweitenmal** zu wiederholen hätten oder in beiden Semestern des Schuljahres in der Hälfte oder in der Mehrzahl der obligaten Gegenstände (Turnen ausgenommen) die Note „nichtgenügend“ erhielten,

müssen die Anstalt verlassen. Gesuche um ausnahmsweise zu bewilligende Belassung solcher Schüler an der Anstalt sind an den hochlöblichen k. k. schlesischen Landesschulrat zu richten und längstens 8 Tage nach der Zeugnisverteilung bei der Direktion einzubringen.

### *3. Vorschriften für die Aufnahme fremder Schüler.*

Die Aufnahme jener Schüler, die bisher einem anderen Gymnasium angehört haben, findet am 15. September um 3 Uhr nachmittags statt. Solche Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionskanzlei zu erscheinen und ihre sämtlichen Zeugnisse vorzulegen, von denen das letzte mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen sein muß. Ausnahmsweise können die von einer fremden Anstalt kommenden Schüler auch zur Ablegung einer Aufnahmeprüfung verhalten werden, für welche jedoch keine Aufnahmestaxe zu erlegen ist.

Schüler, welche die Aufnahme in eine höhere (II.—VIII.) Klasse anstreben, ohne jedoch ein staatsgültiges Jahreszeugnis über das Schuljahr 1913/1914 zu besitzen, müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen, die sich auf alle obligaten Lehrgegenstände erstreckt. Um zu dieser Prüfung zugelassen zu werden, haben sie am 15. September vorm. in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter, versehen mit dem Tauf- oder Geburtsscheine, allen etwa früher erworbenen Studienzeugnissen, deren letztes die Abgangsklausel aufweisen muß, in der Direktionskanzlei zu erscheinen. Die Prüfung wird am 16. September um 10 Uhr vorgenommen werden.

### *4. Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.*

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 16. September von 10 Uhr früh angefangen abgehalten werden. Die dazu bestimmten Schüler haben sich am 16. September um 10 Uhr früh bei den betreffenden Professoren im Konferenzzimmer zu melden.

### *5. Freie Lehrgegenstände.*

Diejenigen Schüler, die zur Teilnahme am unentgeltlichen Unterricht in einem freien Gegenstande zugelassen werden wollen, haben unmittelbar nach Beginn des Unterrichtes im neuen Schuljahre beim Ordinarius ihrer Klasse darum anzusuchen. Als freie Lehrgegenstände an der Anstalt werden gelehrt: Böhmische Sprache, Turnen und Gesang für alle Klassen, Freihandzeichnen und französische Sprache für Schüler des Obergymnasiums, Stenographie für Schüler der IV.—VIII. Klasse.

Nach erlangter Zulassung zur Teilnahme an einem der angeführten Gegenstände wird derselbe für jeden Schüler obligatorischer Unterrichtsgegenstand, dem er regelmäßig beizuwohnen hat. Der Austritt eines Schülers während des Schuljahres wird nur in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen gestattet.

Eigenmächtiges Fernbleiben vom Unterrichte in einem freien Gegenstande wird bei Bestimmung der Note aus dem Betragen im Zeugnisse in Anrechnung gebracht.



#### 6. *Aufnahmegebühren und Schulgeld.*

Jeder neu eintretende Schüler hat bei seiner Einschreibung 4 K 20 h als Aufnahmegebühr, 2 K 10 h als Lehrmittelbeitrag und 1 K 20 h zur Deckung der mit dem Betriebe der Jugendspiele verbundenen Auslagen zu entrichten. Alle übrigen Schüler haben nur 2 K 10 h als Lehrmittelbeitrag und 1 K 20 h als Jugendspielbeitrag zu erlegen.

Das Schulgeld beträgt halbjährig 30 K und ist nach Vorschrift im Laufe der ersten sechs Wochen eines jeden Semesters zu zahlen.

Mittellose, brave Schüler können aber vom k. k. schles. Landes-schulrate teilweise oder ganz befreit werden.

#### 7. *Beginn des Schuljahres 1914/1915.*

Das Schuljahr 1914/1915 beginnt am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienste. Hierzu haben sich die katholischen Schüler der Anstalt um  $\frac{1}{2}$  8 Uhr in ihren Klassen einzufinden. Samstag den 19. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

Weil die Schule ihre verantwortungsreiche Aufgabe nur dann mit dem gewünschten Erfolge zu leisten imstande ist, wenn sie vom Hause kräftig unterstützt wird, und namentlich in der Erfüllung ihrer erzieherischen Aufgabe auf die Mitwirkung des Hauses angewiesen ist, wird zunächst den Eltern auswärtiger Schüler der wohlgemeinte Rat erteilt, ihre Kinder nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen, die es mit der wichtigen Pflicht der Beaufsichtigung und Überwachung ihrer Pfleglinge ernst nehmen. Zu Beginn des Schuljahres wird in der Direktionskanzlei ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser zur Einsicht für die Eltern und Vormünder aufliegen.

*Die Quartiergeber, die zugleich die verantwortlichen Aufseher der Studierenden sind, sind verpflichtet, im Besitze der Disziplinarvorschriften und der „Belehrung für Kost- und Quartiergeber“ zu sein, und haben zu Beginn des Schuljahres in dem Nationale ihres Pfleglings an der hiezu bestimmten Stelle durch Namensfertigung zu bestätigen, dass sie den Inhalt jener Schülervorschriften zur Kenntnis genommen haben.*

Zugleich wird allen Eltern und verantwortlichen Aufsehern der Studierenden auf das eindringlichste empfohlen, bezüglich ihrer Söhne und Pfleglinge mit der Schule in regen Verkehr zu treten, da nur durch das einträchtige Zusammenwirken von Schule und Haus das Wohl und Gedeihen der heranzubildenden Jugend gewahrt und gefördert werden kann. Die Befürchtung, daß man der Schule durch häufiges Nachfragen über den Fortgang lästig fallen könnte, ist gänzlich unbegründet.

Friedek, am 4. Juli 1914.

Eduard Bottek,

k. k. Gymnasialdirektor.





# Verzeichnis der Lehrbücher

für das  
**Schuljahr 1914/1915.**

## I. Klasse.

K

<i>Religion (kath.):</i>	Großer Katechismus der kath. Relig., 13. Aufl. geb.	—80
	Fischer, Liturgik, 15. Aufl. . . . .	1·56
	König, Preiß u. Heitger, Kathol. Gesang- u. Gebetbuch, 2. Aufl. . . . .	1·20
<i>Latein:</i>	Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik, 12. Aufl. . . . .	2·40
	Hauler, Lat. Übungsbuch, 1. Teil. Ausgabe A, 21.—22. Aufl. bearb. v. Dorsch u. Fritsch . . . .	1·40
<i>Deutsch:</i>	Willomitzer, Deutsche Grammatik 13.—14. Aufl. . . . .	2·40
	Regeln u. Wörterverzeichnis, neue Aufl. . . . .	—20
	Latzke, Deutsches Lesebuch für öst. Mittelschulen. Ausgabe A. I. Band . . . . .	2·50
<i>Geographie:</i>	Kozenn, Schulatlas, 42. Aufl. . . . .	8—
	Weingartner, Grundzüge d. Erdbeschreib. 5.—6. Aufl. . . . .	1·40
<i>Mathematik:</i>	Jakob, Arithmetik 1. Teil. Unterstufe 2. Aufl. . . . .	2·40
	Suppantisch Richard, Geometrische Anschauungslehre f. d. I. Kl. der Gymn. 1. Aufl. . . . .	—80
<i>Naturgeschichte:</i>	Pokorny, Tierkunde, 29. Aufl. . . . .	4—
	Pokorny, Pflanzenkunde 25. Aufl. . . . .	4—

## II. Klasse.

<i>Religion (kath.):</i>	Großer Katechismus der Kath. Rel., 13. Aufl. . . . .	—80
	Fischer, Liturgik, 15. Aufl. . . . .	1·56
	König, Preiß u. Heitger, Kathol. Gesang- und Gebetbuch, 2. Aufl. . . . .	1·20
<i>Latein:</i>	Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik, 11.—12. Aufl. . . . .	2·40
	Hauler, Lat. Übungsbuch f. d. II. Klasse, bearb. v. Dorsch u. Fritsch, 19.—20. Aufl. . . . .	2·20
<i>Deutsch:</i>	Willomitzer, Deut. Grammatik 13.—14. Aufl. . . . .	2·40
	Latzke, Deut. Lesebuch für österr. Mittelschulen, Ausg. A II. Band . . . . .	2·50
	Regeln u. Wörterverzeichnis, neue Aufl. . . . .	—20
<i>Geographie und Geschichte:</i>	Weingartner Leop., Länder- u. Völkerkunde, f. d. II. u. III. Kl. d. Mittelsch. 7. Aufl. . . . .	3·10
	Weingartner, Lehrbuch der Geschichte 1. T. Altertum, 3. Aufl. . . . .	1·90
	Kozenn, Schulatlas, 42. Aufl. . . . .	8—
	Putzger, Historischer Schulatlas, 32. Aufl. . . . .	3·60
<i>Mathematik:</i>	Jakob, Arithmetik I. Teil. Unterstufe 2. Aufl. . . . .	2·40
	Suppantisch Richard, Grundriß der Geometrie I. Heft. Für d. II. Kl. d. Gymnas. . . . .	1·20

<i>Naturgeschichte:</i>	Pokorny, Tierkunde, 28.—29. Aufl. . . . .	geb. 4.—
	Pokorny, Pflanzenreich, 25. Aufl. . . . .	„ 4.—

### III. Klasse.

<i>Religion (kath.):</i>	Fischer, Liturgik, 15. Aufl. . . . .	1:56
	Deimel, Offenbarung d. alt. Bundes. 2—4. Aufl. „	1:90
<i>Latein:</i>	König, Preiß u. Heitger, Kathol. Gesang- u. Gebetbuch 2. Aufl. . . . .	1:20
	Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik. 11—12. Aufl. . . . .	2:40
<i>Griechisch.</i>	Hauler, Aufgaben, I. Casuslehre, 12—13. Aufl. „	1:82
	Golling, Chrestomathie aus Cornelius Nepos und Curtius Rufus 3—4. Aufl. . . .	2:25
<i>Deutsch:</i>	Curtius, Griechische Schulgrammatik, 27. Aufl. bearb. von Florian Weigel	3:60
	Schenk, Griechisches Elementarbuch, 21. Aufl. bearb. v. Weigel . . . . .	3.—
<i>Geographie und Geschichte:</i>	Willomitzer, Deutsche Grammatik. 13.—14. Aufl. . . . .	2:40
	Latzeke, Deutsches Lesebuch für österr. Mittelschulen Ausg. A, III. Band . . . . .	2:50
<i>Mathematik:</i>	Regeln- u. Wörterverzeichnis, neue Aufl.	—20
	Weingartner Leop., Länder- u. Völkerkunde, f. d. II. u. III. Kl. d. Mtlsh. 6.-7. Aufl. „	3:10
<i>Naturlehre:</i>	Weingartner, Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters u. der Neuzeit bis zum westphälischen Frieden, 3.—4. Aufl. . . .	2:10
	Weingartner, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit, 3. Aufl. f. d. Unterst. d. Mittelsch. „	1:90
<i>Religion (kath.):</i>	Kozenn, Schulatlas, 42. Aufl. . . . .	8.—
	Putzger, Histor. Schulatlas, 32. Aufl. . . .	3:60
<i>Latein:</i>	Jakob, Arithmetik I. Teil Unterstufe 1.-2. Aufl. „	2:40
	Suppantchitsch Richard, Grundriß der Geometrie II. Heft. Für d. III. Kl. d. Gymn. „	1:70
<i>Griechisch:</i>	Rosenberg, Lehrbuch der Physik f. d. unteren Klassen der Mittelschulen. Ausgabe für Gymnasien und Realschulen 3.-4. Aufl. „	3.—

### IV. Klasse.

<i>Religion (kath.):</i>	Fischer, Offenbarung des neuen Bundes, 10.—11. Aufl. . . . .	2.—
	König, Preiß u. Heitger, Kathol. Gesang- u. Gebetbuch, 2. Aufl. . . . .	1:20
<i>Latein:</i>	Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik. 11.—12. Aufl. . . . .	2:40
	Hauler, Aufgaben II. Teil Moduslehre 9. Aufl. . . . .	2:10
<i>Griechisch:</i>	Caesar, De bello Gallico von Prammer u. Kappelmacher, 10. Aufl. . . . .	2:80
	Curtius, Griech. Schulgramm: 27. Aufl. bearb. von Florian Weigel . . . . .	3:10

		K
	Schenkl, Griech. Elementarbuch. 21. Aufl. bearb. von Florian Weigel . . . . . geb.	3.—
Deutsch:	Willomitzer, Deutsche Grammatik. 13.-14. Aufl. „	2.40
	Regeln- und Wörterverzeichnis, neue Aufl. . . . . „	—20
	Latze, Deutsches Lesebuch für österr. Mit- telschulen, Aug. A. 4. Band. . . . . „	2.50
Geographie und Geschichte:	Mayer-Berger Geographie d. öst.-ung. Mo- narchie f. d. IV. Kl. d. Mittelsch. 9.-10. Aufl. „	2.40
	Weingartner, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit, 3.—4. Aufl. . . . . „	1.90
	Kozenn, Schulatlas. 42. Aufl. . . . . „	8.—
	Putzger, Historischer Schulatlas 32. Aufl. . . „	3.60
Mathematik:	Jacob, Arithmetik, II. Teil. Mittelstufe . . „	2.40
	Suppantitsch Richard, Lehrbuch der Geo- metrie f. Gymn. Mittelstufe Planimetrie und Stereometrie . . . . . „	4.50
Physik:	Rosenberg, Lehrbuch d. Physik f. d. unter- ren Klassen der Mittelschulen. Ausg. für Gymnasien und Realschulen 3.—4. Aufl. „	3.—
	Gräzner, Grundriß der Mineralogie und Chemie f. die IV. Kl. der Gymnasien und Realgymnasien 2. Aufl. . . . . „	2.20

### V. Klasse.

Religion (kath.):	Wappler, Lehrbuch der kath. Religion. 1. Teil. 9. Aufl. . . . . „	2.—
	König, Preiß u. Heitger, Kathol. Ge- sang- u. Gebetbuch 2. Aufl. . . . . „	1.20
Latein:	Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik, 10.—12. Aufl. . . . . „	2.40
	Kornitzer, Lat. Übungsbuch für Ober- gymnasien, 2. Aufl. . . . . „	3.50
	Caesar, De bello Gallico von Pramner und Kappelmacher, 10. Aufl. . . . . „	2.80
	Sedlmayer, Ausgewählte Gedichte des P. Ovidius Naso. 7. Aufl. . . . . „	1.90
	Golling, Chrestomathie aus Livius, 3. Aufl. „	2.40
Griechisch:	Curtius, Griechische Schulgrammatik. 26. Aufl. bearb. v. Weigel . . . . . „	3.10
	Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 21. Aufl. bearb. von Weigel . . . . . „	3.—
	Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 15. Aufl. „	3.20
	Homers Ilias ed. Christ, 3. Aufl. . . . . „	3.—
Deutsch:	Bauer Dr. Friedrich, Jelinek Dr. Franz, Pollak Dr. Valentin, Streinz Dr. Franz, Deutsches Lesebuch für Gymnasien. V. Band. Mit mittelhochdeutschen Texten. 3. Aufl. Wien 1910. k. k. Schulbücher- verlag . . . . . „	2.80
	Bauer Dr. Friedrich, Jelinek Dr. Franz und	

	Streinz Dr. Franz, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte für österreichische Mittelschulen. Ausgabe für Gymnasien und Realgymnasien. I. Teil für die V. Klasse. Wien 1909. k. k. Schulbücher-verlag. . . . .	—70
	Regeln- u. Wörterverzeichnis, neue Aufl. . . . .	—20
<i>Geographie und Geschichte:</i>	Müllner Johann, Erdkunde für Mittelsch. Ausg. A 4. Teil für die V. Kl. . . . .	2·50
	Hannak, Geschichte des Altertums für Oberklassen, 7. Aufl. bearb. v. Raschke . . . . .	2·50
	Kozenn, Schulatlas, 42. Aufl. . . . . geb.	8—
	Putzger, Historischer Schulatlas, 29-32. Aufl. . . . .	3·60
<i>Mathematik:</i>	Jacob, Arithmetik II. Teil, Mittelstufe . . . . .	2·40
	Suppantšitsch Rich., Lehrbuch der Geometrie für Gymn. Mittelstufe Planimetrie und Stereometrie . . . . .	4·50
<i>Naturgeschichte:</i>	Hochstetter-Bisching, Mineralogie u. Geologie für Oberklassen, 20. Aufl. . . . .	2·80
	Wettstein, Botanik, 4—5. Aufl. . . . .	3·90
<b>VI. Klasse.</b>		
<i>Religion (kath.):</i>	Schatz, Lehrb. d. kath. Religion 2. T., 1. Aufl. . . . .	2·40
	König, Preiß u. Heitger, Kathol. Gesang u. Gebetbuch, 2. Aufl. . . . .	1·20
<i>Latein:</i>	Schmidt-Thumser, Lat. Schulgrammatik, 10.—12. Aufl. . . . .	2·40
	Kornitzer, Lat. Übungsbuch für Ober-gymnasien, 2. Aufl. . . . .	3·50
	Sallust, Catilina und Jugurtha, ed. Scheindler, 3. Aufl. . . . .	1·80
	Cicero, Orat. Catilin. ed. Nohl, 3. Aufl. . . . .	1·20
	Vergil, Carmina selecta ed. Golling, 4. Aufl. . . . .	2·30
<i>Griechisch:</i>	Curtius, Griech. Schulgrammatik. 26. Aufl., bearb. von Weigel . . . . .	3·10
	Schenkl Griech. Übungsbuch. 12. Aufl. . . . .	2·25
	Homers Ilias, ed. Christ 3. Aufl. . . . .	3—
	Herodot, ed. Scheindler, 2. Aufl. . . . .	2—
	Plutarch von Herm. Schickinger, I. T. . . . .	3—
<i>Deutsch:</i>	Kummer-Stejskal und Wihan, Deut. Lese-buch, VI. Band, 9. Aufl. . . . .	3·40
	Kummer-Stejskal, Leitfaden zur Ge-schichte der deutschen Literatur 2. Aufl. . . . .	2·50
	Regeln- u. Wörterverzeichnis, neue Aufl. . . . .	—20
<i>Geogr. u. Gesch:</i>	Müllner Johann, Erdkunde für Mittelschulen Ausgabe A. Fünfter Teil für die VI. Kl. . . . .	2·50
	Hannak, Geschichte des Altertums für Oberklassen, 7. Aufl. bearb. v. Raschke . . . . .	2·50
	Hannak, Geschichte des Mittelalters für Oberklassen, 7. Aufl. bearb. v. Raschke . . . . .	2·36
	Hannak, Geschichte der Neuzeit für Oberklassen, 8. Aufl. . . . .	2·70



		K
	Kozenn, Schulatlas, 41.—42. Aufl. . . . .	8—
	Putzger, Histor. Schulatlas. 29.—32. Aufl. „	3·60
<i>Mathematik:</i>	Jacob, Arithmetik, Lehrstoff d. VI. Kl. . . .	1·40
	Suppantsehtsch Richard, Lehrbuch der Geometrie für Gymnasien und Realgym- nasien. Oberstufe f. d. VI.—VIII. Kl. . .	4·40
	Jelinek, Logarithmische Tafeln. 4. Aufl. . .	1·50
<i>Naturgeschichte:</i>	Graber, Altschul u. Latzel, Körper- lehre und Tierkunde, 6. Aufl. . . . .	4·70

### VII. Klasse.

<i>Religion (kath.):</i>	Wappler, Lehrbuch der kath. Religion 3. T., 7. Aufl. . . . . geb.	2·40
	König, Preiß u. Heitger, Kathol. Ge- sang- u. Gebetbuch, 2. Aufl. . . . .	1·20
<i>Latein:</i>	Schmidt-Thumser, Lat.Schulgrammatik, 10.—12. Aufl. . . . .	2·40
	Kornitzer Lat. Übungsbuch für Ober- gymnasien 2. Aufl. . . . .	3·50
	Vergil, Carmina selecta ed. Golling, 4. Aufl. „	2·20
	Cicero, Rede für den Oberbefehl des Cn. Pompejus v. H. Nohl. 3. Aufl. . . . .	—70
	Ciceros Laelius de Amicitia v. Th. Schiche 2. Aufl. . . . .	·85
	Ciceros philos. Schriften v. Th. Schiche . .	2—
	Briete des jüngeren Plinius v. Kukula 2-3. Aufl. „	1·20
	Römische Lyriker von Jurenka . . . . .	1·80
<i>Griechisch:</i>	Curtius, Griech. Schulgrammatik. 26. Aufl. bearb. von Weigel . . . . .	3·10
	Schenkl, Griech. Übungsbuch 12. Aufl. . . .	2·25
	Demosthenes, Ausgewählte Reden von Ed. Bottek. 1. Aufl. . . . .	1·40
	Homers Odyssee, ed. Christ 4. Aufl. . . .	2·50
	Chrestomathie aus Platon nebst Proben aus Aristoteles von Huemer, I, Teil 1-2. Aufl.,	3·60
<i>Deutsch:</i>	Kummer-Stejskal u. Wißan, Deut- sches Lesebuch. VII. Band. 6. Aufl. . . .	3·20
	Kummer-Stejskal, Leitfaden zur Ge- schichte der deutschen Literatur . . . .	2·50
	Regeln- u. Wörterverzeichnis, neue Aufl. „	—20
<i>Geschichte:</i>	Hannak, Geschichte der Neuzeit für Oberklassen. 8. Aufl. . . . .	2·70
	Putzger, Historischer Schulatlas, 27.—32. Aufl. „	3·60
<i>Mathematik:</i>	Jakob. Arithmetik, Lehrstoff der VII. Kl. „	1·20
	Supantsehtsch Richard, Lehrbuch der Geometrie für Gymnasien u. Realgymna- sien, Oberstufe für VI.—VIII. Kl. . . .	4·40
	Jelinek, Logarithmische Tafeln 4. Aufl. . .	1·50
<i>Physik:</i>	Rosenberg, Lehrbuch der Physik. Ausgabe für Gymnasien. 5.—6. Aufl. . . . .	5·60
<i>Philosophie:</i>	Lindner und Leclair, Lehrbuch der allge- meinen Logik, 4.—5. Aufl. . . . .	2·60

# VIII. Klasse.

K

<i>Religion (kath.):</i>	Bader, Lehrb. d. Kirchengesch. 8. Aufl. . . . „	2·20
	König, Preiß u. Heitger, kathol. Gesang- und Gebetbuch, 2. Aufl. . . . . „	1·20
<i>Latein:</i>	Schmidt-Thumser Lat. Grammatik. 10.—12. Aufl. „	2·40
	Kornitzer, Lat. Uebungsbuch für Obergymnasien, 2. Aufl. . . . . „	3·50
	Tacitus, Historische Schriften von Weidner, I. Teil 2. Aufl. . . . . „	2.—
	Horatii Flacci carmina selecta von Huemer 8.—9. Auflage . . . . . „	1·72
<i>Griechisch:</i>	Curtius, Griech. Schulgrammatik bearbeitet von Weigel 26. Aufl. . . . . geb.	3·10
	Schenkl, Griech. Übungsbuch, 12. Aufl. . . . „	2·25
	Homers Odyssee von Christ, 4. Aufl. . . . . „	2·50
	Chrestomathie aus Platon nebst Proben aus Aristoteles von Huemer I. Teil 1.-2. Aufl. „	3·60
	Sophokles, Aias v. Schubert Hüter 4. Aufl. „	1·50
<i>Deutsch:</i>	Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch VIII. Band, 7. Aufl. . . . . „	3.—
	Kummer-Stejskal, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur . . . . „	2·50
	Regeln u. Wörterverzeichnis. Neue Aufl. „	—20
<i>Geschichte:</i>	Hannak, Geschichte des Altertums f. Ober-Klassen. 7. Aufl. . . . . „	2·50
	Hannak-Schober-Machatschek, Vaterlandskunde f. d. oberen Klassen 17.-18. Aufl. „	3.—
	Korann, Schulatlas 41.—42. Aufl. . . . . „	8.—
	Putzger, Historischer Schulatlas 27.—32. Aufl. „	3·60
<i>Mathematik:</i>	Jacob, Arithmetik. Lehrstoff der VII. Kl. . . „	1·20
	Suppantchitsch Richard, Lehrbuch der Geometrie für Gymnasien und Realgymnasien. Oberstufe für die VI.—VIII. Kl. „	4·40
	Jelinek, Logarithmische Tafeln. 3.—4. Aufl. . . „	1·50
<i>Physik:</i>	Rosenberg, Lehrbuch der Physik. Ausgabe für Gymnasien. 5.—6. Aufl. . . . . „	5·60
<i>Philosophie:</i>	Lindner-Lukas-Leclair, Lehrbuch der empirischen Psychologie 4. Aufl. . . . . „	2·60

## Empfohlene Wörterbücher.

Stowasser, Latein.-deutsch. Schulwörterb. (IV.—VIII. Kl.) „	10.—
Gemoll, Griech.-deut. Schulwörterbuch (V.—VIII. Klasse) „	10.—

## Evangelische Religionslehre.

<i>Untergymn.</i>	Buchdrucker, Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus in Fragen und Antworten, 24. Aufl. . . „	—24
	Biblische Geschichte für Schulen und Familie, 253. Auflage, Vereinsbuchhandlung in Kalw. . . . . „	—76
<i>Obergymn.</i>	Hagenbach K. R. Leitfaden zum christlichen Religionsunterricht für die oberen Klassen höherer Lehranstalten, 8. Aufl. . . . . „	2·88

### Israelitische Religionslehre.

I.—IV. Kl. Wolf, Kurzgefaßte Religions- u. Sittenlehre, 9. Aufl. „	—40
I. u. II. Kl. Kayserling, Die 5 Bücher Moses, I. Bd., 1. Aufl.,	1·10
I. u. II. Kl. Wolf, Geschichte Israels, II. Heft 16. Aufl. . . „	1·04
III. u. IV. Kl. Kayserling, Die 5 Büch. Moses, V. Bd. 1. Aufl.,	—90
III. u. IV. Kl. Wolf, Geschichte Israels, IV. Heft, 12. Aufl. „	—48
V. u. VI. Kl. Brann, Lehrb. der jüd. Gesch., II. T., 2. Aufl. „	1·80
VII. u. VIII. Kl. Brann, Lehrb. der jüd. Gesch., IV. T., 1. Aufl. „	1·60

### Böhmische Sprache.

Rypl, Lehr- u. Übungsbuch d. böhmischen Sprache, I. T. 5. Aufl. „	2·10
---	------

### Französische Sprache.

Boerner-Kukula, Lehr- u. Lesebuch der französischen Sprache für Gymnasien I. Aufl. . . . . „	5·20
Boerner-Kukula, Die Hauptregeln d. franz. Sprache 1. Aufl.,	2·60

### Stenographie.

Kramsal, Lehrbuch der Gabelsberg. Stenographie, 8. Aufl. . „	1·80
--	------

### Gesang.

I. Abt. Fiby, Chorliederbuch I. T. 2. Aufl. . . . . „	1·60
II. Abt. Fiby, Chorliederbuch II. T. 1. Aufl. . . . . „	3—

